

109-7-50

160 listů

160 listů

list č. 95 pářdný

list č. 121-1 nové

21. 9. 2009 Šulc

**Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD**

Berlin SW 68, den  
Wilhelmstraße 102

III B 14 B6./Lg. *V.H. 340/40*

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen u. Datum anzugeben

An den  
Herrn Reichsminister und Chef der Reichskanzlei  
Dr. L a m m e r s

B e r l i n W 8  
=====  
Wilhelmstr. 78

Betr.: "Tschechisches Haus" in Berlin.  
Vorg.: Ohne.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Einer vorliegenden Meldung zufolge hat sich der Vorsitzende der Protektoratsregierung in einem Schreiben an den Reichsprotektor gewandt und diesem von der Absicht der tschechischen Regierung, in Berlin "ein tschechisches repräsentatives Zentrum" zu schaffen, Mitteilung gemacht.

Dieses tschechische Zentrum soll in der Errichtung eines "Tschechischen Hauses" bestehen, welches die Aufgabe haben soll, der tschechischen Öffentlichkeit das Kennenlernen des neuen Deutschlands zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke sollen in dem zu errichtenden Hause "die einschlägigen sachlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen" konzentriert werden. Daneben soll ein Studieninstitut zum Studium der öffentlichen Einrichtungen sowie der sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Angelegenheiten errichtet werden.

Der Staatspräsident H a c h a hat von den Absichten der Regierung Kenntnis und unterstützt sie, wie es in dem Briefe heißt, warm.

*Erst B M i*

*St. G. V. 25-30*

Zu dem Projekt der tschechischen Regierung muss ein ablehnender Standpunkt eingenommen werden.

Das Protektorat besitzt in Berlin einen eigenen Gesandten, der die Belange des Protektorates im Reiche in geeigneter Weise zu vertreten imstande ist.

Von diesem kann auch das Studium des neuen Deutschland für die interessierten und von massgebenden deutschen Stellen hierzu geeignet befundenen Tschechen in die Wege geleitet werden.

Es ist daher nicht einzusehen, warum ein eigenes, dem Protektorat gehörendes Gebäude als "repräsentatives Zentrum" errichtet werden soll.

Es muss vielmehr angenommen werden, dass ein solches Institut rasch zum Sammelpunkt der tschechischen Interessen aller im Reiche verstreut lebenden tschechischen Volksangehörigen wird und allenfalls auch noch die geschlossen wohnenden Minderheiten im Sudetengau und Wien vertreten zu müssen glaubt.

Der Vorsitzende der Regierung des Protektorates führt in seinem Schreiben bei der Schilderung der Art des künftigen Institutes an, dass er ein "ähnliches Zentrum im Auge habe, wie es bereits einige andere Nationen in Berlin besitzen".

Neben einem Prestigeverlust für das Reich würde die Genehmigung dieses Vorschlages evtl. eine Brüskierung derjenigen souveränen Nationen bedeuten, die ähnliche Institutionen in der Reichshauptstadt unterhalten. Darüber hinaus kann es für die künftige Politik im Protektorat angesichts der Planung über Raumbewinn und Rückdeutschung verloren gegangenen Volkstums nur unerwünscht sein, wenn eine tschechische Zentrale in der Reichshauptstadt etwa initiativ das Verhältnis zum deutschen Volke zu bestimmen versucht.

Es ist anzunehmen, dass Dr. C h v a l k o v s k y von seiner Regierung bereits Weisungen zur Verwirklichung des geschilder

3

ten Vorhabens erhalten hat und entsprechende Schritte unternimmt.

Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Angelegenheit dürfte eine baldige Entscheidung notwendig sein.

Ich darf bitten, mich von dem Veranlassten zu unterrichten.

*Heinrich*

Heinrich

Der Reichsminister und Chef  
der Reichskanzlei

Berlin W 8, den  
Poststraße 6

15. Dezember 1940

Rk. 18670 B

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen  
bei weiteren Schreiben anzugeben.

An

den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
den Herrn Reichsminister des Auswärtigen  
den Herrn Reichsminister des Innern

EINGEGANGEN  
10. DEZ 1940 V. 020388  
Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

-----

Hiermit übersende ich ergebenst Photokopie eines  
Schreibens des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD.,  
ein "tschechisches Haus" in Berlin betreffend. Bevor ich  
mich über die weitere Behandlung der Angelegenheit schlüs-  
sig mache, wäre ich Ihnen für eine baldige Stellungnahme  
zu Dank verpflichtet.

*Dr. Lamm*

1940

28. Dezember 1940.

Sta.

St.S. 649/40.

30. XII. 1940

An Herrn  
Reichsminister und Chef der  
Reichskanzlei Dr. L a m m e r s,  
B e r l i n W 8,

Vosstr.6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

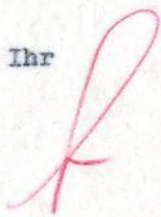
Auf Ihr an den Herrn Reichsprotector gerichtetes Schreiben vom 15.d.Mts. - Zeichen Rk.1867o B, betr. die Errichtung eines tschechischen Hauses in Berlin, darf ich im Hinblick auf die Abwesenheit des Herrn Reichsprotectors wie folgt selbst antworten: Es ist Tatsache, dass sich Ministerpräsident Eliáš unlängst mit der Mitteilung an das Amt des Reichsprotectors gewandt hat, es bestände bei der Protectoratsregierung die Absicht, in Berlin "ein tschechisches repräsentatives Zentrum" zu schaffen. Vom Amt des Reichsprotectors ist daraufhin der Bescheid erteilt worden, eine derartige Absicht könne nicht gebilligt werden. Es bestände zunächst kein Bedürfnis nach der Errichtung eines tschechischen repräsentativen Zentrums in Berlin. Darüber hinaus erscheine es vom Standpunkt der Förderung des Reichsgedankens aus angezeigt, wenn das Kennenlernen des neuen Deutschlands durch die tschechische Öffentlichkeit auf dem Wege der Inanspruch-

71026

nahme der bereits vorhandenen deutschen Einrichtungen erfolge. Ich glaube, dass damit die Angelegenheit als erledigt angesehen werden kann, umso mehr als eine Rückäußerung von Ministerpräsident Eliáš bis zur Stunde nicht erfolgt ist.

H e i l H i t l e r !

Ihr



25010



28. Dezember 1940.

Sta.  
St.S. 650/40.

30. XII 1940

2. An  
W-Gruppenführer H e y d r i c h,  
Chef der Sicherheitspolizei und des SD,  
B e r l i n SW 11,

Prinz Albrechtstr.8.

Lieber Heydrich!

Unter Bezugnahme auf Ihr an Herrn Reichsminister und  
Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers gerichtetes Schreiben vom 12.d.Mts. - Zeichen III B 14 Bö./Lg. VA 340/40,  
betr. die Errichtung eines tschechischen Hauses in Berlin,  
übersende ich die Durchschrift meiner Herrn Reichsminister Dr. Lammers erteilten Antwort zur Kenntnis. Die  
an den Herrn Reichsprotector gerichtete einschlägige Anfrage von Herrn Reichsminister Lammers ist in Abschrift  
angeschlossen.

SD 29/11, 6. I. 1941

Heil Hitler!  
Ihr

21058

SD-Bezirksamt Prag		115	7. JAN. 1941
Beauftragter:	Abteilungsleiter:		

3. G.R. mit 2 Anlagen  
W-Obersturmbannführer Böhme,  
P r a g,

zur Rücksprache übersandt.

4. Alsdann Wv.zum Vortrag bei dem Herrn Reichsprotector.

hfm.

Lammers

Sicherheitsdienst Rf//  
SD-Leitabschnitt Prag  
B 4 - B-SA 13

Prag-Bubentich, den 31. 1. 1941.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: - 3. FEB. 1941  
Tgb. Nr.: .....

An den  
Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen u. Mähren,  
1/1-Obersturmbannführer Gies

Prag

*i. d. d.*  
*1. 12. 41.*

Betr.: "Tschechisches Haus" in Berlin.  
Vorg.: Ohne.  
Anlg.: 3.

Anliegend werden die nach hier gegebenen Vorgänge  
zur Frage der Errichtung eines "Tschechischen Hauses" in Ber-  
lin nach Einsichtnahme und Auswertung zurückgereicht.

*i. d. d.*  
*Gies*

1/1-Obersturmbannführer



St. G. 1/1 B-30

*Sp* 1642/40

DER VORSITZENDE DER REGIERUNG.

Prag, am 11. Oktober 1940.

9

Zl. 38.507 /40 M.R.

Betrifft: "Tschechisches Haus" in Berlin.

*M. R. 12/10*  
*[Handwritten signature]*



An Seine

Exzellenz den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
Constantin Freiherrn von Neurath

*[Handwritten signature]*

in Prag.

E u r e E x z e l l e n z !

Die enge Verbindung des deutschen und des tschechischen Volkes hat es mit sich gebracht, dass die gesamte tschechische Oeffentlichkeit auf die Notwendigkeit hinweist, das neue Deutschland eingehend und gründlich kennen zu lernen. Diesem Kennenlernen würde es in nicht geringem Masse dienen, wenn in Berlin ein tschechisches repräsentatives Zentrum geschaffen werden würde, in welchem sich die einschlägigen sachlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen konzentrieren würden. Ich habe hiebei ein ähnliches Zentrum im Auge, wie es bereits einige andere Nationen in Berlin besitzen.

Im Einvernehmen mit den zuständigen federführenden Ministern beabsichtige ich die Anregung dazu zu geben, dass in Berlin zu diesem Behufe auf Kosten des Protektorats ein eigenes "Tschechisches Haus" geschaffen werde. Die Lösung dieser

St. S. III B 30

9a

Angelegenheit wird allerdings etwas längere Zeit erheischen. Da mir sehr daran gelegen ist, dass das angedeutete Zentrum ehestens verwirklicht werde, halte ich es für zweckmässig, dass vorläufig in Berlin ein geeignetes Gebäude gekauft oder gemietet werde. Ueber die Einzelheiten in der Verwirklichung dieses Projekts würden meine Referenten seinerzeit mit den Referenten Euer Exzellenz natürlich in Verhandlung treten.

In diesem Zentrum könnte auch ein Studieninstitut untergebracht werden, welches das Studium der öffentlichen Einrichtungen sowie der sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Angelegenheiten organisieren würde. Die Errichtung dieses Instituts ist im Anfange in den kleinsten Ausmassen gedacht, im Laufe der Zeit könnte seine Tätigkeit erweitert werden. Ueber die Einzelheiten der Errichtung des Instituts sowie über die Entsendung der einzelnen Personen in dasselbe würden sich die Funktionäre der Regierung naturgemäss mit dem Amte Eurer Exzellenz ins Einvernehmen setzen.

Der Herr Staatspräsident ist von den angedeuteten Absichten der Regierung in Kenntnis gesetzt und unterstützt sie warm.

Ich bitte Eure Exzellenz, diese Absichten der Regierung gefälligst zur Kenntnis nehmen und hiezu Stellung nehmen zu wollen.

Genehmigen Eure Exzellenz den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung.

52613



Der Vorsitzende der Regierung:

*Handwritten signature*

23. Oktober 1940.

- 5 -

Sta. (c) (H-Operaturbannführer Böhme)  
St.S. 563/40.  
zur Kenntnis überandt.



23. 1. 1940

An Herrn  
Ministerpräsidenten E. A. Špaček,  
Prag.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Auf Ihr an den Herrn Reichsprotektor gerichtetes Schreiben vom 11. d.Mts. - Zeichen Zl. 38.507/40 MR., betr. "Tschechisches Haus" in Berlin, erwidere ich, dass eine Notwendigkeit für die Errichtung eines derartigen Hauses nicht anerkannt werden kann. Die Möglichkeit, das neue Deutschland kennenzulernen, ist auch ohne die Schaffung eines tschechischen repräsentativen Zentrums durch die Inanspruchnahme zweckdienlicher deutscher Einrichtungen jederzeit gegeben. Der Hinweis auf die Einrichtungen anderer Nationen ist wegen der staats- und völkerrechtlichen Struktur des Protektorates fehl am Platze. Hinzu kommt, dass die Etatlage des Protektorates die Inangriffnahme derart kostspieliger und - im Hinblick auf den geplanten Aufbau eines Studieninstituts - weitreichender Pläne verbietet.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

2. G.R. mit 1 Anlage

- a) Herrn Völckers,
- b) Herrn v. Burgsdorff und

St. S. 10 30r

Eingang Berlin  
10/25  
10/10 - 2 -

*Handwritten notes in blue ink:*  
25/10  
für A. Graw  
bitten um Nachtrag  
an  
für A. Horky in  
A. v. Graw  
1. 5. gebildet  
B...

10a

23. Oktober 1940

D 28 X 1940

c) 1/4-Obersturmbannführer Böhme, St. 2  
zur Kenntnis übersandt. St. 2

*Handwritten red scribbles*

*Handwritten blue scribbles*

AN HERRN  
Ministerpräsident  
3. 8. 1940

P r e s s e

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Auf Ihr an den Herrn Reichsprotector gerichtetes Schreiben vom 11. d. Mts. - Betreff: "Tschoschisches Haus" in Berlin, erwidere ich, dass eine Notwendigkeit für die Errichtung eines derartigen Hauses nicht anerkannt werden kann. Die Möglichkeit, das neue Deutschland kennenzulernen, ist auch ohne die Schaltung eines tschechischen repräsentativen Zentrums durch die Inanspruchnahme zweckdienlicher deutscher Einrichtungen jederzeit gegeben. Der Hinweis auf die Einrichtungen anderer Nationen ist wegen der stets- und völkerrechtlich-ohen Struktur des Protectorates fehl am Platze. Hinzu kommt, dass die Errichtung des Protectorates die Inangriffnahme bereit kostspieliger und - im Hinblick auf den geplanten Aufbau eines Studieninstituts - weitreichender Pläne verspätet.

*Large handwritten blue scribbles on the right side of the page.*

Mit dem Ausdruck vorzüglicher

52611



G. R. mit I Anlage

a) Herrn Völckers,  
b) Herrn v. Burgsdorff und

*Handwritten notes and scribbles at the bottom left.*

*Handwritten notes and scribbles at the bottom right.*

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

B 5 - VA.182 H

Prag-Bubentfch , 16.11.1941.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

*Leit. J. J. J. J.*  
*z. Remittent*

*1.5/3.47.*

An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
H-Gruppenführer K.H. Frank

Prag.

Abteilung IV (Kulturpolitik)	
Erstg. am	13.1.1941
Anlagen. /	R.3: <i>11-1702373/59</i>

Betr.: Nationale Gemeinschaft.

Vorg.: Ohne.

Aus Pilsen wird über die Gespräche während einer vertraulichen Sitzung des NG-Kreises Pilsen folgendes berichtet:

"Nach der Erledigung der unangenehmen arbeitsmäßigen Fragen, wandte sich der Kreissekretär Zelenka der angenehmen Seite zu und erzählte mit sichtlicher Genugtuung, daß zwar die Kasse der Nationalen Gemeinschaft vollkommen leer sei, daß sich aber die politische Machtstellung der NG im Gefolge des Besuches von Reichsminister Dr. Goebbels in Prag wesentlich gebessert habe, u. zw. insofern, als der schärfste Gegenspieler des Tschechentums und damit der Nationalen Gemeinschaft, Staatssekretär Frank, für seine "tschechenfresserische" Einstellung eine Abfuhr erhielt und von Dr. Goebbels sozusagen als den Tschechen gegenüber voreingenommener Sudetendeutscher behandelt wurde.

Im einzelnen untermalte Zelenka diese Behauptung mit folgendem Histörchen: Als der Primatorstellvertreter Dr. Pfitzner dem Reichsminister die deutsche Beamenschaft des Rathauses vorstellte, fragte Dr. Goebbels angeblich nach den tschechischen Beamten. Diese standen eingeschüchtert in einem Winkel außerhalb des Sitzungssaales und wurden erst auf die besondere Aufforderung des Reichsministers in den Saal gerufen, worauf sich dieser angeregt mit ihnen unterhielt, was unter den Deutschen, welche der Linie des Staatssekre-

tärs Frank angehören, Mißbilligung ausgelöst haben soll.

Weiter hatte Dr.Goebbels eine zweistündige Unterrédung mit Hácha, wobei auch Dr.Kliment zugegen war. Der Staatspräsident legte dem Reichsminister angeblich ein Memorandum des tschechischen Volkes vor, das eine Schilderung der Bedrückung enthält, denen die Tschechen ausgesetzt sind und das in einem Ton gehalten war, der andeutete, daß der Staatssekretär die Hauptschuld an diesem scharfen Vorgehen trage.

Staatssekretär Frank habe daraufhin versucht, durch den Empfang einiger Vertreter der Nationalen Gemeinschaft den stillen Vorwurf des Reichsministers abzuwehren, doch sei bei dieser Verlegenheitsgeste seine Wahl wieder nur auf Krychtálek und Ryba gefallen. Ryba soll daher mit der Führung irgendeiner Gruppe in der NG betraut werden.

Im ganzen gesehen, habe sich die Lage des tschechischen Volkes durch den Besuch von Dr.Goebbels beträchtlich gebessert."



44-Obersturmbannführer



25808

DER STAATSPRÄSIDENT  
DES PROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN

13  
F-18/10.

D 5305/40.

Prag, am 18. Oktober 1940.

Sehr geehrter  
Herr Staatssekretär,

seitens der Kreisleiter der Nationalen Gemeinschaft gehen mir Telegramme zu, in welchen ich ersucht werde, Sie von dem Verlaufe der vergangenen Sonntag abgehaltenen Appelle der Nationalen Gemeinschaft in Kenntnis zu setzen.

Diese Appelle fanden -zum Teil in Anwesenheit von Regierungsmitgliedern- in allen Orten statt, wo die Kreisleitungen ihren Sitz haben. Die erschienenen Amtswalter der Partei -mehrere Tausend an der Zahl- wurden in feierlicher und verpflichtender Weise aufgefordert, eine intensive Tätigkeit zum Zwecke der Erziehung der tschechischen Bevölkerung zum Reichs-

St. S. VI L 29

5305

bewusstsein zu entfalten. Dabei wurde insbesondere eingehend dargelegt, dass die Zukunft des tschechischen Volkes nur im Rahmen des Reiches gesichert werden kann.

Es wird nunmehr überall mit der entsprechenden Schulungsarbeit von Mann zu Mann begonnen werden.

Ich beehre mich Ihnen, sehr geehrter Herr Staatssekretär, von dieser Aktion, welche in gleicher Weise auf die Wahrung des Reichsinteresses wie auf die Förderung der wohlverstandenen Interessen des tschechischen Volkes abzielt, Mitteilung zu machen und bin mit dem Ausdrucke besonderer Hochachtung

Ihr ergebener

*St. Hácha*

Herrn  
Staatssekretär K.H. FRANK,  
S.S.Gruppenführer,

P R A G .



50898

H-Gruf.

21. Oktober 1940.

St.S. 558/40.

- 1. An Herrn  
Staatspräsidenten Dr. H á c h a,  
P r a g I V,  
-----  
Burg.

Sehr geehrter Herr Staatspräsident!

Für die Mitteilung vom 18. Oktober 1940 - Zeichen  
D 5305/40 in Sachen Appelle der Nationalen Gemein-  
schaft danke ich verbindlich.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung



Handwritten signature in red ink over a blue circular stamp. Below the stamp is the handwritten number '20282'.

- 2. Z.d.A.

zu St. S. VII Lr 29

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Sudetenland  
Kreisleitung Prag

Der Kreisleiter

Herrn  
Oberregierungsrat  
Dr. Robert G i e s  
SS-Sturmbannführer

Prag IV

Czerninpalais

*1/2  
zu  
dem  
Bryant*

*16/1.47*

Unser Zeichen: Ing.H./La. Ihr Zeichen: St.S. VII B 26

Prag III, Rampa 15. Januar 1941.

Gegenstand: Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda  
bei Prag.

Protectorat Böhmen und Mähren  
Fernruf 479-51-4

Die dem Kreisleiter mit Schreiben vom 2. Januar ds. Jhrs. - Ihr Zeichen: St.S. VII B 26 - überlassene Akte, betreffend den Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag, erhalten Sie nach Kenntnisnahme wunschgemäß wieder zurück.



Heil Hitler!

*Lahnberg*  
Sekretärin.

1 Mappe.

*VII B-26*

10. Januar 1940.

St.S. 24/40.

11. 1. 1940  
*[Handwritten signature]*

An Herrn  
Minister J e ž e k,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister!

Leider erhalte ich erst heute Kenntnis von einem Gedächtnisprotokoll, das ich in auszugsweiser Abschrift folgen lasse und das sich mit einem Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag befasst. Der Vorfall, der sich am 8.10.1939 abgespielt hat, gibt mir Veranlassung, Sie um die Durchführung einer strengen Untersuchung zu ersuchen. Sobald das Ergebnis vorliegt, werde ich Ihnen die Massnahmen mitteilen, die im vorliegenden Falle zu ergreifen sind. Bis zum Eingang meiner Entscheidung wollen Sie von der Verhängung von Massnahmen Abstand nehmen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

SS-Gruppenführer.



2. Wv.am <sup>75/2</sup> 8.2.1940 bei mir.

St. S. III B 26

*[Handwritten signature]*  
2. d. A. 24/1.41 Jlan.

4. März 1940.

Hö

St.S. 189/24/40.

6. III. 1940

An Herrn  
 Minister J e ŝ e k,  
 P r a g .

---

Sehr geehrter Herr Minister!

Auf mein Schreiben vom 10.1.1940 - Zeichen St.S. 24/40, betr. Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag, habe ich bislang keine Antwort erhalten. Ich darf deshalb die Erledigung des Schreibens in Erinnerung bringen und nunmehr bis zum 10.3.1940 erwarten.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

SS-Gruppenführer.

2. Wv.am 10.3.1940 bei mir.



10881

Gedächtnisprotokoll

über einen Vorfall in Nová Hospoda bei Prag.

Am Sonntag den 8. Oktober 1. J. fuhr ich vom Besuche einer Ortsgruppe und eines Blockes in Kamenitz bei Prag mit meiner Frau, dem Kreispresseamtsleiter Fischer und meinem Mitarbeiter Pg. Sänger gegen Prag nach Hause. Auf der Beneschauer Strasse fahrend erblickte ich im Walde die Trümmer zweier vollständig zerstörter Lastwagen. Ausserdem stand dort auf der Strasse ein Mann, welcher stark am Kopfe verwundet war. Ich bremste daher ab, wandte um und erkundigte mich, was geschehen sei. Der Verwundete teilte mir mit, dass er um cca 7 Uhr, also schon nach Einbruch der Dunkelheit gegen Beneschau fuhr und dabei auf einmal knapp vor sich ein unbeleuchtetes, stehendes Fuhrwerk bemerkte. Um an dieses nicht anzufahren riss er herum und stiess mit einem aus der anderen Richtung kommenden Lastauto zusammen. Drei Fahrer wurden bei diesem Unfall schwer verletzt, er selbst, wiewohl am Kopf verwundet, sei noch als der am leichtesten Verletzte anzusehen. Bezeichnend ist, dass sofort nach dem Unfall der Kutscher des Fuhrwerkes aus der Dunkelheit auftauchte, in die Pferde peitschte und - ohne sich um die durch seine Schuld Verunglückten auch nur zu kümmern - weiterfuhr. Ich fragte, inwiefern ich ihm behilflich sein könnte. Der Verwundete hatte nur den Wunsch, etwas Warmes zu trinken, um sich zu erholen.

Meine beiden Kameraden blieben bei den Trümmern der Wagen zurück, um die vorbeifahrenden auf die Gefahr aufmerksam zu machen, ich fuhr den Verwundeten mit meiner Frau nach eine nahegelegenen Wirtshaus in Nová Hospoda. Wir langte cca um 1/2 1 Uhr vor dem Gasthaus Stehlik an und ich trat mit dem Verwundeten ein, während meine Frau im Auto zurückblieb. Meine Uniform erregte ein gewisses Aufsehen und da sich die auch nach der Sperrstunde noch im Wirtshaus versammelten Gäste anschickten, mich anzupöbeln, war der Wirt genötigt, sie herauszuweisen. Ich musste aber kurz darauf, als ich auch aus dem Gasthause trat, feststellen, dass die hinausgewiesenen Gäste sich nicht nur nicht entfernt hatten, sondern sich um mein mit einem Hakenkreuzwimpel geschmücktes Auto scharten, es bespuckten und meine im Wagen sitzende Frau zu belästigen suchten. Dies überblickend geriet ich in eine wohl begreifliche Erregung, trieb die etwa 30 Männer auseinander und da sie sich trotzdem noch immer nicht anschickten, endgültig zu verschwinden und scheinbar darauf lauerten, auf den Wagen neuerlich loszugehen, wenn ich eingestiegen sein würde, feuerte ich zwei Revolverschüsse in die Luft, worauf niemand von den 30 Leuten mehr zu sehen war.

Ich bringe dies zur Kenntnis, um gegen zweierlei Beschwerde zu führen:

1. dass das Gasthaus auch nach der Sperrstunde noch geöffnet war
2. dass die Tschechen sich erlaubten, die Hakenkreuzfahne zu bespucken.

[Meiner Ansicht nach wäre die Gendarmerie zu beauftragen, die notwendige Untersuchung zu führen und das Gasthaus Stehlik strafweise auf einige Zeit zu sperren.]

An den Kreisleiter  
an den SD Washingtonova 5  
" " Oberlandrat, Prag.

[Handwritten signature]

# PRÄSIDIUM DES MINISTERIUMS DES INNERN.

20

Nr. E-1665-7/3-1940-C.

PRAG am 8. März 1940.

2 Anlagen.

**Büro des Staatssekretärs**  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 11. MRZ. 1940

Tgb. Nr.: 1671

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Auf Ihre werten Schreiben vom 10. Jänner 1940, Nr. St. S. 24/40, und vom 4. März 1940, Nr. St. S-189/24/40, erlaube ich mir Ihnen mitzutellen, dass durch das Verhör der bei dem Vorfall im Gasthaus "Na Nové Hospodě" /Neuwirtshaus/ anwesenden oder an ihm beteiligten Personen folgendes festgestellt wurde:

Am 8. Oktober 1939 fand im Neuwirtshaus /Na Nové Hospodě/ Nr. 25 des Karl Herman /Gemeinde Stirschin, Bezirk Eule/ eine Kirchweih-Tanzunterhaltung statt.

Nach Schluss der Tanzunterhaltung begannen die Gäste gegen 24 Uhr sich durch das Schanklokal zu entfernen. Um diese Zeit betrat das Wirtshaus ein uniformierter Funktionär der NSDAP in Begleitung des Franz Batrla aus Tschechtitz Nr. 28, der den Kopf verbunden hatte. Beide nahmen im Schanklokal Platz. Einer der im Weggehen begriffenen Gäste, der Chauffeur Gottlieb Doležal aus Sulitz, war ziemlich angetrunken und, als er den uniformierten Funktionär der NSDAP bemerkte, sprach er ihn mit den Worten an: "Wir beide kennen uns gut. Sie sind der Herr Meduna, der ehemalige Beamte im Bräuhäus in Gross-Popowitz"; er reichte ihm die Hand, setzte sich zu

ihm an den Tisch und wollte mit ihm ein Gespräch anfangen.

Nach Aussage des Franz Batrla waren auch einige andere Gäste der Meinung im Funktionär der NSDAP den ihnen bekannten ehemaligen Beamten der Firma Ringhoffer aus dem benachbarten Gross-Popowitz zu erkennen und wollten sich mit ihm unterhalten; einer von ihnen wollte sogar Kaffee für diesen Funktionär und für Batrla bestellen.

Als der Veranstalter der Tanzunterhaltung merkte, dass Doležal angetrunken ist, führte er in der Befürchtung, dass dieser Umstand den unbekanntem Gästen unangenehm sein könnte, den Doležal aus dem Wirtshaus heraus; Doležal fuhr dann mit seinem Bruder auf dem Motorrad nach Haus.

Damit waren auch alle Versuche der heimischen Gäste, mit den beiden Fremden eine Unterhaltung anzuknüpfen, beendet.

Die verhörten Zeugen, insbesondere auch der Wirt und Veranstalter der Tanzunterhaltung, führen ausdrücklich an, dass auf eine andere Art und Weise die beiden fremden Gäste im Lokal nicht belästigt wurden und dass namentlich niemand sich angeschickt habe sie anzupöbeln. Der Gastwirt Herman fügt hinzu, dass der Grund, warum er die heimischen Gäste aus dem Lokal gewiesen habe, keineswegs darin lag, dass sie den Funktionär der NSDAP anzupöbeln versuchten; etwas derartiges habe er nicht beobachtet. Er habe die heimischen Gäste nur deshalb aus dem Lokal gewiesen, weil bereits Polizeisperrstunde war.

Was sich nachher vor dem Wirtshaus zutrug, darüber könnte

52599



neben dem Batrla nur noch eine weitere Person, die als mitbeteiligt in Betracht kommt, verhört werden.

*Füllen!*  
Aus diesen Verhören geht hervor, dass einige junge Burschen tatsächlich in der Nähe des Kraftwagens stehen blieben. Einer von ihnen trat an den Wagen heran und begann mit der Dame im Auto ein Gespräch.

Als Batrla aus dem Wirtshaus trat und bemerkte, dass die jungen Burschen durch ihr Benehmen der Dame im Auto lästig fallen, forderte er sie auf, sich zu entfernen. Diese leisteten auch Folge und entfernten sich bis auf einen, der in der Nähe des Autos stehen blieb. In diesem Augenblick erschien auch der Funktionär der NSDAP, - Herr Meduna - und als er die Beschwerde der Dame im Auto vernahm, dass sie von den jungen Burschen belästigt worden war, feuerte er zwei Revolverschüsse in die Luft und blieb noch eine Weile beim Auto stehen. Inzwischen trat an den Meduna und Batrla ein junger Bursch heran und in seiner Trunkenheit breitete er die Arme aus. Batrla forderte ihn auf, sich zu entfernen, und als dieser nicht sofort Folge leistete, versetzte ihm Batrla eine Ohrfeige. Der angetrunkene junge Bursch entfernte sich. Meduna und Batrla bestiegen das Auto und fuhren gleichfalls fort.

Aus all dem, was unter den gegebenen Umständen festgestellt werden konnte, kann angenommen werden, dass im gegebenen Fall tatsächlich keine böse Absicht, sondern nur unpassende Neugierde vorlag.

Auch darüber, dass der reichsdeutsche Wimpel auf dem Kraftwagen

12 21a

bespuckt oder verunehrt worden wäre, konnte nunmehr nichts näheres festgestellt werden. Nach seiner Aussage hat Batrla nichts dergleichen gesehen. Ferner haben weder Meduna noch die Dame, die im Wagen sass, über etwas derartiges dem Batrla gegenüber irgendeine Andeutungen gemacht und zwar auch während der weiteren Fahrt nicht.

Ich erlaube mir in der Beilage eine Abschrift des mit dem Kraftwagenunternehmer Franz Batrla aufgenommenen Protokolls im tschechischen Originaltext und in deutscher Uebersetzung beizufügen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

*Handwritten signature: J. H. Hild*

52598



## P r o t o k o l l

aufgenommen mit dem Grünzeughändler und Kraftwagenunternehmer Franz B a t r l a, geboren am 18./1. 1901 in Witkowitz, Bezirk Mährisch-Ostrau, dortselbst zuständig, wohnhaft in Tschechtitz No. 28, Bezirk Ledetsch an der Sasau, verheiratet, Besitzer eines Lastkraftwagenunternehmens, Ernährer seiner Frau und eines Kindes, tschechischer Nationalität, angeblich unbescholten.

## Gegenstand des Verhörs:

Schiesserei im Neuwirtshaus /Na Nové Hospodě/ am 8. Oktober 1939. Zwischen dem Neuwirtshaus und Jessenitz bei Prag kam es zu einem Zusammenstoss meines Lastkraftwagens mit einem fremden Lastkraftwagen, /Besitzer O. Jech aus Prag/, bei dem ich Verletzungen am Kopf und Quetchungen des Brustkorbes und des Magens erlitt. Im Wagen sass noch der Landwirt Zíka aus Jirsenthal, der auch leichtere Verletzungen erlitt. Diesen schickte ich mit einem Personenkraftwagen der vorbeifuhr, nach Tschechtitz, damit meine Ehegattin mit einem zweiten Kraftwagen mich hole. Ich selbst wartete beim Kraftwagen auf die Ankunft des Hilfwagens. Gegen 24 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen der Marke TATRA vorbei, in welchem uniformierte Angehörige der reichsdeutschen NSDAP sassen. Diese hielten an und fragten mich, ob ich Hilfe benötige. Einer von ihnen sagte mir, ich sei blass und ob ich nicht eine Schale warmen Tee oder Kaffee trinken wolle, und bot sich an, mich in ein nahes Wirtshaus zu bringen, das noch offen sei. Ich stimmte dem zu, und setzte mich ins Auto. Der Mann, der mich aufgefordert hatte mitzufahren, lenkte den Kraftwagen und es sass ausser ihm noch eine Dame im Wagen. Die zwei anderen blieben bei meinem

22a

Fahrzeug und erwarteten unsere gemeinsame Rückkehr. Nach der Ankunft im Neuwirtshaus gingen wir in das Gasthaus des Stehlik /Besitzer Herman/, wo wir uns hinsetzten; der Herr in Uniform bestellte zwei schwarze Kaffee. Bevor der Gastwirt den bestellten Kaffee brachte, kamen zu unserem Tisch abwechselnd junge Leute /die Anzahl ist mir unbekannt/, die sich mit dem Angehörigen der NSDAP unterhalten wollten, indem sie behaupteten, er sei ein ehemaliger Beamter der Firma Ringhoffer aus Gross-Popowitz. Einer der jungen Burschen wollte für uns auch schwarzen Kaffee bestellen, was wir jedoch ablehnten. Die jungen Burschen waren stark angetrunken und ihr Benehmen war mir wie auch dem Angehörigen der NSDAP lästig.

Nachdem wir Kaffee getrunken hatten, ging ich auf dem Abbot; inzwischen bezahlte der Angehörige der NSDAP den Kaffee. Ich konnte nicht mehr zurück, da der Gastwirt inzwischen das Wirtshaus gesperrt hatte, und deshalb musste ich um das Haus herumgehen. Als ich zum Kraftwagen kam, standen die jungen Burschen, die vorher im Wirtshauslokal waren, beim Wagen und laut Aussage der im Auto sitzenden Dame, hatten sie diese belästigt. Ich forderte sie auf, sich vom Wagen zu entfernen. Alle entfernten sich vom Kraftwagen, nur einer blieb in der Nähe des Wagens stehen. In diesem Augenblick öffnete sich die Tür des Wirtshauses und der Angehörige der NSDAP kam heraus. Als er zum Wagen getreten war, beklagte sich die im Wagen sitzende Dame, dass sie von den jungen Burschen belästigt worden ist. Dieser geriet in Erregung und, da die jungen Burschen in der Richtung zum Gasthaus zurückkamen, feuerte er zweimal in die Luft. Nach diesen Schüssen trat er näher an den Wagen heran, wo er noch eine Weile stehen blieb. Inzwischen kam ein junger Bursch zu uns und da er auf meine Aufforderung hin sich nicht entfernte son-

52597



dem in seiner Trunkenheit die Armen ausbreitete, stiess ich ihn weg und versetzte ihm eine Ohrfeige. Nach dieser Ohrfeige entfernte sich der angetrunkene junge Mann, mir unbekannt wohin. Wir setzten uns sodann in den Kraftwagen und fuhren in der Richtung gegen Prag bis zu der Stelle, wo mein havariierter Kraftwagen stand.

Darüber, dass von den jungen Burschen der reichsdeutsche Wimpel oder irgend ein anderes Hoheitszeichen des Deutschen Reiches bespuckt oder verunehrt worden wäre, kann ich nichts angeben, da ich etwas derartiges nicht gesehen habe und auch der betreffende Angehörige der NSDAP mir nichts davon erzählt hat. Auch die Dame, die die ganze Zeit über, im Wagen sass, sagte mir, nachdem ich im Auto Platz genommen hatte nichts davon.

Nach der Ankunft am Ort der Havarie stieg ich aus, die zwei anderen Angehörigen der NSDAP stiegen wieder ein und fuhren in der Richtung gegen Prag weg.

Mehr weiss ich von dieser Sache nicht, und kann ich deshalb in meiner Aussage auch nichts Wesentliches anführen.

Dazu bemerke ich, dass wir alle bei dem Zusammenstoss der Kraftwagen leichte Verletzungen erlitten hatten, dass wir jedoch alle im Stande waren zu gehen.

Nach dem Verlesen für gut befunden.

Zeugen:

Gemeindegewachmann Wenzel Lapáček:

Der Verhörte:

Franz Batrla,  
Kaufmann.

Der Schriftführer:

Unterschriften unleserlich.

Příloha k č. j. E-1665-7/3-40.

P r o t o k o l

sepsaný s obchodníkem zeleninou a autodopravcem Františkem B a t r l o u , nar. 18./1. 1901 ve Vitkovicích, okres Moravská Ostrava, tamtéž příslušný, bytem Čechtice čp. 28, okres Ledec n/Sázavou, ženatý, majitel nákladní autodopravy, živí manželku a jedno dítě, české národnosti, udanlivě začnovalý.

Predmět výslechu:

Střelba na Nové Hospodě dne 8. října 1939.

Mezi Novou Hospodou a Jesenicí u Prahy měl jsem srazku mého nákladního vozu s cizím nákladním vozem /majitel O. Jech z Prahy/, při čemz jsem utrpěl zranění na hlavě a pohmoždění hrudníku a žaludku. Ve voze jsem seděl ještě s rolníkem Zíkou z Jelenova, který také utrpěl lehčí zranění. Já jsem tohoto poslal kolegedoucím osobním autem do Čechtice, aby manželka pro mne přijela druhým autem. Sám jsem čekal u vozu na příjezd pomocného vozu. Kolem 24. hodiny jelo kolem osobní auto zn. Tatra, ve kterém seděli uniformovaní příslušníci říšskoněmecké NSDAP. Tito zastavili a tázali se mně, zda nepotřebuji pomoci. Jeden z těchto mně řekl, že jsem bledý a zda-li bych si nechtěl vypítí šalek teplého čaje neb kávy a nabídl se, že mne doveze do blízké hospody, kde je ještě otevřeno. Já jsem k tomu svolil a usedl jsem do auta. Ten, který mně vyzval řídil vozidlo a kromě něho seděla ve voze ještě jedna dáma. Druzí dva zůstali u mého vozidla, kde vyčkali našeno společného návratu. Po příjezdu do osady Nová Hospoda, zašli jsme do hostince Stehlíka /majitel Herman/, kde jsme se posadili a uniformovaný pán poručil dvě černé kávy. Nežli přinesl hostinský objednanou kávu,

24a

přicházeli střídavě k našemu stolu mladí lidé, /počet neznám/ kteří se chtěli s příslušníkem strany NSDAP bavit, protože tvrdili, že je to bývalý úředník od firmy Ringhofer z Velkých Popovic. Jeden z těchto mladíků chtěl pro nás také objednat také kávu, což bylo odmítnuto. Mladíci byli silně opilí a chováním jejich jak mne, tak i příslušníka strany NSDAP. obtěžovali.

Po vypití kávy šel jsem na záchod a mezi tím příslušník strany NSDAP kávu zaplatil. Já jsem zpět nemonl, protože mezi tím hostinský uzavřel hostinec a proto jsem musel obcházeti kolem dokola. Když jsem přišel k autu, mladíci, kteří byli dříve v hostinské přítomnosti, stáli u auta a podle výpovědi uvnitř sedící dámy, tuto obtěžovali. Já jsem je vyzval, aby od vozu odešli. Všichni od auta odešli, jen jeden zůstal poblíže auta státi. V tom se otevřely dveře hostince a vyšel příslušník strany NSDAP ven. Při příchodu k autu, žalovala uvnitř sedící dáma, že byla mladíky obtěžována. Týž se rozčílil a jelikož se mladíci vraceli zpět směrem k hospodě, vystřelil dvakrát do vzduchu. Po tomto výstřelu šel blíže k autu, kde zůstal ještě chvíli státi. Mezi tím přišel jeden mladík k nám a protože nechtěl na moje vyzvání odejít, při čemž v opilosti roztahoval ruce, odstrčil jsem jej a dal jsem mu jeden políček. Po tomto políčku se opilý mladík odebral z místa neznámo mně kam. My jsme si pak sedli do auta a odjeli směrem ku Praze až k místu, kde stálo moje havarované auto.

52595



O tom, že by byla mladíky poplivána neb zneuctěna řííško-německá vlajka neb nějaký jiný výsostný odznak německé řííše, nemohu nic udati, neboť jsem nic takového neviděl ani dotyčný příslušník NSDAP mně o tomto ničeho nevypravoval. Taktéž i dáma, která po celou dobu seděla v autu, mně po nasednutí do auta ničeho neříkala.

Po příjezdu na místo havarie jsem vystoupil, druží dva příslušníci strany NSDAP opět nastoupili a odjeli směrem ku Praze.

Více o věci nevím a proto nemohu ničeho podstatného ve své výpovědi udati.

K tomu podotýkám, že při autosrážce jsme utrpěli všichni lehčí zranění a všichni jsme byli chůze schopni.

Po přečtení dobře.

Svědék:

Obecní strážník Václav Lapáček

V. Lapáček v.r.

Vyslýchaný:

František Batrla, obchodník.

Podpis v.r.

Podpis v.r. nečitelný

Zapisovatel:

Podpis v.r. nečitelný.

19. März 1940.

Hö.  
St.S. 234/189/40.

--  
--

19. III. 1940

An Herrn  
Minister J e ŷ e k ,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister!

Von Ihrem Schreiben vom 8.3.1940 - Zeichen Nr. E-1665-7/3-1940-C, betreffend Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag, habe ich Kenntnis genommen. Ich bitte, zu der Frage Stellung zu nehmen, um welche Zeitspanne die Polizeisperrstunde überschritten worden ist. Ausserdem fehlt eine Durchschrift der Verhöre, aus denen hervorgeht, dass einige junge Burschen tatsächlich in der Nähe des Kraftwagens stehen geblieben sind. Sie wollen daher eine Durchschrift dieser Verhöre vorlegen. Schliesslich bitte ich, noch zu klären, ob der Chauffeur Gottlieb Dolezal aus Sulitz in angetrunkenem Zustande das Motorrad nach Hause gesteuert hat.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

SS-Gruppenführer.



2. Wv.am 17.4.1940 bei mir.

PRÄSIDIUM DES MINISTERIUMS DES INNERN.

27

Nr. E-1665-6/4-1940.

PRAG am 13. April 1940.

24 Anlagen.



Hochgeehrter Herr Staatssekretär !

*Morgens angefügt*

Zu Ihrem werten Schreiben vom 19. März 1940,  
Nr. St.S. 234/189/40 erlaube ich mir mitzuteilen, dass auf Grund  
der durchgeführten Untersuchung folgendes festgestellt worden  
ist:

Das uniformierte Mitglied der NSDAP kam mit dem ver-  
wundeten Fr. Batrla vor 24 Uhr in das Gasthaus zu einer Zeit,  
wo die Teilnehmer der bereits beendeten Tanzunterhaltung gerade  
den Tanzsaal verliessen.

Das uniformierte Mitglied der NSDAP bestellte für sich  
und den verwundeten Fr. Batrla schwarzen Kaffee, der ihnen dann  
besonders gekocht wurde.

Die Polizeisperrstunde ist um ungefähr 15 bis 20 Minu-  
ten überschritten worden.

Die Tatsache, dass einige junge Leute wirklich in der  
Nähe des Kraftwagens stehen blieben, hat nur Franz Batrla in  
seiner zu Protokoll gebrachten Aussage, das ich bereits mit  
Schreiben vom 8. März 1940, Z. E-1665-7/3-40 Ihnen zu übersenden

27a

die Ehre hatte, und noch Anton Čížkovský aus Scheliwetz bestätigt.  
Das Protokoll des Čížkovský sowie der weiteren in dieser Sache  
nachträglich einvernommenen Personen erlaube ich mir im tschechi-  
schen Originaltext sowie in deutscher Uebersetzung beizulegen.

Der Chauffeur Gottlieb Doležal aus Sulitz hat das  
Kraftrad auf dem Heimweg nicht persönlich gesteuert. Es lenkte  
sein Bruder Rudolf Doležal aus Sulitz, der nüchtern war. Gottlieb  
Doležal sass auf dem Rücksitz des Tandems.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

ergebener



52592

P r o t o k o l l

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Anton Gründl, geb. 17.8. 1913 in Scheliwetz, Gemeinde Sulitz, Bezirk Eule bei Prag, zuständig nach Tieptin, Bez. Eule bei Prag, wohnhaft in Schediwetz, K.Nr. 60, Elektromechaniker, ledig, wohlverhalten.

G e g e n s t a n d .

1. Was ist Ihnen über den Vorfall am 8. 10.1939 vor dem Gasthaus des Karl Hermann in-Neuwirtshaus- bekannt?

Nach Beendigung der Tanzunterhaltung verliessen wir: ich, Johann Matějů, Anton Nováček und Johann Nováček durch den hinteren Ausgang das Gasthaus des Karl Herman und gingen nach Hause. Als wir auf die Staatstrasse kamen, stand vor dem Gasthaus ein Kraftwagen. Wir gingen um diesen Kraftwagen herum nach Scheliwetz weiter. Als wir ungefähr 100 Schritte gegangen waren, hörten wir vom Gasthaus des Karl Herman her 2 Schüsse. Da uns die Schiesserei nichts anging, setzten wir den Weg nach Hause fort.

2. Haben sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

3. Waren Sie betrunken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30 März 1940.

Der Schriftführer: Der Einvernommene: Der Einvernehmende:  
Oberwachmeister Francán. Gründl Anton Janovský

Zeugen:  
Rubeš, Gemeindevorsteher.

10383



## P r o t o k o l l ,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Johann Matějů, geb. 16.3. 1919 in Libekswasser, Bezirk Pilgrams zuständig nach Veselí, Bez. Kamnitz an der Linde, wohnhaft in Stirschín Nr. 3, Bez. Eule bei Prag, Molkereiasistent, ledig, wohlverhalten.

## G e g e n s t a n d .

1. Was ist Ihnen über den Vorfall am 8. 10.1939 vor dem Gasthaus des Karl Herman in Neuwirtshaus bekannt?

Nach Beendigung der Tanzunterhaltung verliessen wir : ich, Anton Gründl, Anton Nováček und Johann Nováček durch den hinteren Ausgang das Gasthaus des Karl Herman und gingen nach Hause. Als wir auf die Staatsstrasse kamen, stand vor dem Gasthaus ein Kraftwagen. Wir gingen um diesen Kraftwagen herum nach Scheliwetz weiter. Als wir ungefähr 100 Schritte gegangen waren, hörten wir vom Gasthaus des Karl Herman her 2 Schüsse. Da uns die Schiesserei nichts anging, setzten wir den Wen nach Hause fort. Ich war ein wenig betrunken.

2. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer:	Der Einvernommene:	Der Einvernehmende:
Oberwachmeister Francán,	Johann Matějů	Janovský

Zeugen:

Rubeš, Gemeindevorsteher.



## P r o t o k o l l ,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Gottlieb Doležal, geb. 21.8.1909 in Sulitz, Bez. Eule bei Prag, Chauffeur, wohnhaft in Sulitz Nr. 39, ledig, wohlverhalten.

## G e g e n s t a n d .

1. Haben Sie sich an der Unterhaltung im Gasthaus des Hermann in Neuwirtshaus am 8.10.1939 beteiligt?

Ich habe mich an dieser Unterhaltung beteiligt und mich im Gasthaus bis 0.15 Uhr, d.h. so lange als wir die Auslagen bestreiten konnten, aufgehalten.

2. Wer war ausser Ihnen im Gasthaus bei Ihrem Weggang noch anwesend?

Bei meinem Fortgang waren im Gasthaus: Stanislav Čížek, dann der verwundete Franz Batrla aus Tschechtitz, ferner mein Bruder Rudolf, Johann Matějů, der Wirt Herman mit seiner Schwester, der Kellner Mikolášek mit Frau und ein Mitglied der NSDAP in Uniform.

3. Haben Sie mit dem verwundeten Batrla und dem Mitglied der NSDAP gesprochen?

Mit Batrla habe ich nicht gesprochen, jedoch mit dem Mitglied der NSDAP, da ich es als ehemaligen Angestellten der Brauerei in Gross-Popowitz kannte.

4. Waren Sie betrunken?

Ich war ziemlich angetrunken, da ich bei der Unterhaltung ungefähr 20 halbe Liter Bier getrunken habe.



5. Wie sind Sie mit Ihrem Bruder nach Hause gegangen ?

Mein Bruder Rudolf fuhr mich auf dem Kraftrad nach Hause. Mein Bruder lenkte und ich sass rückwärts auf dem Tandem.

6. War der Bruder betrunken?

Ich glaube, nein.

7. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Als Brauereiangestellter bin ich an Bier gewöhnt und 10 bis 20 Glas Bier machen mir daher nicht viel. Als Beweis dafür führe ich an, dass ich in der Person des Mitgliedes der NSDAP den ehem. Angestellten der Brauerei Meduna erkannt habe. Was sich nach meinem Weggang vor dem Gasthaus abspielte, weis ich nicht.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer:	Der Einvernommene:	Der Einvernehmende:
Oberwachmeister Francán.	Gottlieb Doležal	Janovský

Zeugen:

Rubeš, Gemeindevorsteher.



## P r o t o k o l l ,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Rudolf Doležal, geb. am 4.7.1917 in Kamenitz bei Stranschitz, Gemeinde Tieptin, Bezirk Eule bei Prag, wohnhaft in Sulitz Nr.39, ledig, Landarbeiter, wohlverhalten.

## G e g e n s t a n d .

1. Was ist Ihnen über die Schiesserei vor dem Gasthaus des Herman in Neuwirtshaus bekannt ?

Ungefähr vor 24 Uhr nach Beendigung der Unterhaltung machten wir uns auf den Heimweg. Unterdessen sprach mein Bruder Gottlieb im Ausschank mit dem anwesenden Mitglied der NSDAP Meduna, der ihm auftrag, einen schwarzen Kaffee zu bringen. Diesen Kaffee tranken sie zusammen aus. Dann forderte ich meinen Bruder auf, nach Hause zu gehen, da fast alle übrigen Beteiligten schon gegangen waren. Mein Bruder Bohumil folgte mir <sup>ich</sup> und/fuhr ihn auf dem Kraftrad nach Hause.

2. Waren Sie betrunken?

Nein. Ich bin Sportsmann und trinke sehr wenig Alkohol.

3. Haben Sie einen Führerschein und eine Fahrbewilligung?

Ich habe einen Führerschein und auch eine Bewilligung zum Lenken von Kraftfahrzeugen.

4. Was haben Sie vor dem Gasthaus des Herman gesehen?

Als wir um das Gasthaus fuhren, sah ich vor diesem einem Kraftwagen stehen. Wem das Auto gehörte, weiss ich nicht.

5. Standen Leute beim Auto?

Beim Auto stand niemand.

6. Haben Sie eine Schiesserei gehört?

Nein.

7. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer:	Der Einvernommene:	Der Einvernehmende:
Oberwachmeister Francán.	Rudolf Doležal	Janovský

Zeugen:

Rubeš, Gemeindevorsteher.

88257



## P r o t o k o l l ,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stran-  
schitzx

mit Stanislav Čížek , geb. am 29.7. 1906 in Stirschin, Bez. Eule  
bei Prag, Beamter der Waffenfabrik in Teinitz an der Sasau, wohn-  
haft in Neuwirtshaus Nr. 59, ledig, wohlverhalten.

Gegenstand.

1. Haben Sie eine Bewilligung zur Veranstaltung einer Unterhaltung  
erhalten, von wem, für welche Zeit und wo?

Die Bewilligung zur Unterhaltung habe ich von der Bezirksbehörde  
in Eule bei Prag für den 8. Oktober 1939 erhalten. Diese Unterhal-  
tung fand im Gasthaus des Karl Herman in Neuwirtshaus statt und  
dauerte bis 24 Uhr.

2. Ist die Polizeistunde überschritten worden?

Die Polizeistunde wurde nicht überschritten, worauf ich als Haupt-  
veranstalter gesehen habe.

3. Wann war die Unterhaltung aus?

Die Unterhaltung wurde um 23.45 Uhr unterbrochen, wobei den An-  
wesenden mitgeteilt wurde, dass geschlossen werden wird.

4. Wann verliessen die Gäste das Gasthaus?

Die Gäste gingen fast alle vor 24 Uhr fort. Ich selbst ging unge-  
fähr 10 Minuten nach Mitternacht, d.h. nach Erledigung der Angele-  
genheiten mit dem Wirt Herman nach Hause.

5. Wieviel Leute blieben noch bei Ihrem Fortgang im Gasthaus des  
Herman?

Bei meinem Weggang aus dem Gasthaus war niemand im Saale. Im Lokal,  
wo ausgeschenkt wird, waren der Wirt, seine Schwester, der Kellner  
mit seiner Frau und ein Bürger in brauner Uniform. Mehr Leute waren  
dort nicht.

6. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschtz, 30. März 1940.

Der Schriftführer: Der Einvernehmene: Der Einvernehmende:  
Oberwachmeister Franc. Stanislav Čížek Janovský

Zeugen:

Rubeš, Gemeindevorsteher.



Protokoll,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschwitz mit Anton Čížkovský, geb. am 20.9. 1916 in Scheliwetz, Gemeinde Sulitz, Bezirk Eule bei Prag, wohnhaft in Scheliwetz K.Nr.18, Werkzeugmacher, ledig, wohlverhalten.

Gegenstand.

1. Wa ist Ihnen über den Vorfall, der sich am 8.10. 1939 in Neuwirtshaus ereignet hat, bekannt?

Ich war bei der Unterhaltung im Gasthaus des Karl Herman in Neuwirtshaus. Ungefähr vor 24 Uhr wurde ich vom Wirt Herman ~~xx~~ wegen Trunkheit aus dem Gasthaus gewiesen und nach Hause geschickt. Ich ging nicht nach Hause und kehrte von rückwärts ins Gasthaus zurück, wo ich um Einlass ersuchte. Meinem Ersuchen wurde nicht entsprochen und ich kehrte daher auf die Strasse zurück, wo ich ungefähr 5 oder 6 junge Leute sah, die vor dem Gasthaus standen und dann gegen Scheliwetz gingen. Als ich vor die Tür des Gasthauses kam, wurde sie geöffnet und es trat ein Mann mit verbundenem Kopf und gleich nach ihm ein Mitglied der NSDAP heraus. Der Mann mit dem verbundenen Kopf trat zu mir, stiess in mich hinein und ging weiter. Das Mitglied der NSDAP trat gleichfalls zu mir, sagte mir etwas auf deutsch, was ich nicht verstand, und ging weiter. Soweit ich mich erinnere wurde gleich vor der Tür des Gasthauses geschossen. Sodann lief jemand mir nach und als er mich erreichte, stiess er in mich hinein und kehrte zum Mitglied der NSDAP zurück.

2. Waren Sie bei dem vor dem Gasthaus stehenden Kraftwagen allein?

Beim Auto stand ich nicht, ich ging nur herum, habe aber nicht in das Auto hineingeschaut.

Ob jemand von den jungen Leuten vor meinem Hinzukommen oder nach meinem Fortgang in das Auto hineinsah und ~~xxx~~ die darin sitzende Dame belästigte, weiss ich nicht.

3. Waren Sie betrunken?

Ich war hinreichend betrunken. Beweis dessen ist, dass man mich aus dem Gasthaus hinausgeworfen hat. Ich habe ungefähr 15 bis 20 halbe Liter Bier getrunken.

4. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Wegen ungehörigen Verhaltens wurde ich von der Bezirksbehörde in Eule bei Prag mit einer Geldstrafe von 100 K bestraft.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschwitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer: Der Einvernommene: Der Einvernehmende:  
Oberwachmeister Franc~~án~~. Anton Čížkovský Janovský.

Zeugen:

Rubeš, Gemeindevorsteher.



## P r o t o k o l l ,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Karl Herman, geb. am 4.11.1911 in Politz an der Mettau, zuständig nach Politz an der Mettau, wohnhaft in Neuwirtshaus Nr.26, Gemeinde Stirsch, Bezirk Eule bei Prag, legid, Fleischer und Selcher, wohlverhalten.

## G e g e n s t a n d .

1. Was ist Ihnen über den Vorfall, der sich am 8.10.1939 in und vor Ihrem Gasthaus ereignet hat, bekannt?

Am 8.10.1939 wurde im Gasthaus, das ich gepachtet habe, eine Tanzunterhaltung veranstaltet. Diese Tanzunterhaltung wurde ungefähr um 23.55 Uhr beendet, zu welcher Zeit die Gäste den Tanzsaal verliessen. Einige Gäste hielten sich beim Zahlen im Schankzimmer auf. Zu dieser Zeit, d.h. um 24 oder 0.05 Uhr kam in den Gasthaus ein Mitglied der NSDAP in Uniform mit einem Mann, der den Kopf verbunden hatte. Diese Ankömmlinge ersuchten um einen schwarzen Kaffee mit der Begründung, dass der Verwundete etwas Warmes brauche. Da der Kaffee nicht gekocht war, musste ihn meine Schwester erst zubereiten, was etwa 10 Minuten dauern mochte.

Gottlieb Doležal setzte sich zu dem Tisch, an dem die Neuankömmlinge sassen und sprach etwas mit ihnen; was, ist mir nicht bekannt.

2. Wann verliessen die letzten Gästen Ihr Gasthaus?



Ungefähr um 0.15 Uhr, nachdem sie ihre Rechnungen bezahlt hatten. Schon vor 24 Uhr habe ich niemandem mehr Getränke verabreicht. Der verwundete Mann ging zusammen mit den Brüdern Doležal und den übrigen, mit denen Protokolle aufgenommen worden sind, fort; das Mitglied der NSDAP blieb dann noch eine Weile in Gastlokal. Ungefähr um 0.30 Uhr ging es jedoch auch fort. Nach dem ich es durch die Vordertür aus dem Gasthaus gelassen hatte, die ich ihm extra öffnete und sogleich hinter ihm schloss, hörte ich ungefähr 2 Schüsse, interessierte mich jedoch nicht für den Anlass dazu.

3. Wer schoss vor Ihrem Gasthaus und warum tat er es ?

Ich weiss es nicht.

4. Was geschah vor dem Gasthaus?

Ich weiss nicht, da ich nicht aus dem Gasthaus herausging.

5. Haben Sie die festgesetzte Polizeistunde überschritten?

Da das Mitglied der NSDAP um warmen Kaffee für den Verwundeten ersuchte, den wir ihm erst zubereiten mussten, wurde die Polizeistunde nur aus diesem Grund überschritten.

6. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer: Der Einvernommene: Der Einvernehmende:  
Oberwachmeister Francán. Karl Herman Jankovský

Zeugen:

Rubeš, Gemeindevorsteher.



P r o t o k o l l ,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit dem Gemeindevorsteher <sup>von</sup> Stirschin Karl Rubeš aus Stirschin K.Nr.6.

G e g e n s t a n d .

- 1. Welcher Gesinnung ist die Bevölkerung Ihrer Gemeinde?

Die Bevölkerung der Gemeinde Stirschin ist grösstenteils bei der Fa: F.Ringhoffer in Gross-Popowitz beschäftigt und verhält sich ruhig; sie äussert sich in keiner Weise feindselig gegen die deutschen, bzw. reichsdeutschen Bürger. Mit Rücksicht auf ihre Beschäftigung widmet sie sich nicht der Politik.

- 2. Was halten Sie von dem Vorfall, der sich vor dem Gasthaus des Karl Herman in Neuwirtshaus am 8.10.1939 ereignet hat ?

Der Vorfall, der sich am 8. 10. 1939 vor dem Gasthaus des Karl Herman abspielte, hatte offenbar seine Ursache in der teilweisen Trunkenheit einiger das Gasthaus des Karl Herman verlassender Spätlinge. Den Gedanken, dass gegen das Mitglied der NSDAP aus feindseligen oder nationalpolitischen Gründen gehandelt wurde, schliesse ich jedoch aus.

Der ganze Vorfall wurde von der Bevölkerung der ganzen Gemeinde als ungehörig und verurteilenswert kritisiert.

Die ganze Angelegenheit beruhte, wenn sie so verlief, wie sie vom Mitglied der NSDAP geschildert wurde, wahrscheinlich auf einem Missverständnis von dieser oder jener Seite. Sicher nicht deswegen, weil es sich um einen reichsdeutschen Angehörigen handelte.



3. Hat sich in Ihrer Gemeinde schon früher ein Ähnlicher Vorfall ereignet?

Soweit mir bekannt ist, hat sich eine Ähnliche Sache bei uns nie zugetragen, obwohl in unserer Gemeinde schon einigemal deutsche Soldaten für längere Zeit einquartiert und stets sowohl mit dem Verhalten als auch mit dem Vorgehen unserer Leute vollkommen zufrieden waren. Beim Abmarsch haben sich die Befehlshaber solcher Formationen stets lobend darüber ausgesprochen.

4. Haben Sie Massnahmen getroffen, dass sich ähnliche Vorfälle nicht wiederholen?

Ja. Alle Wirte und Einwohner wurden auf die allfälligen Folgen eines solchen Beginns aufmerksam gemacht.

5. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer:	Der Einvernommene:	Der Einvernehmende:
Oberwachmeister Francán.	Rubeš, Gemeindevorsteher.	Janovský.

Zeugen:

Oberkommissär der politischen Verwaltung:

JUC. Ferd. Hrubeš



Protokoll,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Anton Nováček, geb. am 10. 2. 1911 in Petrikow, Bezirk Eule bei Prag, Brauereiarbeiter, wohnhaft in Petrikow Nr. 15, ledig, wohlverhalten.

Gegenstand.

1. Was ist Ihnen über die Schiesserei vor dem Gasthaus des Herman in Neuwirtshaus bekannt?

Nach Beendigung der Unterhaltung verliess ich mit meinem Bruder Johann, Johann Matějů und Anton Gründl das Gasthaus des Herman und ging auf der Staatsstrasse nach Petrikow. Wann ich nach Hause kam, weis ich nicht, da ich keine Uhr habe und kein Licht machen wollte, um die Mutter nicht zu wecken.

Von der Schiesserei weiss ich nichts anderes als dass ich, als wir vor das Haus des Friseurs Novák in Scheliwetz gekommen waren, der vom Gasthaus beiläufig 100 Schritte entfernt ist, ungefähr 2 Schüsse hörte. Ich habe darauf nicht geachtet.

2. Haben Sie vor dem Gasthaus des Herman einen Kraftwagen stehen sehen?

Nein.

3. Haben Sie dazu noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer: Der Einvernommene: Der Einvernehmende:  
Oberwachmeister Francián. "Anton Nováček. Janovský.

Zeugen:

Bureš, Gemeindevorsteher.

25250



Protokoll,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Johann Nováček, geb. am 5. 8. 1908 in Petrikow, Bezirk Eule bei Prag, zuständig nach Petrikow, wohnhaft in Petrikow Nr. 15, ledig, Maschinenschlosser, wohlverhalten.

Gegenstand.

1. Was ist Ihnen über den Vorfall am 8.10. 1939 vor dem Gasthaus des Karl Herman in Neuwirtshaus bekannt?

Ungefähr vor Mitternacht ging ich aus dem Gasthaus des Karl Herman in Neuwirtshaus noch mit Anton Gründl, Johann Matějů und mit meinem Bruder Anton Nováček nach Hause.

Wir haben das Gasthaus durch den hinteren Ausgang verlassen, von wo wir dann auf die Staatsstasse und weiter gegen Scheliwetz gingen.

Als wir ungefähr 60 bis 100 Schritt vom Gasthaus des Herman entfernt waren, hörten wir hinter uns eine Schiesserei.

Wo und warum diese entstand, haben wir nicht erkundet.

2. Waren Sie betrunken?

Ich war nicht betrunken.

3. Haben Sie vor dem Gasthaus des Karl Herman einen Kraftwagen stehen sehen?

Nein.

4. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer: Der Einvernommene: Der Einvernehmende:

Oberwachmeister Francián Johann Nováček. Janovský.

Zeugen:

Bureš, Gemeindevorsteher.

87258



P r o t o k o l l ,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Antonia Herman, geb. am 22.9. 1916 in Politz an der Mettau, zuständig nach Politz an der Mettau, wohnhaft in Neuwirtshaus Nr.26 Gemeinde Stirschin, Bez. Eule bei Prag, ledig, sozialtätige Person, wohlverhalten.

G e g e n s t a n d .

1. Was ist Ihnen über den Vorfall bekannt, der sich am 8.10. 1939 in Ihrem Gasthaus ereignet hat?

Ungefähr vor 24 Uhr kam mein Bruder Karl in die Küche und sagte mir, dass ich für einen Herrn der den Kopf verbunden hat, und für einen deutschen Soldat einen schwarzen Kaffee kochen soll. Ich habe ihn gekocht und ihn dann selber den Gästen auf dem Tisch vorgesetzt. Beide oben angeführten sassen bei einem Tisch und unterhielten sich miteinander. An ihrem Tisch sass der Chauffeur Gottlieb Doležal.

2. Auf welche Weise haben Sie diese drei unterhalten?

Sie unterhielten sich gänzlich unauffällig.

3. Wieviel Uhr war es, als sie fortgingen?

Ich weis nicht, da ich schlafen ging, bevor sie das Gasthaus verliesen.

4. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30. März 1940.

Der Schriftführer: Der Einvernommene: Der Einvernehmende:  
Oberwachmeister Franczán. Antonia Herman. Janovský.

Zeugen:

Rubeš, Gemeindevorsteher.



## P r o t o k o l l ,

aufgenommen bei der Gendarmeriestation in Kamenitz bei Stranschitz mit Adalbert Mikolášek, geb. am 23.3. 1908 in Schwarzkosteletz, zuständig nach Schwarzkosteletz, wohnhaft in Neuwirtshaus Nr. 45, Gemeinde Stirschin, verheiratet, Fleischer und Selcher, vorbestraft und mit Božena Mikolášek, geb. am 30.12. 1905 in Prag, zuständig nach Schwarzkosteletz, wohnhaft in Neuwirtshaus Nr. 45, Gemeinde Stirschin, verheiratet, Fleischers und Selchers-Gattin, wohlverhalten.

## G e g e n s t a n d .

1. Was ist Ihnen über den Vorfall am 8.10. 1939 im und vor dem Gasthaus des Karl Herman in Neuwirtshaus bekannt?

Nach Beendigung der Unterhaltung, ungefähr 1/4 Stunde vor Mitternacht, kamen in das Gasthaus des Karl Herman zwei Männer, von denen einer den Kopf verbunden hatte und der andere in NSDAP-Uniform war. Wir sahen, wie sie sich zum Tisch setzten und der Wirt Herman oder seine Schwester sie bedienten.

Nach einiger Zeit ging der Mann mit dem verbundenen Kopf und nach ihm etwas später der Mann in der Uniform fort.

Mit wem diese Männer im Schanklokal sprachen und was sich draussen vor dem Gasthaus ereignete, ist uns nicht bekannt, da wir uns mit der Reinigung der Gastlokalitäten beschäftigten. Die Schiesserei haben wir nicht gehört.

2. Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Nein.

Gelesen und gefertigt:

Kamenitz bei Stranschitz, 30 März 1940.

Der Schriftführer:  
Oberwachmeister  
Francán

Der Einvernommene:  
Albert Mikolášek.

Der Einvernehmende:  
Janovský.

Zeugen:  
Rubeš, Gemeindevorsteher.



Protokol

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Antonínem Gründlem, naroz. 17.8.1913 v Želivci, obec Sulice, okres Jílové u Prahy, příslušného do Těptína, okr. Jílové u Prahy, bydlícího v Želivci čp.60, elektrotechnikem, svobodným, zachovalým.

P ř e d m ě t .

1./ Co je Vám známo o události dne 8.10.1939 před hostincem Karla Hermana na Nové Hospodě ?

Po skončení taneční zábavy šli jsme já, Jan Matějů, Antonín Nováček a Jan Nováček zadním vchodem z hostince Karla Hermana domů. Když jsme přišli na státní silnici stálo před hostincem nějaké auto. Šli jsme okolo tohoto auta dále k Želivci. Když jsme ušli asi 100 kroků zaslechli jsme od hostince Karla Hermana 2 výstřely. Jelikož se nás střelba netýkala, šli jsme dále k našim domovům.

2./ Máte ještě něco k podotknutí ?

Nemám.

3./ Byl jste podnapilý ?

Nebyl.

Po přečtení dobře:

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.

Zapisovatel:

*Mich. Štránský, František*

Vyslýchaný:

*Gründel Antonín*

Vyslýchající:

*Božetěch Jirmančík*

Svědci :

*Čuček  
obarošle*

Protokol

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Janem Matějí, narozeným 16.3.1919 v Lipkové Vodě, okres Pelhřimov, příslušný do Veselí, okres Kamenice n./Lipou, bytem ve Štítkově č.p.3, okr. Jilové u Prahy, mlékařský asistent, svobodný, zachovalý.

Předmět.

1./ Co je Vám známo o události, která se stala dne 8.10.1939 před hostincem Karla Hermana na Nové Hospodě ?

Po skončení taneční zábavy šli jsme já, Antonín Grůnšl, Antonín Nováček a Jan Nováček zadním vchodem z hostince Karla Hermana domů. Když jsme přišli na státní silnici stálo před hostincem nějaké auto. Šli jsme okolo tohoto auta dále k Želivci. Když jsme ušli asi 100 kroků zaslechli jsme od hostince Karla Hermana 2 výstřely. Jelikož se nás střelba netýkala, šli jsme dále k našim domovům. Byl jsem trochu podnapilý.

Máte ještě něco k podotknutí ?

Nemám.

Po přečtení dobře:

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.

Zapisovatel:

Vyslýchaný:

Vyslýchající:

*vrch. četník. Franzek Jan Matějí*

*Štef. Jarmošek*

Svědci:

*Trubis  
Serešle*



25272

Pr o t o k o l

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Bohumilem Doležalem narozeným 21.8.1909 v Sulicích, okr. Jílové u Prahy, šoferem, bytem v Sulicích čp. 39, svobodným, zachovalým.

P ř e d m ě t .

- 1./ Zúčastnil jste se zábavy v hostinci Hermana na Nové Hospodě dne 8.10.1939 ?  
Zúčastnil jsem se této zábavy a v hostinci jsem se zdržel do 0.15 hod.t.j.do doby než jsme mohli zaplatiti útratu.
- 2./ Kdo byl kromě Vás v hostinci ještě přítomen při Vašem odchodu ?  
Při mém odchodu byl v hostinci : Stanislav Čížek, pak zraněný František Batrla z Čechovic, dále můj bratr Rudolf, Jan Matějka, hostinský Herman s jeho sestrou, číšník Mikolášek se ženou a člen strany NSDAP ve stejnokroji.
- 3./ Mluvil jste s poraněným Batrlou a členem NSDAP ?  
S Batrlou jsem nemluvil avšak mluvil jsem s členem NSDAP ježto jsem tohoto znal jako bývalého zaměstnance v pivovaru ve Vel. Popovicích.
- 4./ Byl jste podnapilý ?  
Podnapilý jsem byl dostatečně protože jsem na zábavě vypil asi 20 půl litrů piva.
- 5./ Jak jste šel se svým bratrem domů ?  
Domů mě vzal můj bratr Rudolf na motocyklu. Bratr řídil a já seděl vzadu na tandemu.
- 6./ Byl bratr opilý ?  
Myslím, že nebyl.
- 7./ Máte ještě něco k podotknutí ?  
Jako zaměstnanec pivovaru jsem zvyklý na pivo a tudíž mě takových 10 až 20 piv mnoho neudělá. Jako doklad toho uvádím, že jsem poznával v osobě člena NSDAP. býv. zaměstnance v pivovaru Medunu. Co se dělo po mém odchodu před hostincem, nevím.

Po přečtení dobře.

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.

Zapiscovatel:  
*Mich. Štárek, Jan Štárek*

Vyslýchající:

*Vydrhýl, Janovský*

Svědék:  
*Čubas  
Starosta*

Vyslýcháný:  
*Doležal Bohumil*



## P r o t o k o l

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Rudolfem Doležalem, naroz. 4.7.1917 v Kamenici u Strančic, obec Těptín, okres Jílové u Prahy, příslušný do Těptína, bytem v Sulicích č.p.39, svobodný, zemědělec, zachovalý.

## P ř e d m ě t .

- 1./ Co je Vám známo o střelbě před hostincem Hermana na Nové Hospodě ?

Asi před 24 hod. po skončení zábavy vypravovali jsme se domů. Mezi tím můj bratr Bohumil mluvil ve výčepu s přítomným členem NSDAP. Medunou který mu poručil přinésti jednu černou kávu. Tuto kávu společně vypili.

Pak jsem bratra vyzval, aby šel domů proto že všichni ostatní účastníci skoro odešli.

Bratr Bohumil mě uposlechl a já jsem ho odvezl na motocyklu domů.

- 2./ Byl jste podnapilý ?

Nebyl. Jsem sportovec a piji velmi málo alkoholu.

- 3./ Máte vůdčí list ? a povolení k jízdě ?

Vůdčí list mám a povolení k řízení motorových vozidel také.

- 4./ Co jste viděl před hostincem Hermana ?

Když jsme jeli okolo hostince viděl jsem státi před tímto auto. Komu auto patřilo nevím.

- 5./ Stáli u auta nějakí lidé ?

U auta nestál nikdo.

- 6./ Slyšel jste střelbu ?

Neslyšel.

- 7./ Máte ještě něco k podotknutí ?

Nemám.

Po skončení dobře .

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.

Zapisovatel :

*Mich. Štěpán. J. J. J. J.*

87523



Vyslýchající :

*Hept. J. J. J. J.*

Vyslýcháný :

*Rudolf Doležal*

Svědci :

*Rubis*  
*Štejnka*

## P r o t o k o l

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic se Stanislavem Čížkem naroz.29.7.1906 ve Štiříně, okr.Jílové u Prahy, úředník ve zbrojovce v Týnci n./Sáz.bytem v Nové Hospodě čp.59, svobodný, zachovalý,

## P ř e d m ě t

- 1./ Obržel jste povolení ku pořádání zábavy, od koho, na jakou dobu a kde ?  
Povolení k zábavě obdržel jsem od okresního úřadu v Jílovém u Prahy na den 8.října 1939. Tato zábava konala se v hostinci u Karla Hermana na Nové Hospodě a trvala do 24 hodin.
- 2./ Byla policejní hodina překročena ?  
Policejní hodina překročena nebyla, k čemuž jsem já jako hlavní pořadatel dohlížel.
- 3./ Kdy zábava končila ?  
Zábava byla o ~~11~~ 23.45 hod. přerušena a oznámeno přítomným, že se bude zavíratí.
- 4./ Kdy hosté z hostince odešli ?  
Hosté odešli takřka všichni před 24 hodinou. Já sám jsem šel domů asi 10 minut po půlnoci t. j. po vyřízení záležitostí s hostinským Hermanem.
- 5./ Kolik lidí zůstalo ještě v hostinci Hermana při Vašem odchodu ?  
Při mém odchodu z hostince v sále nebyl nikdo. V lokále, kde se čepuje byl hostinský, jeho sestra, číšník s jeho ženou a jeden občan v hnědé uniformě. Více lidí jsem tam neviděl.
- 6./ Máte ještě něco k podotknutí ?  
Nemám.

Po přečtení dobře.

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.

Zapisovatel:

*msk. Stanislav Francouz*

*Steph. Janovský*

Svědci:

*Čížek*  
*Starosta*

Vyslýchaný :

*Stanislav*



Protokol

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Antonínem Čížkovským naroz. 20.9.1916 v Želivci, obec Sulice, okr. Jílové u Prahy, bytem v Želivci čp. 18, nástrojař, svobodný, zachovalý.

P ř e d m ě t .

1./ Co je Vám známo o události, která se stala 8.10.1939 na Nové Hospodě ?

Byl jsem na zábavě v hostinci Karla Hermana na Nové Hospodě. Asi před 24 hod. ~~zabavě~~ byl jsem hostinským Hermanem pro opilost z hostince vystrčen a poslán domů. Já jsem domů nešel a vrátil jsem se zadem do hostince, kde jsem žádal abych byl vpuštěn dovnitř. Moji žádosti vyhověno nebylo proto jsem se vrátil zpět na silnici, kde jsem viděl asi 5 nebo 6 mladíků, kteří stáli před hostincem a šli pak směrem k Želivci. Když jsem přišel před dveře hostince, dveře se otevřely a z těchto vyšel muž s obvázanou hlavou a v zápětí za ním člen NSDAP. Muž s obvázanou hlavou přikročil ke mě, vrazil do mně a šel ode mě pryč. Člen NSDAP přistoupil rovněž ke mě, něco mi německy říkal, čemuž já nerozuměl a šel ode mě pryč. Pokud se pamatuji bylo stříleno ihned ode dveří hostince. Pak běžel někdo za mnou a když mě dostihl, vrazil do mě a vrátil se k členu NSDAP.

2./ Byl jste sám u auta stojícího před hostincem ?

U auta jsem nestál, šel jsem pouze okolo ale do vnitř auta jsem se nedíval. Zda-li někdo z mladíků před mým příchodem a nebo po mém odchodu do auta nahlížel a uvnitř sedící dámu obtěžoval, nevím.

3./ Byl jste opilý ?

Opilý jsem byl v dostatečné míře. Důkaz toho je, že mě z hostince vyhodili. Vypil jsem asi 15 až 20 půl litrů piva.

4./ Máte ještě něco k podotknutí ?

Pro nepřistojné chování byl jsem trestán okresním úřadem v Jílovém u Prahy pokutou 100 K.

Po přečtení dobře:

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.



Zapisovatel:

*rah. Štefan. Francouz*

Vyslýcháný:

*Antonín Čížkovský*

Vyslýchající:

*Štefan. Francouz*

Svědci:

*Rubis  
ševost*

## P r o t o k o l

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Karellem Hermanem naroz. 4.11.1911 v Polici n./Metují, příslušného do Police nad Metují, bytem v Nové Hospodě čp.26, obec Štířín, okres Jílové u Prahy, svobodným, řezníkem a uzenářem, zachovalým.

## P ř e d m ě t a z k .

- 1./ Co je Vám známo o události, která se stala dne 8.10.1939 ve Vašem hostinci a před tímto hostincem ?

Dne 8.10.1939 byla v hostinci, který mám pronajat konána taneční zábava. Zábava ta byla ukončena asi o 23.55 hod., kdy hosté opustili taneční sál. Několik hostů zdrželo se placením ve včepní místnosti. V té době t. j. buď o 24 hod nebo o 0.05 hod. přišel do hostince člen NSDAP ve stejno-kroji s mužem, který měl ovázanou hlavu. Tito příchozí žádali o černou kávu s tím, že zraněný potřebuje něco teplého. Jelikož káva nebyla vařena, musela ji sestra nejdříve vařiti což mohlo asi 10 minut trvati. Bohumil Doležal přisedl si ke stolu u kterého seděli tito nově přišedcí a něco s nimi mluvil, co není mi známo.

- 2./ Kdy opustili poslední hosté Váš hostinec ?

Asi o 0.15 hod. kdy zaplatili útratu. Již před 24 hod. jsem nikomu další nápoje nepodával. Zraněný muž odešel společně s bratry Doležalovými a ostatními s nimiž byly sepsány protokoly, člen strany NSDAP. zůstal pak ještě nějakou chvíli v hostinské místnosti. Odešel však také asi o 0.30 hod. Když jsem ho pustil předním vchozem z hostince ven, který jsem mu zvlášť otevřel a ihned za ním uzavřel, uslyšel jsem asi 2 rány, nezajímá jsem se však o jejich původ.

- 3./ Kdo a proč střílel před Vaším Mostincem ?

Nevím .

- 4./ Co se dělo před Vaším hostincem ?

Nevím, jelikož jsem před hostinec nevyšel.

- 5./ Překročil jste nařizenou policejní hodinu ?

Vzhledem k tomu, že člen strany NSDAP. žádal pro zraněného teplou kávu, kterou jsme mu museli nejdříve připravovati, byla pouze pro tento důvod policejní hodina překročena.

- 5./ Máte ještě něco k podotknutí ?

Nemám.

Po přečtení dobře.

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.

Zapisovatel :

*vrch. štábní. Francou.*

Vyslychaný:

*Herman Karel*  
Svědci: *Huber*  
*Sheroske*

Vyslychající:

*Steph. Janovský*



P r o t o k o l

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic se starostou obce Štiřina Karlem Rubešem ze Štiřina čp.6.

P ř e d m ě t .

1./ Jaké smýšlení má obyvatelstvo Vaší obce ?

Obyvatelstvo obce Štiřina jest většinou zaměstnáno u fy F.Ringhoffer Velké Popovice a chová se klidně a neprojevuje žádného nepřátelského smýšlení vůči německým resp.říšskoněmeckým občanům. Vzhledem k jejich zaměstnání nevěnují se politice.

2./ Co soudíte o události, která se stala před hostincem Karla Hermana na Nové Hospodě dne 8.10.1939 ?

Událost, která se stala dne 8.10.1939 před hostincem Karla Hermana měla patrně vznik v částečné podnapilosti několika opozdílců když odcházeli z hostince Karla Hermana. Vylučuji však, domněnku, že by bylo proti členu NSDAP. jednáno z důvodů nepřátelských nebo národnostně politických.

Celý případ byl všeobecně obyvatelstvem celé obce odsouzen jako nepřístojný a odsouzení hodný. Celá příhoda, jestliže se stala tak, jak bylo členem NSDAP. líčena, byla vyvolána pravděpodobně na nějakém nedorozumění ať již z té či oné strany. Jistě ne proto, že se jednalo o příslušníka říšskoněmeckého.

3./ Stala se podobná příhoda již dříve ve Vaší obci ?

Pokud je mi známo nikdy se podobná věc u nás nepříhoda přes to, že bylo již několikrát v naší obci ubytováno německé vojsko po delší dobu a vždy bylo jak s chováním tak i jednáním našich obyvatel plně spokojeno. Při odchodu se vždy velitelé těchto útvarů pochvalně o této věci vyslovili.

4./ Učinil jste opatření aby se podobné případy neopakovaly ?

Ano. Všichni hostinští i obyvatelé byli upozorněni na eventuelně následky podobného jednání.

5./ Máte ještě něco k podotknutí ?

Nemám.

Po přečtení dobře.



02058

Zapísovateľ:

*Moh. Stránský - J. Hrušecký*

Vyslychající:

*K. Rubeš*  
*H. Hrušecký*

Vyslychající:

*K. Rubeš*  
*J. Hrušecký*

Svědék:

Vrchní komisař pol. správy:

JUC. Ferd. Hrušeš, *[signature]*

*[Large signature]*

## P r o t o k o l

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Antonínem Nováčkem naroz. 10.2.1911 v Petřikově okr. Jílové u Prahy, dělníkem v pivovaru, bydlícím v Petřikově čp. 15, svobodným, zachovalým.

## P ř e m ě t

1./ Co je Vám známo o střelbě před hostincem Hermana na Nové Hospodě ?

Po ukončení zábavy odešel jsem s mým bratrem Janem, pak s Jenem Matějí, Antonínem Gründlem z hostince Hermana směrem po státní silnici k Petřikovu. Kdy jsem přišel domu nevím, jelikož hodinky nemám a rozsvěcet nechtěl aby se matka nevzbudila.

O střelbě nevím nic jiného nežli to, že když jsme došli před dům holiče Nováka v Želivci, který je od hostince vzdálen asi 100 kroků, zaslechl jsem asi 2 výstřely. Tomuto jsem nevěnoval pozornost.

2./ Viděl jste před hostincem Hermana státi auto ?

Neviděl.

3./ Máte k tomuto ještě něco k podotknutí ?

Nemá.

Po přečtení dobře.

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.

Zapisovatel:

Vyslýchající:

*ob. četník. Francův.*

vyslýcháný:

*Antonín Nováček*

Svědci :

*Orlíček*  
*slavský*

25208



Protokol

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Stránčic s Janem Nováčkem, naroz. 5.8.1908 v Petříkově, okr. Jílové u Prahy, příslušným do Petříkova, bytem v Petříkově v čp.15, svobodným, strojním zámečnickem, zachovalým.

P ř e d m ě t .

1./ Co je Vám známo o události dne 8.10.1939 před hostincem Karla Hermana na Nové Hospodě ?

Asi před půl nocí odešel jsem z hostince Karla Hermana na Nové Hospodě ještě s Antonínem Gründlem, Janem Matějů a s mým bratrem Antonínem Nováčkem domů.

Z hostince jsme vyšli zadním vchodem odkud jsme pak přišli na státní silnici a pak dále po této směrem k Želivci.

Když jsme došli asi 60 kroků až 100 kroků od hostince Hermana zaslechli jsme za námi nějakou střelbu.

Kde a proč vznikla jsme nepátrali.

2./ Byl jste opilý ?

Opilý jsem nebyl.

3./ Viděl jste před hostincem Karla Hermana státi auto ?

Neviděl.

4./ Máte ještě něco k podotknutí ?

Nemám.

Po přečtení dobře.

Kamenice u Stránčic, 30. března 1940.

Zapisovatel:

*rad. sudkyně Janová*

Vyslýcháný :

*Jan Nováček*

Vyslýchající:

*Kyprl. Janovský*

Svědci:

*Rubec  
Šeroha*

25202



Protokol

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Antonií Hermanovou, naroz. 22.9.1916 v Polici nad Metují, příslušnou do Police n/Metují, bytem Nová Hospoda čp.26, obec Štířín, okr. Jílové u Prahy, svobodná, sociální pracovnice, zachovalá.

P ř e d m ě t .

1./ Co je Vám známo o události, která se stala dne 8.10.1939 ve Vašem hostinci ?

Asi před 24 hodinou přišel do kuchyně můj bratr Karel a říkal mě, abych uvařila černou kávu pro jednoho pána, který má zavázanou hlavu a pro jednoho německého vojáka. Já jsem tuto uvařila a pak jsem ji nesla sama těmto na stůl. Oba výše uvedení seděli u jednoho stolu a bavili se společně. U jejich stolu seděl šofer Bohumil Doležal.

2./ Jakým způsobem se tyto tři lidé bavili ?

Tito se bavili způsobem zcela nenápadným.

3./ Kolik bylo hodin když odešli ?

Nevím protože jsem odešla spát dříve nežli tyto hostinec opustili.

4./ Máte ještě něco k podotknutí ?

Nemám.

Po přečtení dobře.

Kamenice u Strančic, 30. března 1940.

Zapisovatel:

*ob. Štířín. Hermanová*

Vyslýchaný:

*A. Hermanová*

Vyslýchající:

*Popelka Janoušek*

Svědci :

*Čubec  
Slevoška*

55288



Protokol

sepsaný na četnické stanici Kamenice u Strančic s Vojtěchem Mikoláškem, naroz. 23.3.1908 v Kostelci nad Černými Lesy, příslušný do Kostelce nad Černými Lesy, bytem v Nové Hospodě čp.45, obec Štířín, ženatý, řezník a uzenář, byl již trestán

a Boženu Mikoláškovou naroz.30.12.1905 v Praze, příslušnou do Kostelce n./Čern.Lesy, bytem v Nové Hospodě čp.45, obec Štířín, vdanou, manželkou řezníka a uzenáře, zachovalou.

P ř e d m ě t .

- 1./ Co je Vám známo o události dne 8.10.1939 v Hostinci Karla Hermana na Nové Hospodě a před tímto hostincem ?

Po ukončení zábavy asi 1/4 hod. před půl nocí přišli do hostince Karla Hermana dva muži z nichž jeden měl obvázanou hlavu a druhý byl ve stejnokroji NSDAP. Viděli jsme je když si sedli ke stolu a když je hostinský Herman nebo jeho sestra obsluhovali. Po nějaké chvílce odešel ten muž se zavázanou hlavou a za tímto pak později odešel muž oděný ve stejnokroj. S kým hovořili tito muži ve výčepní místnosti a neb co se dělo venku před hostincem, není nám známo, jelikož jsme se věnovali uklidu v místnostech hostince. Střelbu jsme neslyšeli.

- 2./ Máte ještě něco k podotknutí ?

Nemáme.

Po přečtení dobře:

Kamenice u Strančic, 30. březen 1940.

Zapísovateľ:

*Moh. Alchán. Francus*

Vyslýchateľ:

*Voj. Mikolášek*  
*B. Mikolášková*

Vyslýchající:

*S. Jarmosky*

Svědci:

*Práček*  
*stanošek*



10. Juli 1940.

11. VII. 1940  
45

Herrn Kreisleiter Höss,  
Prag.

Kreisleiter !

Wie sich aus dem Inhalt der mit der Bitte um Rückgabe angeschlossenen Mappe ergibt, hatte Kreisstabsamtsleiter Pg. v. Meduna s.Zt. über einen Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag berichtet. Der Herr Staatssekretär hat den Vorfall zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht. Das Ergebnis der Untersuchung liegt nunmehr vor. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie veranlassen würden, dass Pg. v. Meduna zu dem Ergebnis alsbald Stellung nähme. Da sich der Herr Staatssekretär für den Ablauf der einschlägigen Angelegenheit interessiert, bitte ich Sie, den Schriftsatz von Pg. v. Meduna unmittelbar an den Herrn Staatssekretär zu übersenden.



Hitler !

19281  
Oberregierungsrat.

2.) Wvl. am 10.9.1940 beim Unterzeichner.

5. Oktober 1940.

1.) An Herrn  
Kreisleiter H ö s s,  
P r a g .  
-----

Kreisleiter!

Unter dem 10.7.1940 - ohne Zeichen übersandte ich Ihnen einen Vorgang, der einen Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag betraf. Kreisstabsamtsleiter Pg. v. Meduna sollte zu dem Ergebnis der in der einschlägigen Angelegenheit angestellten Untersuchung Stellung nehmen. Ich würde es begrüßen, wenn ich den Vorgang sowie den Schriftsatz von Pg. v. Meduna nunmehr zurückerhalten bezw. erhalten könnte.

H e i l H i t l e r !

St. G. v. B. 26

*Höss*  
Oberregierungsrat.



2.) Wvl. am 3.11.1940 bei dem Unterzeichner.

Viktor von Meduna  
Kreisstabsamtsleiter.

Prag, den 17. Oktober 1940.

An den  
Herrn Staatssekretär  
SS Gruppenführer K.H.F r a n k  
Prag IV  
-----  
Czerninpalais.

Wie aus beiliegenden Schriftstücken ersichtlich ist, versuchen die Tschechen, die damaligen Vorfälle zu einer Nichtigkeit zu machen, wiewohl mir bekannt ist, dass die Tschechen seinerzeit ihre Schuld selbst voll einsahen und vor Anordnung der amtlichen Untersuchung schon ihrerseits in jeder Richtung Untersuchungen dieses Falles einleiteten.

Es ist wohl durch die Länge der Untersuchungen einiges verwischt, einiges aber auch mit Absicht umgestellt worden. So stimmt es z.B. auf keinen Fall, dass die Sperrstunde nicht oder nur um wenige Minuten überschritten war, oder gar dass sie nur durch den Umstand herausgezögert wurde, dass ich mit dem Verwundeten im Gasthause erschien. Wahrheit ist vielmehr, dass ich erst um 12.30 im Gasthause erschien, wo niemand an das Nachhausegehen dachte und die Gäste in bester Unterhaltung waren. Auch die Angaben, dass die Burschen den Kraftwagen bezw. Hakenkreuzwimpel nicht bespuckt hätten, stimmt nicht. Denn als ich die Strasse betrat, waren mindestens 25 Burschen um das Auto versammelt. Erst auf meine Aufforderung, den Wagen freizugeben, taten dies einige, während ein Teil absolut keine Anstalten machte, sich vom Wagen zu entfernen. Meine Frau sass im Wagen, der von aussen verschlossen war und hatte daher wohl Gelegenheit, alles genau zu beobachten. Sie konnte einwandfrei feststellen, dass der Hakenkreuzwimpel bespuckt wurde. Aus der drohenden Haltung, die die Burschen einnahmen, musste ich annehmen, dass nach Öffnen des Wagens und in dem Augenblick, wo ich mich an das Lenkrad setzen würde, eine neue Attacke auf den Wagen zu erwarten war. Deshalb sah ich mich genötigt, die Schreckschüsse abzugeben, um endlich vor dieser Meute Ruhe zu haben. Dies merkte auch der verwundete Fahrer des Lastkraftwagens, der sich genötigt sah, trotz seiner Verletzungen handgreiflich einzuschreiten.

*Lokal Offizier  
Lokal auf Wintertour  
19/10*

*Woyang!*

*17/10.40.*

zu St. S. 13 26

Staatssekretär K.H.Frank, Prag.

17. Oktober 1940.

Von der angeblichen Unterhaltung im Gasthause, die einige Besucher mit mir zu führen vorgaben, kam gleichfalls nicht die Rede sein, obzwar es stimmt, dass einige von ihnen mich erkannt haben, da ich seinerzeit in der Gross-Popowitzer Brauerei angestellt war. Der Sinn der Worte aber, die man an mich richtete, kam einer Anpöbelung und nicht einer Unterhaltung gleich.

Aus den Protokollen geht hervor, dass die Beschuldigten nunmehr alles abzuleugnen suchen. Der Fall sollte aber schon aus dem Grunde weiter behandelt werden, weil er einen typischen Fall von Unverantwortlichkeit darstellt, wie er hierzulande nur zu oft vorkommt.

Zu dem ganzen Autounfall kam es durch ein unbeleuchtetes Fuhrwerk auf der finstern Strasse. Die Stelle, wo das Unglück geschah, war besonders dunkel, weil die Strasse hier durch den Wald läuft. Laut Aussage des verletzten Fahrers verliess der Kutscher, dem das ganze Unglück zuzuschreiben ist, den Schauplatz, indem der schnell auf die Pferde einhieb und in der Dunkelheit verschwand. Ein Nachlaufen war dem Verwundeten nicht möglich und als andere Leute die Verfolgung hätten aufnehmen können, waren Kutscher und Wagen bereits auf einer Strasse, die von der Hauptstrasse abzweigte, verschwunden.

*Frank*

22. Oktober 1940.

Hö.  
St.S. 560/234/40.

--

--

An Herrn  
Minister J e Ź e k,  
P r a g .  
-----

Sehr geehrter Herr Minister!

Auf Ihr Schreiben vom 13. April 1940 - Zeichen Nr. E-1665-6/4-1940, betr. Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag, erwidere ich, dass ich meinerseits inzwischen die Ermittlungen zum Abschluss gebracht habe. Die Ermittlungen haben ergeben, dass das Gedächtnisprotokoll, das ich Ihnen seinerzeit in auszugsweiser Abschrift übermittelt habe, den Tatbestand richtig wiedergegeben hat. Sonach steht fest, dass die Sperrstunde überschritten worden ist, und ferner steht fest, dass das Gasthaus ein Sammelpunkt deutschfeindlicher Elemente ist, die u.a. ein Symbol des Grossdeutschen Reiches verunglimpft haben. Der Gastwirt hätte die Verpflichtung gehabt, sowohl für die Einhaltung der Sperrstunde zu sorgen als auch sicherzustellen, dass das Verhalten seiner Gäste einwandfrei blieb. Ich nehme davon Abstand, die Gäste zu belangen, <sup>vielmehr</sup> vielmehr zur

an

St. G. VII B. 26



- 2 -

Nachachtung in gleichen und ähnlichen Fällen die Verantwortung des Gastwirtes dadurch unterstreichen, dass ich verfüge, das Gasthaus ist bis auf weiteres zu schliessen. Sie wollen die entsprechende Anordnung ausfertigen und zustellen lassen. Ihren Bericht über das von Ihnen Veranlasste erwarte ich bis zum 29.ds.Mts.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

W- Gruppenführer.

**SD** 23 X. 1940

Zeitabschnitt Prag		Ref.
49209		23. OKT. 1940
Bearbeiter:	Abteilungsleiter	
<i>Lt</i>	<i>[Signature]</i>	

2. G.R. mit 1 Mappe

W-Obersturmbannführer Böhme,  
Prag.

zur Kenntnis übersandt.

*Kauf Kautschukwaren zurück.  
fr. 2/10.*

3. Alsdann Wv. am 28.10.1940 (genau) bei mir.

*Sam 28/10. n. vorgeh  
Lem*

*[Red Signature]*  
[Circular Stamp]

MINISTER DES INNERN

Nr. E-1665-24/10-40.

Büro des Staatssekretärs  
bei Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 29. OKT. 1940  
Prag am 26. Oktober 1940.

*begang!*  
*1. 29/10.40.*

Sehr geehrter Herr Staatssekretär und SS Gruppenführer!

Unter Bezugnahme auf Ihr geehrtes Schreiben vom 22. Oktober 1940, Nr. St. S. 560/234/40 erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß das Gasthaus "Nová hospoda" /Gemeinde Stirschin, Bezirk Eule/ am 25. Oktober 1940 von der Bezirksbehörde in Eule bis auf weiteres geschlossen wurde.

Bei dieser Gelegenheit beehre ich mich bekanntzugeben, daß der Pächter dieses Gasthauses Karl Herman, der den Gasthausbetrieb bis zum 15. Dezember 1940 gepachtet und Zeitpunkte des Vorfalles auch tatsächlich geführt hatte, am 11. September 1940 gestorben ist. Nach seinem Tode übernahm das Gasthaus seine Schwester Antonie Herman, um den Betrieb bis zur Genehmigung eines neuen Pächters weiterzuführen. Das Gesuch der neuen Pächterin Rosa Hubek aus Schwarzthal bei Gross-Popowitz, die eine Halbschwägerin des verstorbenen Herman ist, erliegt noch unerledigt bei der Bezirksbehörde in Eule.

Ich bitte um gefällige Mitteilung, ob trotz des eingetretenen Wechsels in der Person des Gewerbeinhabers die verfügte Schliessung des Gasthauses aufrecht bleiben soll.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

ergebenster

St. S. 1/1 26 a

*31/10*  
*begang!*  
*1. 29/10.40.*  
*besprecht nach Lehmann*  
*31/10. fhm*

2. November 1940.

Hö.  
St.S. 584/560/40.

4. XI. 1940

An Herrn  
Minister J e ž e k,  
P r a g .  
-----

Sehr geehrter Herr Minister!

Von Ihrem Schreiben vom 28. Oktober 1940 - Zeichen E - 1665 - 24/10-40, betr. Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag, habe ich Kenntnis genommen. Das Gasthaus ist solange geschlossen zu halten, bis die Bezirksbehörde in Eule über das Gesuch der neuen Pächterin entschieden hat. Sollte über das Gesuch im positiven Sinne entschieden werden, ist die Pächterin vorzuladen und es ist ihr unter Vorhalt der Umstände, die zur Schliessung des Gasthauses geführt haben, zu bedeuten, dass bei der geringsten Zuwiderhandlung gegen die einschlägigen Vorschriften usw. mit der dauernden Schliessung des Gasthauses zu rechnen sei. Ich bitte, mich bis zum 1.k.Mts. über den Stand der Angelegenheit zu unterrichten.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

  
H-Gruppenführer.



2. Wv.am 1.12.1940 bei mir.

St. S. 584/560/40

Nr. E-1665-18/11-40.

Prag am 19. November 1940.

Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 27. NOV. 1940  
Tgb. Nr.: .....

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Auf Ihr wertees Schreiben vom 2. November 1940, Nr. St. S.584/560/40, beehre ich mich mitzuteilen, dass die Bezirksbehörde in Eule mit Bescheid vom 14. November 1940, Z. 28.824, eine neue Pächterin des radizierten Gasthauses Nová Hospoda in Stirschin Nr. 26 genehmigt hat.

Die neue Pächterin und der Eigentümer des Gasthauses Wenzel D o s t á l wurden am 15. November 1940 zur Bezirksbehörde in Eule vorgeladen, dort im Sinne Ihrer Weisung belehrt und verwahrt, worauf noch am selben Tage die Sperrung des genannten Gasthauses aufgehoben wurde.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

*28/RT*

*Jan Jell*



St. S. 11/26 x

2. Januar 1941

St.S. VII B 26. *d*

2.1. 1941

An Herrn  
Kreisleiter H ö B,P r a g .  
=====

Kreisleiter!

Unter Bezugnahme auf das hies. Schreiben vom 5. Oktober 1940 - ohne Zeichen übersende ich mit der Bitte um Rückgabe eine Mappe, die den sich auf den Vorfall in dem Gasthaus Nová Hospoda bei Prag beziehenden Vorgang enthält, zur Kenntnis. Die einschlägige Angelegenheit hat nunmehr ihren Abschluß gefunden (vgl. die Schreiben des Herrn Staatssekretärs in seiner Eigenschaft als Höherer #- und Polizeiführer vom 22. Oktober und 2. November 1940 - Zeichen St.S. 560/234 und 584/560/40 und die hierauf von Minister Ježek erteilten Antworten).

Heil ~~Hitler~~ Hitler!*h.*

Oberregierungsrat.

2. Wvl. am 16.1.1941 bei dem Unterzeichner.

*am 16.1.1941 vorgef. Hlm*



Hö.

7. Feber 1940.

St.S. 130/40.

7. 11. 1940

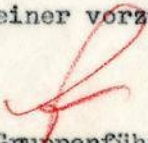
An Herrn  
Minister J e ž e k,  
P r a g .

---

Sehr geehrter Herr Minister!

Am 28.1.1940 ereignete sich nach Abschluss des Vorbeimarsches der Schutzstaffel folgender Zwischenfall: Die Standarte und die Sturmabzeichen der Schutzstaffel wurden von einem Ehrensturm zum SS-Abschnitt XXXIX zurückgeführt. Im Toreingang des Nebenhauses des Valdek-Palais, Prag XII, Englische Strasse, stand der Wachmann Nr. 4026 und blätterte in einem Notizbuch. Der Wachmann nahm von der Standarte und den Sturmabzeichen keine Notiz, sondern blätterte ostentativ in seinem Notizbuch weiter. Der Wachmann wurde zur Rede gestellt, aus welchen Gründen er die Standarte und die Sturmabzeichen nicht begrüßt habe. Als dem Wachmann eröffnet wurde, dass er wegen seiner Haltung gemeldet werde, erklärte er lakonisch: "Ist gleich". Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Minister, dankbar, wenn Sie das Erforderliche in eigener Zuständigkeit veranlassen und mir mitteilen würden, wie Sie den Wachmann bestraft haben.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

  
SS-Gruppenführer.

2.

Wv.am 7.3.1940 bei mir.

Prag, den 21. Februar 1940.

*bigfige Sk*  
*Wang!*  
*1. 21. 40*  
Hochverehrter Herr Staatssekretär,

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 24. FEB. 1940  
Tgb. Nr.: *2338*

Ich habe die Ehre Ihnen mitzuteilen, dass ich Befehl gegeben habe, den Polizeiwachmann Franz Studnička II. wegen Verletzung seiner Pflichten strafweise von der Ausübung des Dienstes in der inneren Stadt zur Ausübung des Dienstes in der weiteren Vorstadt zu versetzen und gegen ihn das Disziplinarverfahren einzuleiten.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch mitzuteilen, dass ich den untergeordneten Regierungs-Polizeibehörden den Auftrag erteilt habe, die zugeteilte Wache aufs neue nachdrücklich auf die Vorschriften über das Grüßen der Reichsfahnen und symbole aufmerksam zu machen, sie in dieser Hinsicht zu schulen und ihr die Folgen einer Nichteinhaltung dieser Pflicht vor Augen zu stellen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglicher Hochachtung

*gegeben*  
*Gen*  
*Stred*

*12575*

Hö.

3. März 1940.

St.S. 187/130/40.

6. III. 1940

An/Herrn  
 Minister J e ž e k,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister!

Für Ihre Mitteilung vom 21.2.1940 - ohne Zeichen  
 in Sachen Polizeiwachmann Franz Studnicka II. danke  
 ich verbindlich. Ich bitte Sie, mich über den Ausgang  
 des Disziplinarverfahrens zu unterrichten.

Zur Frage des Grüssens der Reichsfahnen und -symbole  
 weise ich darauf hin, dass es mir zweckmässig er-  
 scheint, auf die Pflicht des Grüssens erneut hinzuweisen,  
 damit bei den aus Anlass des Jahrestages der Protekto-  
 ratserrichtung in Aussicht genommenen Feiern Zwischen-  
 fälle vermieden werden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

SS-Gruppenführer.

2. Wv. am 2.4.1940 bei mir.

Nr. Pol - 4211- 25/7-40.

Prag den 30. Juli 1940.

*Prag am 1. 8/8. 40.*

**Büro des Staatssekretärs**  
 beim Reichsprotektor  
 in Böhmen und Mähren.  
 Eing.: - 7. AUG. 1940  
 Tgb. Nr.: 4705

*Leipzig 1/8*  
*1. d. d.*  
*1. 8/8. 40.*

Hochverehrter Herr Staatssekretär!

Ich beehre mich Ihnen mitzuteilen, dass das Disziplinarverfahren gegen den Polizeiwachmann Franz Studnička mit der Zurückweisung der Berufung des genannten Wachmanns gegen das Erkenntnis des Polizeipräsidenten in Prag, mit dem wegen erheblicher Verletzung der Dienstpflichten die Strafe "Ausschliessung von der Vorrückung in höhere Bezüge" für die Zeit von 2 /zwei/ Jahren auferlegt worden ist, von der Landesbehörde definitiv abgeschlossen wurde. Damit ist die Strafe rechtskräftig geworden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

St. G. ~~11~~ VII Lr 25

*ergeben*  
*Jemnický*

81698

*8/8.*

# MINISTERRATSPRÄSIDIUM

Zahl: 33142/7348/40/Ko M.R.

Prag, am 24. September 19 40.

Diese Geschäftszahl ist bei der Antwort anzugeben.

Betreff: Einstellung der Tätigkeit des  
Národní Souručenství /der  
Nationalen Gemeinschaft/ im  
Kreis Gross-Prag. Vermögens-  
beschlagnahme.

EINGEGANGEN  
26. SEP. 1940. 013937  
Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

Antwort zur Zahl vom 19

Beilagen:

*Lofman*  
*930/9*

*Dr. Matějů*

*7. Kommand: In vace kras. Se.*  
*den. police des.*  
*den.*  
*2/3. u. d.*

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
in Böhmen u. Mähren  
3. X. 1940  
*I-915-7/40*

Herrn Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
in Prag.

*14/11.40.*

Das Ministerratspräsidium beehrt sich die Aufmerksamkeit des Herrn Reichsprotectors in Böhmen und Mähren auf folgende Angelegenheit zu lenken:

Nach Einstellung der Tätigkeit des N.S. im Kreise Gross-Prag sind durch die Deutsche Staatspolizei sowohl in den Sekretariaten als auch in allen Bezirks- und Ortsgruppen des N.S. sowie bei der Kreisleitung desselben und in allen Jugendgruppen des N.S. die gesamten finanziellen Barmittel beschlagnahmt worden. Schätzungsweise sind im ganzen ungefähr 1 1/2 Millionen Kronen in barem beschlagnahmt worden. Bei den Beträgen, die bei den einzelnen Sekretariaten und Bezirksgruppen des N.S. beschlagnahmt worden sind, handelt es sich jedoch nicht bloss um Gelder, die Eigentum des Kreis- oder Bezirksgruppen des N.S. waren, sondern um anvertraute

St. G. 11/24 a

oder verwaltete Gelder. So sind z.B. in einer ganzen Reihe von Sekretariaten die Geldmittel der "Národní Pomoc" /Nationale Hilfe/ beschlagnahmt worden. Auch hat die Zentrale des N.S. Forderungen an den Kreis Gross-Prag für gelieferte Mitgliederabzeichen im Betrage von 200.000 K.

Es wäre im Interesse der "Národní Pomoc" und der "Zentrale des N.S." gelegen, wenn die beschlagnahmten Beträge, die Eigentum dieser Institutionen sind, nunmehr von der Deutschen Staatspolizei für diese Institutionen freigegeben werden würden.

Die Kreisgruppe und die Bezirksgruppen des N.S. in Gross-Prag haben zur Zeit eine ganze Reihe finanzieller Verbindlichkeiten zu erfüllen, die sich aus ihrer Tätigkeit ausschliesslich wirtschaftlichen Charakters ergeben. Die Gläubiger, bzw. die Lieferanten verschiedener Waren, wie z.B. des Inventars, der Kanzleibedürfnisse u. dgl., werden nunmehr um die Bezahlung ihrer Rechnungen durch die Zentrale des N.S. vorstellig, die im Hinblick auf die beschränkten finanziellen Mittel alle Rechnungen selbst nicht sofort begleichen kann.

Das Ministerratspräsidium beehrt sich an den Herrn Reichsprotector die höfliche Bitte zu richten, er möge seinen geschätzten Einfluss dahin geltend machen, dass aus den bei der Kreis-, Bezirks- und Ortsleitung des N.S. in Gross-Prag

beschlagnahmen Geldmitteln jene Beträge, die der Zentral-  
leitung des N.S. und der "Národní Pomoc" gehören freige-  
geben und diesen Institutionen zurückgegeben werden.

Für den Vorsitzenden  
der Regierung:

*Handwritten signature*

Geheime Staatsdruckerei	
Staatseigenes Verlags- u. Druck-	
Eing.	3. OKT. 1940 - 5.
Platz	.....
Abt.	.....

- Handwritten notes:*
- ✓ 1. Reg. B. d. S. *4. 11. 40*
  - ✓ 2. *V z. K.* → Reg. B. d. S.
  - ✓ 3. *VII z. K.* → Reg. B. d. S.
  - ✓ 3a
  - 4. *gemeinlich an Büro N. P.*

*Handwritten initials:* H. 40.



Prag, am 6. Oktober 1940.

Zl. 3075 / 40 MR.

Betrifft: Kreiskundgebungen des " Národní souručenství " am Sonntag, den 13. Oktober 1940.

*9/10*  
*Lehrer Reichswald*  
*St. S.*

*11. - 8. X. 1940 - L.*

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Der Ausschuss des " Národní souručenství " ( der Nationalen Gemeinschaft ) beabsichtigt, am 13. Oktober 1940 Kreiskundgebungen des " Národní souručenství " in folgenden Städten zu veranstalten: Prag-Smichow für den Kreis Prag-Land, Pibrans, Beneschau, Tabor, Kolin, Deutsch-Brod, Pardubitz, Königgrätz, Jungbunzlau, Schlan ( Kladno ), Pilsen, Budweis, Brünn, Iglau, Mähr.Ostrau und Ung. Hradisch.

Das Gesuch um Bewilligung der Kundgebung bringt jede Kreisleitung des " Národní souručenství " bei der zuständigen Bezirksbehörde ein, die im Einvernehmen mit dem zuständigen Oberlandrat über die Angelegenheit entscheidet.

Zu diesen Versammlungen sind geladen: die Funktionäre der betreffenden Kreisleitung des N.S., die Leiter und Funktionäre der Bezirksleitungen des N.S. im Kreise, die Leiter und Funktionäre der Ortsleitungen des N.S. jener Stadt, wo die Kundgebung stattfindet, die Sekretäre des betreffenden Kreissekretariates des N.S. und die Sekretäre der Bezirkssekretariate

**St. S.** *11. L. 24*

*1/2*  
*5. a. d.*  
*10/10.40*  
Hiermit mitteilt, daß Versammlung in  
Prag-Smichow ~~am~~ im folgenden Sonntag  
am 13. Oktober 1940  
Prag-Land stattfinden.

74a

des N.S. aus dem betreffenden Kreis.

Ausserdem sind zu den Tagungen auch alle Mitglieder der Regierung geladen. Diese beabsichtigen - im Hinblick auf den Zweck dieser Kreistagungen - der Einladung Folge zu leisten und sich an denselben in folgender Verteilung zu beteiligen:

2. Prag-Land der Vorsitzende der Regierung Ing. Eliáš,  
Pilsen Minister Dr. Krejčí,  
Kladno Minister Dr. Havelka,  
Budweis Minister Gen. Ježek,  
Königgrätz Minister Graf Bubna,  
Jungbunzlau Minister Dr. Kalfus,  
Pardubitz Minister Dr. Kapras,  
Brünn Minister Dr. Klumpar,  
Mähr. Ostrau Minister Dr. Kratochvíl,  
Ung. Hradisch Minister Čipera.

An den erwähnten Kreistagungen würden die Mitglieder der Regierung entweder nur als Gäste teilnehmen, ohne hiebei selbst das Wort zu ergreifen, oder sie würden kurze Begrüssungsansprachen halten, deren Entwurf in den Hauptzügen in deutscher Uebersetzung beigeschlossen wird.

Ich beehre mich, Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, hievon mit der Bitte um gefällige Mitteilung in Kenntnis zu setzen, ob gegen die beabsichtigte Teilnahme der Mitglieder der Regierung



52573

Ihre Tagung für den Kreis ..... sowie die <sup>weiteren</sup> Tagungen der Funktionäre des " Národní souručenství ", die heute in allen Kreisen von Böhmen und Mähren veranstaltet werden, finden an der Schwelle der Arbeitstätigkeit der zweiten Periode des Lebens des " Národní souručenství " statt. Sie werden unter dem Motto des Anbahnens neuer Wege veranstaltet und bilden den Ausdruck jener Arbeitsmethoden, die das " Národní souručenství " zu der Erfüllung der ihm vom Herrn Staatspräsidenten auferlegten Aufgaben führen sollen.

Wenn sich das " Národní souručenství " die Erziehung des tschechischen Menschen zum Reichsgedanken als den ersten Punkt seines Programmes aufstellt, so ist dies ein Beweis dafür, dass es die Aufgabe, die ihm innerhalb des tschechischen Volkes obliegt, mit grösstem Ernste übernimmt und dass es mit aller Energie dafür Sorge tragen will, dass die Leitgedanken der neuen tschechischen Politik Gemeingut der breitesten Schichten werden.

Jeder Tscheche muss in sein Gedächtnis die Tatsache einprägen, dass das tschechische Volk sein Geschick mit dem Geschicke des Grossdeutschen Reiches freiwillig verknüpft hat, in dessen Rahmen es ein autonomes Ganzes bildet, und dass das tschechische Volk unter dem Schutze des Reiches allein durch seine Fähigkeiten und sein Streben jene kulturelle und soziale Blüte erreichen kann, zu der der weite Raum des Reiches zahlreiche Möglichkeiten bietet. Sie müssen sich diese Situation und diese Zukunftsaussichten täglich vor Augen halten.

Die zweite Aufgabe, die sich das " Národní souručenství "

stellt, ist eine beharrliche kulturelle und soziale völkische Arbeit. Auf diesem Gebiete findet das " Národní souručenství " eine ganze Reihe nachahmenswerter Beispiele im neuen nationalsozialistischen Deutschland. Auf dem Gebiete der kulturellen und sozialen völkischen Arbeit muss sich die Volksgemeinschaft mehr als überall sonst geltend machen, jene Volksgemeinschaft, die kein blosses Schlagwort ist und sein darf.

Geben Sie darum dem Gedanken der Volksgemeinschaft durch konkrete Taten überall und immer praktischen Inhalt. Möge sich jeder von Ihnen bemühen, in seinem Berufe und in seiner Beschäftigung der Tüchtigste zu sein, sorgen Sie dafür, dass jeder von Ihnen in seiner Familie Ordnung habe, und tragen Sie dazu bei, dass auch unsere Dörfer, Städte und Kreise in Ordnung seien. Denken wir weiter an die Zukunft und gestalten wir unsere völkische Gegenwart im Geiste einer sozialen Gerechtigkeit sowie einer aufrichtigen und täglich wiederkehrenden Zusammenarbeit mit dem deutschen Volke. Aufgabe des " Národní souručenství " ist es, auf all das hinzuleiten, hiebei zu helfen und dieses Streben zu organisieren.

Für diese Tätigkeit des " Národní souručenství " überbringe ich Ihnen die Grüsse der Regierung und verdolmetsche Ihnen die Wünsche für einen vollkommenen Erfolg. Indem ich meine Begrüssung schliesse, spreche ich gewiss aus Ihrer aller Herzen, wenn ich zum Ausdruck bringe, dass es unser heisser Wunsch ist, unsere tschechische Heimat möge im Rahmen des Grossdeutschen Reiches erblühen zur Freude von uns allen, die wir sie so aufrichtig lieben.

und gegen ihre Ansprache kein Einwand besteht.

Mit dem Ausdrucke meiner besonderen Hochachtung

Aug. 

An den

Herrn Staatssekretär

SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank

in Prag.

**Sicherheitsdienst Rf//  
SD-Leitabschnitt Prag**

B 5 - VA.2199/C

Prag-Bubentfch , den 15.10.1940  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 17. OKT. 1940  
Tgb. Nr.: .....

An den

Herrn Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen u. Mähren  
SS-Gruppenführer K.H. Frank

Prag  
Czernin-Palais

*Finke*

Betr.: "Junak" - Tschechischer Skautverband.

Vorg.: Ohne

Anlg.: 2

Anliegend wird ein Bericht über die reichsfeindliche Tätigkeit des tschechischen Pfadfinderverbandes "Junak" übersandt, welcher aus hier vorliegendem umfangreichen Material erstellt wurde.

Der Bericht ging gleichlautend mit einem Antrag auf staatspolizeiliches Einschreiten an die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstellen Prag und Brünn.

St. G. III Lr 23

*Völkner*

*aus Klappner. 20/10*

44-Obersturmbannführer

1/ Bemerk: Aufklärung seit 02.10.40  
Lafé.

5/ abkl. Vortrag bei. am 10. 11. 1940 bei dem Untergewisser.  
12 24/10. 40.

*am 10. 11. n. vorgef. Blum*

Betr.: "Junak" - Tschechischer Skautverband.

Zwei wesentliche Gemeinschaftsformen bestimmen in der Gegenwart die tschechische Jugend. Es sind dies die Organisationen "Mladé Národní Soutučenství", die "Jugend der Nationalen Gemeinschaft", als Gliederung der NG., einerseits und der tschechische Pfadfinderverband "Junak" andererseits. Während wie im allgemeinen politischen Leben die NG. auch in ihrer Jugendgliederung lediglich ein offizielles Sammelbecken der Massen darstellt, muss als der eigentliche Erziehungsträger des besten Teiles der tschechischen Jugend der "Junak" angesprochen werden.

Die Entwicklung des "Junak":

Die Anfänge des "Junak" gehen auf die ersten tschechischen Pfadfindergruppen zurück, die Prof. A.B. S v o j s í k, der Schöpfer des tschechischen Skaut-Wesens, im Jahre 1912 nach Rückkehr von einer Englandreise in engster Anlehnung an das Vorbild der "Boy skauts" Baden Powells in Prag gründete. 1914 fasste er diese Gruppen in einen Verein "Junak - Český Skaut" (Der Junge-Tschech. Skaut") zusammen. Im Weltkrieg und in den Umsturztagen 1918 bewies der junge Verband seine politische Einsatzfähigkeit, indem er seine Angehörigen aktiv in der tschechischen Aufstandsbewegung und in den ersten Monaten des Staatsaufbaus zur Verfügung stellte. Die Nachkriegszeit brachte als Auswirkung der Parteizersplitterung im tschechischen politischen Leben auch den Auseinanderfall der Jugend nach verschiedenen Parteirichtungen, indem die grösseren Parteien sich eigene Skaut-Formationen schufen. Die damals herrschende Zersplitterung lässt im Lebensgebiet der tschechischen bündischen Jugend nur sehr unklar die organisatorische Abgrenzung erkennen. Mehrere Dachverbände standen gleichwertig nebeneinander, unter ihnen

OR 2-101

auch

auch der "Svaz Junáků Skautů republiky Československé" ("Verband der Junak-Skauts in der tschechischen Republik"), in welchem jedoch auch die deutschen und slowakischen Pfadfinderverbände erfasst waren. Erst das Jahr 1938 bringt als Folge der politischen Ereignisse einen Einigungsprozess, welcher im Februar 1939 zur Eingliederung der Pfadfinderverbände "Československá obec Junáků volnosti" (Freiheitspfadfinder", Organisation der Benesch-Partei), "Ustředí katolických Skautů" ("Zentrale der katholischen Pfadfinder") und des "Svaz Svehlových Junáků" ("Bund der Svehla-Pfadfinder", Organisation der tschech. Agrarpartei), in die älteste und stärkste Gruppe all dieser tschechischen bündischen Gemeinschaften, den "Junak" führte. Damit wurde der "Junak" zum führenden Erziehungsverband der tschechischen Jugend.

#### Die Organisationsform des "Junak":

Der "Junak" umfasst heute ungefähr 40 000 Jungen und Mädchen. Diese sind nach Geschlechtern getrennt in drei verschiedenen Altersstufen erfasst. Die 8 - 12 Jährigen heissen Vlčata (Wölflinge), die 12 - 20 Jährigen Junáci (Junaken) und die über 20 Jahren Old Skauty. Die kleinste zahlenmässige Einheit innerhalb dieser Altersgruppen ist die Gefolgschaft ("Družina", 6 - 12 Jungen), dann die Abteilung (Oddíl), der Stamm (Sbor), der Bezirk (Okres) und der Gau (Župa). An der Spitze der Gesamtorganisation steht als Zentrale das sogenannte Hauptquartier ("Hlavní stan"). Dieses setzt sich aus dem Zentralrat (Ustřední rada), dem die Verwaltungsaufgaben obliegen, und dem Kommando (Načelnictvo), dem die erzieherische Leitung des "Junak" obliegt, zusammen. Die Zentrale des "Junak" hat ihren Sitz in Prag XII, Schlesische-Gasse 7. Über die Ämtergliederung und ihre personelle Besetzung siehe Anlage I.

Vereinsrechtlich gesehen bestehen für die rechtliche Abdeckung der Tätigkeit des "Junak" zwei Vereine:

Der Verein "Junak"

bewilligt durch Erlass des Innenministeriums Nr. 2899/39

v. 12.4.39, und

die

die "Vereinigung der Freunde des Junak",  
bewilligt vom Landesamt Prag mit Erlass Nr. 247/4 R.39  
Odd. 19 vom 21.4.1939.

Während der "Junak" einen gesamtstaatlichen Verein darstellt und die zentrale Verbandstätigkeit rechtlich gewährleistet, haben die örtlich bestehenden "Vereinigungen der Freunde des Junak" die Aufgabe, die Tätigkeit der einzelnen Junak-Untergliederungen behördlich abzudecken. Der "Junak" selbst unterhält daher keine Ortsgruppen, sondern diese bildet die "Vereinigung der Freunde des Junak", so dass beispielsweise trotz einer Auflösung des Hauptverbandes "Junak" die Tätigkeit der Ortsgruppen legal weitergeführt werden könnte. Dem Verband "Junak" gehören als Mitglieder die einzelnen Jungen und Mädels über 18 Jahren an, während die "Vereinigung der Freunde des Junak" die Eltern, Freunde, Lehrer sowie Junaken über 18 Jahren erfasst.

Der Verein "Junak" arbeitet eng mit den staatlichen Behörden zusammen. Ein besonders gutes Arbeitsverhältnis unterhält er zu dem Ministerium für die soziale- und Gesundheitsverwaltung, von welchem er umfangreiche Subventionen erhielt.

Von den heute im "Junak" führenden Männern ist vor allem der Oberst des Generalstabes Václav Vlček zu nennen, der nach dem Tode des Junak-Schöpfers, Prof. Svojsík, im Jahre 1938 das Amt des Führers (Náčelník) übernahm. Vlček ist russischer Legionär und übt den massgeblichen Einfluss im Verbands aus. Bemerkenswert ist ferner, dass noch im Januar 1940 der ehemalige NG-Jugendführer Franz S c h w a r z e n b e r g als Vorsitzender der geistigen Abteilung des "Junak" genannt wird.

Die erzieherische Tätigkeit des "Junak":

In der erzieherischen Tätigkeit des "Junak" kam während der Tschechoslowakischen Republik im Fahrt- und Lagerleben,  
in

in Tracht und Auftreten ein vorwiegend bündischer Charakter zum Ausdruck, der noch durch eine ausgeprägte Wildwestromantik ergänzt wurde. Als jedoch die Zuspitzung der politischen Verhältnisse zur Einführung der vormilitärischen Erziehung führte, machten die bündisch-romantischen Merkmale im "Junak" immer mehr einer militärisch gestrafften Ausrichtung Platz. In den Septembertagen des Jahres 1938, in welchen die Junaken sich besonders aktiv im Nachrichtendienst, Luftschutz, Postdienst und in Mob.-Aufgaben einsetzten, gab die Durchdringung mit politischen und wehrmässigen Tendenzen dem "Junak" sein neues Gesicht. Die Errichtung des Protektorats löste in dieser inneren Entwicklung des "Junak" eine noch nie erreichte Aktivität aus. Als wesentlichste Züge der Erziehungsarbeit zeigen sich eine steigernde Hervorkehrung des militärischen Charakters und eine zunehmende Politisierung im antideutschen Sinne.

Der "Junak" als Zelle der militärischen Ausbildung der tschechischen Jugend:

Aus allen Gebieten des Protektorats liegen gleichlautende Meldungen über die militärische Ausbildungs- und Übungstätigkeit des "Junak" vor.

Im OLB. Budweis führte der "Junak" eine wehrsportliche Übung, die ihm für die Pfingstfeiertage verboten war, ohne Abänderung des Programms 14 Tage später im geheimen durch.

Am 16.6. veranstaltete der "Junak" eine Gedächtnisfahrt zum Geburtsort des Hussitenführers Žižka von Trocnov, die mit einem grossen Kriegsspiel beschlossen wurde. Eine Wallfahrt der "Böhm.-mähr. Kirche" nach Troznov benutzte der "Junak" als Tarnung.

Bei den im OLB. Budweis am 10.7.40 durchgeführten Lagerauflösungen wurde durchwegs rein militärisches

Ausbildungsgerät

Ausbildungsgerät gefunden. U.a. wurde sichergestellt:  
 1 Morseapparat aus Militärbeständen, 15 Messtischblätter, 1 Armee-Fernglas, Bestandteile für Feldtelefone, 20 Feldspaten, 1 Nivelliergerät; dazu theoretische Ausbildungsliteratur wie:  
 5 Handbücher der Wehrausbildung, 1 Übungsordnung für Infanterie. Daneben wurden bei den einzelnen Junaken handschriftliche Aufzeichnungen über militärische Übungen im Gelände, Sprengung von Eisenbahnen, Befreiung von Gefangenen, Spionage, Anweisungen für Feldübungen u.a. aufgefunden.  
 Die 250 beschlagnahmten Zeltblätter stammten zum Grossteil aus ehem. Heeresbeständen.

Bei der Auflösung eines Junak-Lagers am 16.8.40 bei Schlan fiel besonders die Fülle militärischer Schriften auf, wie "Die militärische Welt", "Unsere Reserve", die Bataillonsbefehle des Radfahr-Bat. I in Josefstadt, ein Infanterie-Ausbildungsbuch und 3 Broschüren über militärische Übungen, wie: Signalisieren, Spähtruppstätigkeit, Nachrichtenübermittlung u.a. auf.

In Brodek fühlte sich der "Junak" derart sicher, dass er für den 14.9.40 eine feldmässige Nachtübung mit öffentlichem Aushang ankündigte. Die am 17.9.40 bei den Junak-Funktionären durchgeführten Durchsuchungen ergaben das gleiche Bild einer getarnten militärischen Jugendorganisation. Als gebräuchlichstes Schulungsmaterial wurde die Dienstvorschrift der ehem. tschechoslowakischen Armee benutzt. Im Heim des "Junak" in der tschechischen Bürgerschule wurden Übungshandgranaten aufgefunden.

Die damit einwandfrei bewiesene planmässige Militarisierung des "Junak" wird weiters dadurch erhärtet, dass seit

Beginn

Beginn des Jahres 1940 in auffälliger Weise ehemalige Reserveoffiziere und Unteroffiziere als Ausbilder im "Junak" eingebaut wurden. Der "Junak" hat diese Entwicklung zur militärischen Organisation ideologisch unterbaut, indem er seinen Angehörigen die Überzeugung gab, dass der "Junak" die Mission habe, die Tradition der ehem. tschechoslowakischen Armee bis zum Wiedererstehen der Republik hochzuhalten. Dies kam äusserlich in dem Bestreben zum Ausdruck, die Uniform - an das Uniformverbot hielt sich der "Junak" nicht - in grossen Zügen der ehem. Militäruniform anzugleichen. Vielfach wurde sogar festgestellt, dass Junaken bei Veranstaltungen einzelne Uniformstücke der ehem. Armee trugen. So lebte der "Junak" völlig aus der Mentalität der als Vorbild verehrten Legionäre und der Wehrtradition der ehemaligen tschechoslowakischen Armee.

#### Der "Junak" als Stätte der politischen Radikalisierung:

Parallel zur ideologisch unterbauten militärischen Schulung wird mit derselben antideutschen Zielsetzung die politische Radikalisierung der Junaken betrieben.

Der "Junak" war trotz seines bündischen Charakters der inneren Ausrichtung nach stets politisch. In der Zeit der Republik lag der "Junak" eindeutig nach den Linksparteien hin orientiert. An dieser grundsätzlichen Ausrichtung nach den Idealen Masaryk's und Beneš's, welche beide in den Zeiten ihrer Präsidentschaft Ehrenprotektoren des "Junak" waren, hat auch die später erfolgte Eingliederung der christlichen und agrarischen Pfadfinderverbände nichts zu ändern vermocht.

Die Grundlage der politischen Erziehung ist der Mythos von der Wiedererrichtung der ehem. Republik. Dieses Bekenntnis zu den Grenzen der Tschechoslowakei kommt

in

in gewollter Symbolik an dem Koppelschloss zum Ausdruck, das der "Junak" heute noch führt und das die Aufschrift trägt: "Československý skaut, buď připraven" (Tschechoslowakischer Skaut, sei bereit). Nach der tschechischen Jugend in den 1938 verlorenen Gebieten wendet sich eine fanatische Irredenta, welche im Sudetengau in Form einer verstärkten Geheimtätigkeit der tschechischen Jugendlichen, dem Trampwesen, bemerkbar ist. Der Grundton des Hasses gegen alles Deutsche spricht aus zahlreichen Einzelfällen:

Die Führerin der Skaut-Mädel in Beraun führt an Tagen deutscher Veranstaltungen in Beraun die ihr anvertrauten Jugendlichen von der Stadt weg in die Umgebung, damit sie den "Erniedrigungen" nicht beiwohnen müssen.

Am 26.4.40 nahm die Geheime Staatspolizei Brunn den Junaken Ottokar Rybak fest, weil er ein Zerrbild des Führers in Pfadfinderuniform hergestellt hat.

In den aufgelösten Junak-Lagern im OLB. Budweis wurden Hetzlieder gegen Deutschland und den Führer gefunden.

Bei der Lagerauflösung in Schlan wurden Liederbücher sichergestellt, die u.a. folgende Lieder enthielten: "Die Hymne der tschech. Legionen", "Das 6. Juli Lied" (Tag von Zborow), "Unsere Stunde hat geschlagen", "Auge um Auge, Faust um Faust".

An dieser hetzerischen Vergiftung der tschech. Jugend nimmt die an führenden Stellen des "Junak" besonders aktive tschech. Lehrerschaft hervorragenden Anteil. Bezeichnend ist weiter der nahezu korporativ erfolgte Beitritt aller Angehörigen der aufgelösten "Legionärjugend" zum "Junak".

### Der Junak als Stützpunkt der illegalen Widerstandsarbeit.

Die letzte Steigerung der politischen Verhetzung äussert sich in der Teilnahme des Junak an den Aktionen der tschechischen Widerstandsarbeit. An den allgemeinen Demonstrationen des 28. Oktober 1939 hat sich der Junak allerorts in aktiver Form beteiligt. Die tschechischen Hochschüler fanden nach Einstellung ihrer Studentenverbände im Junak besonders bereitwillige Aufnahme. Einen sprechenden Beweis für die ausgesprochene Widerstandsarbeit haben die bei den Funktionären des Junak in Brodek durchgeführten Durchsuchungen erbracht. Bei dem stellvertretenden Junak-Führer in Brodek wurde ein Blaupapier gefunden, das aus den Schriftabdrücken den Text eines illegalen Flugblattes erkennen liess. Der Junak-Führer bekannte sich unumwunden dazu, mit mehreren Kameraden Beneschfreundliche Flugblätter hergestellt und verbreitet zu haben. Ein bezeichnendes Beispiel für die unter harmloser Tarnung betriebene illegale Tätigkeit liefert nachstehende Ankündigung, die in Beraun ausgehängt war:

"Am Sonntag, den 22.9.40 Zusammenkunft um 2 Uhr, es wird Pilzesuchen gegangen. Zieht Euch passend an. Einen Schreibblock, einen Bleistift sowie einen Strick, eine Signalpfeife und ein Leinentuch mitnehmen. Rückkehr etwa um 20 Uhr."

### Der Junak als Plattform für internationale und panslawistische Beziehungen.

Die internationalen Beziehungen des Junak waren zweifacher Art. Einerseits unterhielt der Junak zu den Jugendverbänden der anderen slawischen Staaten durch den "Slawischen Skaut-Verband" innige Beziehungen, zum andern war der Junak als Organisation im internationalen Skaut-Verband vertreten.

Für die Pflege der panslawistischen Beziehungen fanden die

sogenannten slawischen Jamborees (Grossjugendlager) statt, 1931 in Prag, 1935 in Polen, 1938 in Jugoslawien, an welchen Abordnungen aller Süd- und Westslawen vertreten waren. Die Fühlungnahme mit dem Weltpfadfindertum ergab sich auf den sogenannten Welt-Jamborees. So waren im Jahre 1937 im Jamboree in Holland 300 tschechische Skauts vertreten. Das Welt-Jamboree des Jahres 1941 sollte in Prag stattfinden. Die internationalen Verbindungen wurden teils in Form einer sehr regen privaten Auslandskorrespondenz durch die Mitglieder aufrecht erhalten, offiziell jedoch mit besonderer Sorgfalt von der Führung des Junak selbst. Es ist bemerkenswert, dass sich in den Herbsttagen des Jahres 1938 der Junak trotz der damals England- und Frankreich-feindlichen Allgemeinstimmung als erster Verband zum Fortbestand der alten Freundschaft bekannte (siehe Junak-Zeitschrift "Činovník", Jahrg. XIX, Nr. 2). Der heutige Stand der internationalen Beziehungen ist nicht geklärt. Nachdem jedoch der Junak auf keinem Arbeitsgebiet gegenüber dem Stand von 1938 eine Umstellung vorgenommen hat, muss auch heute noch mit dem Fortbestand der früheren internationalen Verbindungen zumindest in Form der Privatkorrespondenz gerechnet werden.

#### Der Junak als Instrument des Weltfreimaurertums.

Aus der Broschüre des mährischen Junak-Landesführers MUDr. Zdenko Štekl "Skaut - malý zednár" ergeben sich bemerkenswerte Hinweise vom Junak zur Weltfreimaurerei. In dieser Schrift, die nur in einer Auflage von 300 Stück im März 1938 mit Bestimmung für den engsten Führungskreis des Junak erschien, wird betont, dass der Eid den Skaut für sein ganzes Leben in die grosse Weltbrüderschaft des Freimaurertums einordnet. Die Broschüre schliesst mit folgendem Bekenntnis:

"Ihr grossen Freimaurer vergangener Zeiten, blicket vom ewigen Orient auf unsere Jugend. Vielleicht erfreut

Euch der Wuchs des Samens, den Ihr unter die Menschheit gestreut habt. Und ehrwürdige Meister der Gegenwart, helfet uns mit fester Hand den neuen Tempel des Friedens, der Menschlichkeit und Liebe, wie dies das Ziel unserer Arbeit ist, zu erbauen. Ich bitte Euch darum, der Tempel Salomons ist in Trümmern, nur die Erinnerung verblieb. Der Tempel der heutigen Kultur erzittert in den Grundfesten und droht zusammenzustürzen.


Wir "Junáci Skauti" wollen ein mächtiger Felsblock Deines neuen Baues, der königlichen Kunst sein."

Hier erscheint die Junak-Bewegung in einer neuen, jedoch durchaus glaubhaften Bedeutung. Ihre enge Anlehnung an das englische Vorbild Baden Powells, von dem in der Broschüre als Freimaurer gesprochen wird, die Wahl der Hochgradfreimaurer Masaryk und Benesch zu Ehrenprotektoren, die Aktivität des Junak in der internationalen Arbeit legen die Vermutung nahe, dass in der geheimen politischen Zielsetzung der tschechoslowakischen Freimaurerei dem Junak die Rolle einer Nachwuchorganisation zukam. Es ist nicht anzunehmen, dass die Mitglieder und vielleicht auch ein Grossteil der Führerschaft von den letzten Zielen wussten; allein die Dienstbarkeit der Organisation Junak für die Zwecke des Weltfreimaurertums kann als erwiesen gelten.

#### Abschliessende Wertung.

Als Gesamtbild kann zusammengefasst werden:  
Der Skaut-Verband Junak verbirgt hinter der äusserlichen Tarnung eines romantisch-jugendbewegten und harmlosen Pfadfindertums die im Sinne der tschechischen Widerstandsbewegung bewusst gelenkte Erziehungseinrichtung der tschechischen Jugend. Durch international-panslawistische und freimaurerische Beziehungen ist der Verband aus der Vergangenheit aufs schwerste belastet und in der Gegenwart nicht minder verdächtig. Eindeutigen Beweisen zufolge hat der Junak die Aufgabe der mili-

tärischen Ausbildung und Ertüchtigung der tschechischen Jugend übernommen und erzieht dieselbe nach der Tradition und den Idealen der ehemaligen tschechoslowakischen Armee. Der politische Fanatismus, geschürt durch die als innerpolitische Störungselemente berüchtigten tschechischen Lehrer und ehemaligen Reserveoffiziere, hat zu Erscheinungen geführt, welche den Nachweis erbringen, dass im Junak die illegale tschechische Widerstandsarbeit nach der Seite der Jugend hin ihre Fortsetzung findet. Als erschwerende Tatsache kommt hinzu, dass im Junak gerade der aktivste Teil der tschechischen Jugend erfasst ist und unter der Einwirkung der deutschfeindlichen Erziehungsmethoden für alle Zukunft für jede Zusammenarbeit mit dem Deutschtum unbrauchbar gemacht wird. So ergibt sich abschliessend die Tatsache, dass der für die Erziehung der kommenden tschechischen Generation massgeblichste Verband mit seiner Zielsetzung und Arbeit im Sinne der deutschfeindlichen Bestrebungen der tschechischen Gegnerkreise tätig ist.



Anlage I.

Von den führenden Personen des Junak liegen zwei verschiedene Verzeichnisse vor. Das erste Verzeichnis stammt aus dem Jahre 1938 und enthält die damals gewählten Funktionäre, wie sie in der Junak-Zeitschrift "Činovník" aufgeführt wurden. Dieses Verzeichnis umfasst folgende Namen:

Zentralrat:

Vorstand:

- Domorážek, K., Präsident der Finanzdirektion,
- Fleischerová, A., Frau Professor,
- Kulík, Franz, Mühlenbesitzer,
- Linhart, E.V., Kommandant des 1. Korps, Divisionsgeneral,
- Procházká, L., MUDr., Minister a.D.,
- Hula (Stála?), Alois, JUDr., Abgeordneter der N.S., Primator-Stellvertreter.

Mitglieder:

- Borovka, Rudolf, Schuldirektor,
- Březina, Karl, Dr., Professor,
- Herles, Vladimír,
- Hold, Anton, Dr., Ministerialrat,
- Kubista, J., Dr., Landesausschuss-Beisitzer,
- Müllnerová, Karla, Frau Prof.,
- Poslušný, Boh., Dr., Rechtsanwalt,
- Řeháček, Josef, Revident der Postsparkasse,
- Sequens, A., Kaufmann,
- Trpák, J.A., Redakteur,
- Uttl, V., MUDr., Zahnarzt,
- Zatočil, F.O., Ing., Redakteur.

Ersatz:

- Ledovina, Anton, Kaufmann,
- Mikánek, Josef, Handelsgehilfe,
- Ryčlová, Frau Prof.,
- Schwarzer, Eduard, Fabrikant,
- Ziman, M., Typograf.

Rechnungsrevisoren: N o w á k , Karl, Disponent,  
V o s á t k a , Anton, Bankdisponent,  
Z á m e ě n í k , Direktor der Zemská-Banka

Vorsitzender des Ehrenrates:  
S c h a u e r , Anton, Dr.

Landesführer:

Böhmen: B r d l í k , MUDr., Universitätsprofessor,  
Mähren: B a t a , Johann A., Dr.,  
Slovakie: V o t r u b a , Josef, Armeegeneral,

H o r n a , Richard, JUDr., Univ.Professor,  
H a l l a , Johann, JUDr., Regierungsrat,

Karpathorussland: H r a b a r , Gouverneur,  
S t e i n b a c h , Emil, Ing., Forstrat, als Stell-  
vertreter.

F ü h r u n g : (Kommando, Načelnictvo).

Führer: S v o j s í k , Ant.B., Professor (nach dessen Tod  
Oberst a.D. Václav V l ě e k ),

Führerin: V l a s t a K o s e o v á .

Führer-Stellvertr.: C i v í n , J., MUDr.,  
N o v á k , Johann, Schuldirektor,  
Ř e h á k , St., Professor,  
S t ý b l o v á , B., Frau, Professor,  
V l ě e k , Wenzel, Oberst des Generalstabskorps.

Berichterstatter der Führung:

J a n u š t i k o v á , Marie,  
J i r k ů , Otto,  
P l a j n e r , R., Dr.,  
Š i m á n e k , J., Dr.

Mitglieder: B u r s í k , Sláva, Kaufmann,  
E n t n e r , Hanuš, dipl.sc.pol., Obersekretär,  
H n ě v k o v s k ý , K., MUDr.

K a r e l, L., Beamter,  
K r b c o b á, Frau JUC Hana,  
K u l h á n e k, Karl, Oberadjunkt der Staatsbahnen,  
P o l á k, Zdenek, Beamter,  
P r u c h a, Prof. Dr.Karl,  
S k á l a, Dr. Karl, Polizei-Oberkommissär,  
V ě e l á k, MUDr., Johann, Generalsekretär der Masaryk-  
liga,  
W i l d m a n n, Vladimír, Sektionsrat,  
Ž i d l i c k y, Ing..

Ersatz: C h a l u p a, Ed., Radiogeschäft,  
K e n d o k, Ing. Fr.,  
R e m e š o v á, Olga, Beamtin,  
Š i m o n, Josef, Sekretär,  
Š p e t a, Ing. Josef,

Vertreter der Abteilungen:

Autonomie: H e r l e s, Vlad.,  
Waldschulen: F a n d e r l i k, Dr. Velen,  
Presse: Z a t o č i l, Ing. F.O..

Landesführer:

Böhmen: N o v á k, Jan, Schuldirektor,  
K o s e o v á, Vlasta,  
Mähren: S t e k l, MUDr., Zdenko, Sanitätsrat, Freimaurer,  
J a n u š t i k o v á, M., Frau eines Reg.Rates,  
F o i t, Ferdinand, Beamter,  
Schlesien:  
Š v á b, Johann, Dir.a.einem Mädchengymnasium,  
V e č e r e k, B., Lehrer.

Das zweite Verzeichnis stammt aus dem Jahre 1939 und umfaßt folgende Namen:

Führer: V l ě k, Václav, Legionäroberst des Gen.stabes,  
Führer des Jugendstammes: (Junácký kmen)  
R e h á k, Prof. Boh.,

Führerstellvertreter: M á d l, Ant., Direktor,  
M a r t i n o v s k ý, Dr. J. O.,  
P l a j n e r, Dr. Rudolf.

Abteilungsvorstände:

- I. Organisation: F i ř t, Al., Sekr. (Gruppe 1),  
H e r l e s, Vlad., (Gruppe 2),  
K a r e l, Lada, (Gruppe 3),  
B o r o v k a, Rud., (Gruppe 4),  
Z á k, Ant., (Gruppe 5),  
B u r s i k, Sláva, (Gruppe 6).
- II. Zpravodajství, Nachrichtendienst:  
Š i m á n e k, Dr. Josef,
- III. Erziehung: W i l d m a n n, Vl., Oberrat,
- IV. Wirtschaft: J e ž e k, Kl., Schuldirektor.

Frauen:

Führerin: K o s e o v a, Vlasta,  
 Stellvertreter: J a n u š t i k o v á, Marie,  
M o r a v c o b á, Anna,  
Ž á k o v á, Marie,

Abteilungsleiterinnen:

- I. Organisation: R e m e š o v á, Olga,  
 II. Zpravodajství: F l e i s c h e r o v á, Anna,  
 III. Erziehung: H ý b l o v á, Božena,  
 IV. Wirtschaft: H a v e l k o v á, Marie.

Wirtschaftsrat: H a v e l, Václav, Ing.,

Revisoren: V o s á t k a, Antonin,  
R i e d l, Karl,  
S e d l á k o v á, Marie, Ing.,  
V e j b o r n ý, JUDr. M..

Ehrenausschuß:

07-7-901

Prag, den 12. November 1940.

1. V e r m e r k .

Die Auflösung des Junak ist inzwischen durchgeführt.

2. Z.d.A. (Archiv).

✓ — — —

St. G. 11/23

DER STAATSPRÄSIDENT  
DES PROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN

Prag, am 6. September 1940.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 9. SEP. 1940  
Tgb. N.: 4704

Sehr geehrter Herr Staatssekretär

beim Durchlesen des Artikels "Eiserne Garde" im Prager Abend vom 4.9.1940, des Artikels "Unsterblicher Chauvinismus" im Neuen Tag vom 5.9.1940 sowie des Artikels "Chauvinistischer Terror gegen tschechische Vlachka-Bewegung" in der Volksdeutschen Zeitung von demselben Tage, hatte ich Gelegenheit festzustellen, dass den sogenannten tschechischen radikalen Gruppen in deutschen Kreisen grössere Aufmerksamkeit gewidmet wird, als ich nach den Unterredungen mit Ihnen und mit dem Herrn Reichsprotector vermuten konnte. Ich bitte Sie deshalb, einige Zeilen, die meinen Standpunkt zu dieser Angelegenheit enthalten, in Betracht nehmen zu wollen.

Im Artikel "Unsterblicher Chauvinismus" habe ich vor Allem jenen Satz vor Augen, in dem es heisst, dass in der neugeschaffenen tschechischen Einheitspartei "die tschechische Rechtsopposition nicht inbegriffen war". In diesem Zusammenhange möchte ich gerne auf den bedeutsamen Anteil hinweisen, den an der Schaffung der tschechischen Einheitsgruppe die grösste ehemalige Oppositionsgruppe, nämlich die

St. S. III B 22.

DER STAATSPRÄSIDENT  
DES PROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN

- 2 -

faschistische Gruppe hatte, deren vorderste Funktionäre sich von allem Anfang an in der tschechischen Einheitspartei betätigt haben. Andere ernstzunehmende Oppositionsgruppen des früheren politischen Lebens existieren überhaupt nicht. Insbesondere gab es keine Gruppe, die schon aus früherer Zeit ein klares Programm hinsichtlich der Zusammenarbeit mit dem Reiche gehabt hätte. Hiebei kann ich auf eine eben dieser Tage /30.8.1940/ veröffentlichte Abhandlung der Zeitung "Die Zeit" hinweisen, in welcher neuerlich festgestellt wird, dass in den zwanzig Jahren der tschechischen staatlichen Selbständigkeit keine tschechische Gruppe soviel Mut und Voraussicht gehabt hat, das Programm und die Politik der Freundschaft mit den Deutschen zu vertreten und zu verteidigen. Ich füge hinzu, dass eben dieses Programm der Zusammenarbeit mit den Deutschen vor Allem der Gruppe "Vlajka" gefehlt hat, welche im damaligen öffentlichen Leben im Gegenteil als Repräsentantin des radikalen tschechischen Chauvinismus bekannt war und die zum Beispiel in der Frage der Universitätsinsignien einen scharfen Kampf gegen alle wie immer getarteten deutschen Bestrebungen geführt hat. Soweit es sich also um das Verhältnis zum Reich handelt, kann keinesfalls behauptet werden, dass der Block "Vlajka" seine Neuerungs-

DER STAATSPRÄSIDENT  
DES PROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN

- 3 -

bestrebungen "auf Grund seiner bereits früher bekundeten ideellen Einstellung" verwirklichen könne. Daher wäre es auch nicht richtig zu behaupten, dass diese Gruppe "aus ihrer Deutschfreundlichkeit nie einen Hehl gemacht hatte", weil sie im Gegenteil in den Zeiten der ehemaligen tschechoslowakischen Republik zu Deutschland eine ausgesprochen feindliche Einstellung hatte.

Das Einschreiten der öffentlichen Organe gegen die Gewalttätigkeiten der Anhänger dieser Gruppe erwies sich deshalb als notwendig, weil es untunlich ist, unverantwortliche Elemente mit bunter Vergangenheit, die bei gesetzwidrigen Handlungen ergriffen wurden, straflos zu lassen.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, neuerlich meine aufrichtige Versicherung entgegenzunehmen, dass ich es immer als unzulässig und für das tschechische Volk schädlich ansehen würde, wenn jemand -und sei es wer immer- auch nur im geringsten dafür leiden sollte, dass er bestrebt ist, Achtung vor den Deutschen und Gefühle der Freundschaft für sie zu wecken. Mit Befriedigung bemerke ich, dass gerade in den Reihen ausserhalb der "Vlajka" die Zahl der seriösen und uneigennützigten Personen wächst, die auf würdige Art und Weise Achtung und Freundschaft zum deutschen Volke pflegen. Ich bin jedoch keineswegs darüber verwundert, dass die breiten Bevölkerungsschichten das auf-

99 89

DER STAATSPRÄSIDENT  
DES PROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN

- 4 -

fällige Gehaben der "Vlajka"-Anhänger, die zum deutschen Volke nie ein positives Verhältnis gehabt haben und mit ihrer politischen Betätigung bloß persönliche Ziele verfolgen, mit dem grössten Misstrauen betrachten.

Mit dem Ausdrucke meiner vorzüglichsten  
Hochachtung

*Dr. E. Hácha*

Herrn SS-Gruppenführer

K. Hermann FRANK,  
Staatssekretär in P r a g.

21. September 1940.

St.S. 505/40

An den Herrn  
Staatspräsidenten Dr. Hácha,  
P r a g .  
=====

Sehr geehrter Herr Staatspräsident !

Den Inhalt Ihres Schreibens vom 6. September 1940 habe ich dankend zur Kenntnis genommen. Die Veröffentlichung der angezogenen drei Artikel in der deutschen Presse wurde lediglich deshalb veranlasst, weil bei mir innerhalb von vier Tagen vor dem 4. September aus dem gesamten Staatsgebiete eine grössere Anzahl Anzeigen einliefen, dass von Seiten tschechischer Dienststellen sowie durch Organe des Národní souručenství und von Seiten privater Wirtschaftsunternehmer ein bestimmter Terror und Persekutionen gegen Anhänger der Vlačjka ausgeübt würden, die hieramts als Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung angesehen würden. Selbstverständlich hat diese Angelegenheit nichts mit dem notwendigen Einschreiten der öffentlichen Organe gegen die Gewalttätigkeiten von Vlačjka-Anhängern zu tun. Ich habe im Übrigen mit Herrn Minister Ježek den Fall persönlich durchgesprochen. Ihre sonstigen Mitteilungen über die Vlačjka sind mir bekannt.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung



Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD

Prag, den 10. Okt. 1940.

101

Tab. Nr. B. d. S. IV/ 1828-3/40

Bitte bei der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

*P*  
*18/10*

An den

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector Böhmen u. Mähren,  
4-Gruppenführer K. H. F r a n k,

Prag,  
Czerninpalais.

*dy*  
*zu einem Vortrag.*

*1. 10/10. 40.*

Betr.: ČNST.-Vlajka.

Vorg.: Dort. Schrb. v. 12.9.1940.

Anlg.: 1.

Anliegend überreiche ich befehlsgemäss eine Abschrift meiner Gegenäusserung an den Innenminister, die als Erwiderung auf seine in der Vlajka-Angelegenheit vorgelegten Eingaben verfasst wurde.

Es ist dabei gelungen, die Richtigkeit der in der "Volksdeutschen Zeitung" vom 5.9.1940 angeführten Fälle im wesentlichen zu erhärten und die vom Innenminister gegebene Darstellung zu widerlegen. Weiters übersandte ich dem Innenminister als Antwort auf die von ihm eingereichte Zusammenstellung von Zwischenfällen mit der Vlajka eine Aufstellung von 13 Fällen, von welchen jeder für die besondere Methode der gegen die Vlajka ausgeübten Persekution bezeichnend ist.

Um einem weiteren Austausch von Stellungnahmen über die Vlajka-Angelegenheit vorzubeugen, habe ich dem Innenminister in meinem Begleitschreiben zu verstehen gegeben, dass ich nur auf Kenntnisnahme meiner Berichte Wert lege.

St. G. 11 222

Eine

101a

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei

und des SD

Prag, den 10. Okt. 1940

Eine Überprüfung der vom Innenminister gemeldeten Zitate aus Vlasjka-Versammlungen war im nachrichtendienstlichen Wege nicht möglich, nachdem der Bericht des Innenministers keinerlei Angaben über Ort, Zeit und Personen enthält. Eine Einvernahme des R y s und entsprechende Verwarnung ist vorgesehen.

i.V.

*W. Müller*

44-Obersturmbannführer.

Vorb.: Dorr. Schrift. v. 12.9.1940. Anl.: 1.

Anliegend überreiche ich befehlagemass eine Abschrift meiner Gegenauswertung an den Innenminister, die als Ergänzung auf seine in der Vlasjka-Angelegenheit vorgelegten Angaben verfasst wurde. Es ist dabei gelungen, die Richtigkeit der in der "Volksdeutschen Zeitung" vom 2.9.1940 angeführten Fälle im wesentlichen zu erhärten und die vom Innenminister gegebene Darstellung zu widerlegen. Weiters überbrachte ich dem Innenminister als Antwort auf die von ihm eingereichte Zusammenstellung von Zwischenfällen mit der Vlasjka eine Aufstellung von 15 Fällen, von welchen jeder für die besondere Methode der gegen die Vlasjka ausgeübten Persekution bezeichnend ist.

Um einem weiteren Anstoss von Stellungnahmen über die Vlasjka-Angelegenheit vorzubeugen, habe ich dem Innenminister in meinem Befehlsschreiben zu verstehen gegeben, dass ich nur auf Kenntnisnahme meiner Berichte Wert lege.



52515

101a

Prag, d. 10. Okt. 19 40

IV/1828

An den  
Minister des Innern,  
Herrn General J e ž e k,  
P r a g.

Sehr verehrter Herr Minister !

Im Verlaufe der Besprechungen, die Sie mit dem Herrn Staatssekretär im vergangenen Monat über die Vlajka-Bewegung führten, legten Sie einen schriftlichen Bericht vor, in welchem das Präsidium des Ministeriums des Innern zu dem in der "Volksdeutschen Zeitung" vom 5.9.1940 unter der Überschrift "Chauvinistischer Terror gegen die tschechische Vlajka-Bewegung" erschienenen Artikel Stellung nahm.

Am 9.9.1940 übersandten Sie dem Herrn Staatssekretär eine Zusammenstellung von Meldungen über Vorkommnisse mit der Vlajka-Bewegung, welche auf Grund Ihrer Anweisung an die beiden Landesbehörden vom 5.9.40 bei Ihnen eingelangt waren. Weiters legten Sie dem Herrn Staatssekretär eine Aufstellung verschiedener Zitate aus Vlajka-Versammlungen unter der Überschrift "Aussprüche bei den Treffen" vor.

Ich habe zunächst die Quellen feststellen lassen, welche dem Artikel der "Volksdeutschen Zeitung" zugrunde lagen und diese sodann einer eingehenden Überprüfung unterzogen. Dabei ergaben

sich

sich allerdings Feststellungen, welche von der in Ihrem Bericht gegebenen Darstellung jeweils erheblich abweichen und im wesentlichen die Richtigkeit der Ausführungen in der "Volksdeutschen Zeitung" erhärten.

Ihre Zusammenstellung über Zwischenfälle mit der Vljajka habe ich durch eine Reihe zusätzlich bekanntgewordener Fälle ergänzt, welche ebenfalls entsprechend überprüft wurden.

Eine Nachprüfung der in Ihrem dritten Bericht unter "Aussprüche bei den Treffen" aufgeführten Zitate konnte ich deshalb nicht vornehmen lassen, da in Ihrer Aufstellung jeder Hinweis auf Ort, Zeit bzw. Personen fehlt.

Ich darf abschliessend bemerken, dass ich einen weiteren Austausch von Berichten und Darstellungen über ähnliche Fälle für unfruchtbar halte. Ich bitte daher lediglich um Kenntnissnahme der anliegenden Berichte.

In Hochachtung !



Betr.: Aufsatz der "Volksdeutschen Zeitung" v. 5.9.40  
"Chauvinistischer Terror".

Stellungnahme zum Bericht des Ministers des  
Innern.

- 1.) Zum 1. Fall aus dem Bericht des Präsidenten des  
Ministeriums des Innern geht aus einer freiwilli-  
gen Äusserung des Kürschners Franz D o v o l i l,  
Lissa, Pragerstr. 441, sowie aus weiteren an  
Ort und Stelle getroffenen Feststellungen über-  
einstimmend folgendes hervor:

Als in Lissa die freien Judenwohnungen zur  
Verteilung kamen, wandte sich der Kürschner  
Franz D o v o l i l an den als deutschfreundlich  
bekannten Arzt Dr. T i c h y mit der Bitte,  
sich bei dem NSDAP.-Ortsgruppenleiter L a u b e  
in Lissa für die Zuteilung einer freistehenden  
Judenwohnung einzusetzen. Dr. Tichy hat die  
Bitte des Dovolil auch bei dem Ortsgruppenleiter  
vorgebracht. Dieser nahm mit dem Bürgermeister  
von Lissa, H r a d e c k y, Fühlung und verlangte,  
dass unter anderen Bewerbern auch Dovolil bei  
der Wohnungsverteilung berücksichtigt werde.

H r a d e c k y suchte nun zunächst den  
Arzt Dr. T i c h y auf und machte ihm wegen  
seiner Intervention für Dovolil schwere Vorwürfe.  
Auch drohte er damit, dass die Exponierung  
Tichy's für die Flajka unangenehme Folgen haben  
könne.

D o v o l i l schickte nun seine Ehefrau  
in der Wohnungsangelegenheit zum Bürgermeister  
H r a d e c k y. Nachdem diese abgewiesen wurde,  
sprach er selbst auf der Strasse den Bürgermeister

darauf

- 2 -

darauf an. Hradecky äusserte sich zu Dovolil folgendermassen:

"Aus welchem Grunde kümmert sich Dr. T i c h y um solche Angelegenheiten. Er ist doch gar nicht kompetent dafür. Dazu bin ich hier als Bürgermeister. Das ist doch hier lauter Verrat und für solche Menschen habe ich keine Wohnungen."

Erst nach nochmaliger Fürsprache des Ortsgruppenleiters hat Dovolil eine Wohnung erhalten.

Als bei D o v o l i l wegen des Artikels in der "Volksdeutschen Zeitung" von tschechischen Gendarmen Erhebungen gemacht wurden, hatte dieser die Wohnung bereits erhalten. So ist seine Äusserung zu erklären, dass ihm über eine Nichtzuteilung von Wohnungen nichts bekannt sei.

Die in der "Volksdeutschen Zeitung" zum Ausdruck gebrachte Grundtendenz eines parteilichen Verhaltens des Bürgermeisters von Lissa entspricht wie dargelegt, den Tatsachen.

- 2.) Zum 2. Fall des Berichts des Innenministers haben die angestellten Ermittlungen folgendes ergeben:

Die Verweigerung der Brotlieferung an den als rechtsoppositionellen Tschechen bekannten Gastwirt in Radoschowitz llo, hat folgende Vorgeschichte:

K r u t s k ý bezog vom März bis Juli 1940 sein Brot bei dem Bäcker H o l a d a in Radoschowitz. Dieser stellte die Belieferung mit der Begründung ein, dass Krutský mehr Brot verlange, als ihm auf seine Bezugsscheine hin zustehe. Der Gehilfe des Holada äusserte jedoch hierzu, dass sein Meister dem Krutský als Faschist und Freund der Deutschen kein Brot mehr gebe. Krutský bestellte

daraufhin

- 3 -

daraufhin Brot bei dem Bäcker B o u š a in Radoschowitz, und zwar ordnungsgemäss gegen die von der Gemeinde Radoschowitz ausgestellten Crossbezugsscheine, keineswegs gegen reichsdeutsche Ernährungskarten, wie im Bericht des Innenministers ausgeführt wird. B o u š a versprach die Lieferung, hielt sein Versprechen jedoch nicht ein und gab K r u t s k ý schliesslich die Bezugsscheine wieder zurück. Krutský beschwerte sich bei dem zuständigen Beamten der Bezirksbehörde in Ritschan, von welchem ihm weitere Veranlassung zugesagt wurde. Krutský ist jedoch bis heute auf Brotbezug aus dem Nachbardorf angewiesen.

- 3.) Im Punkt 3) des Berichts des Innenministers heisst es, dass dem Landesschulrat in Prag eine Einflussnahme der Lehrer gegen Mitgliedschaft bei der Vlajka nicht bekannt sei. Zu dem in der "Volksdeutschen Zeitung" dargestellten Fall kamergänzt werden, dass es sich dabei um den Oberlehrer W a g n e r in Mukarschow, OLB. Jitschin, handelt, der versucht hat, Jugendliche vom Beitritt in die Jugendorganisation Vlajka abzuhalten, weil die Vlajka es mit den Deutschen hält. An anderer Stelle machte Wagner die Äusserung:

"Es soll sich niemand wagen, in die Vlajka einzutreten, da er dadurch ein Volksverräter wird."

- 4.) Über den in Punkt 4) des Berichts des Innenministers dargestellten Zwischenfall mit der Jüdin F i s c h l in Rakonitz liegen zwei freiwillige Äusserungen der Vlajkisten Karl Langmajer und Adolf Kunc vor. Danach hat sich der Vorfall folgendermassen abgespielt:

Einige

- 4 -

Einige Zeit nach der Veröffentlichung des Erlasses über die Ausgangszeit für Juden begegneten Karl Langmajer, Adolf Kunc und dessen Sohn Stanislaus in der Ladislausgasse in Rakonitz etwa um 20,35 Uhr der Jüdin Fischl. Kunc wandte sich an die Jüdin mit der Frage, ob sie nicht wisse, wie spät es sei. Die Jüdin redete sich aus, dass sie lediglich Wasser holen war. Kunc beendete das Gespräch mit den Worten: "Nächstens holen Sie Ihr Wasser vor 8 Uhr abends."

Wie später bekannt wurde, erzählte die Jüdin Fischl diesen Vorfall in entstellter Form in der Nachbarschaft weiter, verwechselte dabei die Personen und legte die von Kunc gemachte Äußerung dem Langmajer zu.

Am 10.8. stellte in der Schänke des Gasthauses Na střeľnici das NG-Mitglied Franz Nohač, wohnhaft Rakonitz, Tschelakowsky-Gasse 979, Langmajer mit folgenden Worten zur Rede:

"Sie verfluchter Kerl, wäre ich dabei gewesen, als Sie die arme tschechische Jüdin aufhielten, hätte ich Ihnen die Knochen zerschlagen. Das sollten Sie sich so einmal unterstehen, in meiner Anwesenheit zu tun."

Am 6.9. erhielt Langmajer eine Vorladung auf die Gendarmeriestation. Am 7.9. wurde er dort von dem Postenkommandanten Oberleutnant Bouberle in scharfer Weise behandelt; u.a. äussert Bouberle, er werde sich schon Rat wissen, um die Hetzköpfe zur Ruhe zu bringen und er werde keine Vlajka Inzidente dulden. Über dieses Verhalten des Postenkommandanten beschwerten sich Langmajer und Kunc beim Bezirkshauptmann. Kunc brachte nunmehr auch den Vorfall im Gasthaus Na střeľnici zur Sprache.

Aug

- 5 -

Aus obiger Darstellung ergibt sich, dass der Bericht der "Volksdeutschen Zeitung" lediglich eine chronologische Unrichtigkeit aufweist, nachdem der inkriminierte Ausdruck nicht, wie in der Zeitung berichtet, von einem zufällig vorübergehenden NG-Mitglied getan wurde, sondern erst zu einem späteren Zeitpunkt von dem genannten N o h a ě in der Schänke Na strelnici.

Die im Bericht des Innenministers ausgesprochene Vermutung, es handele sich lediglich um aufgebauschte Wirtshausreden, dürfte damit hinfällig sein, da nunmehr der Name des NG-Mitgliedes bekannt wurde.

- 5.) Zum Tatbestand des unter Punkt 5) im Bericht des Innenministers behandelten Vorfalles wurde folgendes ermittelt:

Am 9.8.1940 klebte der Ortsleiter der Vlajka in Rakonitz, Josef L h o t a, gemeinsam mit dem Vlajkisten L a n g m a j e r an den linken Flügel des Eingangstores der Landwirtschaftlichen Vorschusskasse in Rakonitz am Ringplatz ein Plakat an, mit der Aufschrift "Tschechen kommt zur Besinnung". L h o t a hatte zur Anbringung des Plakats um keinerlei Bewilligung nachgesucht, da dessen Text bereits in der Vlajka-Tageszeitung auf der Rückseite erschien und er der Meinung war, dass die bereits stattgefundene Zensur der Zeitung eine weitere Bewilligung überflüssig mache.

Das Plakat wurde bereits nach 15 Minuten von einem unbekanntem Täter abgerissen. Daraufhin brachten L h o t a und Langmajer ein neues Plakat an. Dieses mal wurde durch die Volksdeutsche Marie U l l e r s b e r g e r beobachtet, dass die Hausangestellte der Landwirtschaftlichen Vorschuss-

Kasse

kasse, Frau Beatrix P e t r ž i l e k, das Plakat abriß. Als der Vlajkist H r u z a sie darauf aufmerksam machte, dass ihr das Abreißen des Plakates als reichsfeindliche Handlung ausgelegt werden könnte, da die Vignetten, mit welchen das Plakat befestigt war, die Aufschrift "Der Sieg des Reiches ist der Sieg der Tschechen" trugen, antwortete die Petržilek mit einem ordinären Ausdruck. Lhota klebte nunmehr ein drittes Plakat an. Er begab sich daraufhin zu dem städt. Polizeiverwalter, Š u b e r t, und bat ihn, das Plakat überwachen zu lassen. Šubert schickte auch tatsächlich 2 Polizeiorgane an Ort und Stelle. Als Lhota zurückkam, hatte sich eine Menge von ca. 15 Personen versammelt. In Begleitung des Kassierers der Vorschusskasse, L u k e š, war auch die P e t r ž i l e k anwesend. Als sie das Plakat ein drittes Mal abreißen wollte, trat ihr Lhota mit den Worten entgegen: "Tun Sie das nicht, ich halte das für eine reichsfeindliche Handlung." Lukeš gab daraufhin der Petržilek die strikte Weisung, das Plakat zu entfernen. Als die Petržilek zögerte und er selbst das Plakat abreißen wollte, hinderte ihn Lhota daran. Zwischen beiden kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf Lhota den Lukeš am Kragen und Hosenboden packte und in die Toreinfahrt abschob. Inzwischen griff einer der städt. Polizisten ein und zerstreute die Menge. Lhota bat den inzwischen eingetroffenen Polizeiinspektor T r u x a, das Plakat weiterhin zu bewachen, was dieser auch zusagte. Erst einige Zeit später wurde die Polizeiwache zurückgezogen und gegen 13 Uhr wurde das Plakat von der Petržilek endgültig abgewaschen.

Bei seiner Vorladung am 13.8.40 begründete Lhota auf der Bezirksbehörde sein Handeln mit politischen Motiven. Er führte an, dass er im

Anbringen

- 7 -

Anbringen des Plakates nichts Gesetzwidriges sah, weil sonst der Polizeiverwalter Šubert nicht Weisung gegeben hätte, das Plakat durch 2 Schutzleute überwachen zu lassen. Er schloss weiter daraus, dass Lukeš kein Recht besass, das Plakat abzureissen.

Am 20.8.40 erhielt Lhota den Beschluss der Bezirksbehörde in Rakonitz zugestellt, nach welchem er zu einer Geldstrafe von 300 Kronen oder zu einer Arreststrafe von 6 Tagen verurteilt wurde. Im Beschluss heisst es:

"Nach Feststellungen der Sicherheitsorgane und teilweise Ihres eigenen Geständnisses und der Aussage der Zeugen Blažena Petržilek und Karl Lukeš wurde ermittelt, dass Sie am 9.8.40 in der offenen Durchfahrt des Gebäudes der Landwirtschaftlichen Sparkasse am Marktplatz in Rakonitz stehend, also auf einem öffentlich zugänglichen Platz, mit dem Zeugen Karl Lukeš in Streit gerieten, der Ihnen das Ankleben der Plakate der Vlajka an den Toren des Gebäudes verbot. Sie fassten diesen beim Halse, schüttelten ihn und drückten ihn in die Durchfahrt, was einen Zusammenlauf der Leute verursachte und öffentliches Ärgernis erregte."

Aus dem Wortlaut des Beschlusses geht hervor, dass die Erkenntnis der Bezirksbehörde sich im wesentlichen auf die Aussagen des Lukeš und der Petržilek stützte, welchen Glauben geschenkt wurde. Laut Aussagen mehrerer bei dem Vorfall anwesenden Zeugen (Werkmeister Albert Eberle, Stadion-Fabrik, Rakonitz, Frau Marie Ullersberger, Gemeindepolizist Smětak) entspricht die im Beschluss der Bezirksbehörde gegebene

Tatsachenschilderung

Tatsachenschilderung nicht den wirklichen Vorkommnissen. Von den genannten Anwesenden hat niemand gesehen, dass Lhota den Lukeš "beim Halse gefasst, ihn geschüttelt und herumgezerrt hätte." Eberle und ein weiterer Zeuge Hruza behaupten vielmehr, dass Lukeš zuerst den Lhota angriff. Lhota legte gegen den Beschluss der Bezirksbehörde am 25.8.40 beim Landesamt Berufung ein. Mit Beschluss vom 7.9. wurde seine Berufung vom Landesamt abgewiesen.

Aus diesen letzten Ermittlungen geht hervor, dass auch in diesem Falle die Darstellung der "Volksdeutschen Zeitung", soweit sie den Tatbestand betrifft, zutreffend ist.

25202



Prag, den 9. Okt. 1940.

Betr.: Persekution gegen deutschfreundliche Tschechen  
aus der Vlajka-Bewegung.

Zu den Fällen, welche der Herr Minister des Innern auf Grund der Meldungen der Landesbehörde Böhmen über Zwischenfälle mit der Vlajka-Bewegung dem Herrn Staatssekretär zur Kenntnis brachte, wurde aus der Zeit vor Anfang September eine Anzahl weiterer Vorfälle bekannt. Von diesen sind nachstehend einige als Beweis für die verschiedenartigen Verfolgungen, die tatsächlich gegen deutschfreundliche Tschechen - meist Vlajka-Anhänger - ausgeübt werden, angeführt. Darunter befinden sich Fälle, die inzwischen dem Herrn Innenminister bekannt geworden sein dürften, da sie jeweils den örtlichen Gendarmeriestationen bezw. Bezirksbehörden zur Kenntnis kamen.

Wirtschaftlicher Boykott wegen Deutschfreundlichkeit:

- 1.) Der Gastwirt Franz S m e t a n a, Ortsleiter des ČNST. in Dymokur/Bez. Podiebrad, unterhielt seit 1931 einen gutgehenden Gasthausbetrieb. Nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht, welche S m e t a n a mit erhobenem Arm grüsste und mit welcher er sich in Gespräche einliess, ging sein Geschäft ständig zurück. Als er im April 1940 aktiv für das ČNST. zu arbeiten begann, verschärfte sich der Boykott zusehend, so dass er heute um ca. 40 % niedrigeren Umsatz hat, welchen er jederzeit durch seine Bücher nachweisen kann.

2.)

- 2.) Der Schneider Johann Bartušek, aus Schüttenhofen, arbeitete in früheren Jahren vorwiegend für tschechische Gendarmerie- und Finanz-Beamte. Seit seiner Zugehörigkeit zur Vlazka verlor er immer mehr seinen Kundenkreis, so dass er nacheinander seine drei Gesellen entlassen musste und schliesslich gezwungen war, das Geschäft aufzulassen, um im Reich Arbeit zu suchen. Derzeit ist er bei einem Schneidermeister in Waldmünchen beschäftigt.
- 3.) Der Friseur Rudolf Bečvář in Schichowitz hatte vor dem 15.3.1939 eine gutgesicherte Existenz. Seit seiner Zugehörigkeit zum ČNST. setzte ein einheitlicher Boykott der Bevölkerung ein. Bezeichnend ist dabei eine Äusserung des Gemeindevorstehers von Schichowitz, des Legionärs Jaroslav Křešnička, er werde persönlich dafür sorgen, dass niemand mehr zu Bečvář geht. Die soziale Lage des Bečvář hat sich indes derart verschlechtert, dass seine Frau Tagelöhnerarbeiten annehmen musste.

Moralischer und gesellschaftlicher Terror gegen deutschfreundliche Tschechen:

- 4.) Gegen den Bauern Franz Burda in Jankau Nr. 6, OLB. Budweis, hat der Ortsvorsteher Martin Mrkvan, Jankau Nr. 15, eine Hetzaktion in der Bevölkerung organisiert. Als am 3. März 1940 vier Bewohner des Ortes wegen Abhörens feindlicher Sender verhaftet wurden, beschuldigte Mrkvan den Burda der Denunziation. Bei den übrigen Dorfbewohnern versucht Mrkvan den

den Burda zu verleumden und unmöglich zu machen. So gab er dem Franz B ü r g e r, Jankau 45, strikten Auftrag, jeden Verkehr mit Burda und seiner Familie abzuberechen.

In ähnlicher Weise hetzte M r k v a n auch gegen den Deutschen H a l a aus Jankau. Als Hala den Mrkvan um eine bessere Wohnung bat, antwortete ihm dieser, er würde ihm gern eine bessere Wohnung verschaffen, wenn er eine Tschechin geheiratet hätte.

Die Geheime Staatspolizei Budweis sah sich veranlasst, zum Schutze des B u r d a und des H a l a den M r k v a n schärfstens zu verwarnen und entsprechende Massnahmen gegen ihn zu ergreifen.

- 5.) Der Gendarmerieoberwachtmeister N o v o t n y in Sbraslawitz ist als deutschfreundlich bekannt. Sein ältester Sohn ist Mitglied der ÖNST-Jugend. Am 8.9.40 forderte N o v o t n y den Arbeiter Wenzel W i n t e r auf, zu einer Protokollaufnahme zur Gendarmeriestation zu kommen. Winter leistete dieser Aufforderung nicht Folge, sondern äusserte sich in Gegenwart mehrerer Anwesender:

"Hierzu müssen andere Gendarmen kommen.

Uns hat der Bezirkshauptmann gesagt, dass wir Ihnen nicht folgen brauchen, weil Sie unzuverlässig sind."

Zeuge dieser Äusserung war u.a. der auf dem Flugplatz in Sbraslawitz beschäftigte H-Mann Müller.

N o v o t n y hat den Vorfall seinem Vorgesetzten, dem Gendarmeriebezirkskommandanten, Leutnant P e r g l e r, gemeldet. Ungefähr zur selben Zeit erhielt Novotny von der Bezirksbehörde Kuttenberg den Auftrag, eine schriftliche Erklärung darüber abzugeben, dass weder er noch sein Sohn dem ÖNST. angehören.

Bedrohung und Tötlichkeiten gegen deutschfreundliche Tschechen:

- 6.) Aus dem gesamten Protektoratsgebiet liegen Meldungen vor, dass man Vlajka-Angehörige mit der Bedrohung einzuschüchtern versucht, man habe über sämtliche Vlajkisten "Schwarze Listen" für den Fall der Niederlage Deutschlands vorbereitet.

In ähnlicher Weise erklärte der Stadtbeamte Š n a j d r in Bakov a.d.J., dass er eine Liste der Vlajka-Mitglieder führt und diese im Amt aufbewahrt. Zeugen dieser Äusserung sind der Lackierer A n d o š und der Chauffeur S o u s t r u ž u í k, beide Bakov, Budowetzgasse wohnhaft.

- 7.) Der als Schlosser in den Strakonitzer Waffenwerken beschäftigte Vladimir H e j p e t r, wohnhaft in Schimitz, wurde von einem derzeit in Wolenitz wohnhaften und bei der ZKD. beschäftigten Verkäufer angefallen und mit Worten wie "Verräter" und "Verfluchter Vlajkist" beschimpft. Der Name des Angreifers konnte noch nicht festgestellt werden. In der Gegenwehr wurden dem Angreifer 2 Zähne ausgeschlagen.

Einseitiges Vorgehen von Gendarmen gegen die Vlajka:

- 8.) In Vesela/Bez. Münchengrätz wollte die Vlajka eine Versammlung abhalten. Vor Beginn der Versammlung versuchte eine vor dem Gasthaus stehende Gruppe von NG-Mitgliedern, die Besucher der Versammlung durch Zurufe und Drohungen abzuhalten. Unter der Gruppe der NG-Mitglieder stand auch der Stabswachtmeister N o h a ě.

Er

- 5 -

Er schritt gegen die Beschimpfungen in keiner Weise ein. Vielmehr hielt er eine grosse Zahl der nach der Versammlung auf dem Heimweg befindlichen Vlajka-Mitglieder an und stellte deren Personalien fest.

In Kreisen der Vlajka rief dieses Vorgehen besondere Verstörungen hervor, weil die NG-Mitglieder vorher mit der Aufstellung von "Schwarzen Listen" gedroht hatten.

- 9.) In Fürstenbruck/Bez. Münchengrätz musste die Vlajka eine geplante Werbeversammlung absagen, weil keine Besucher erschienen waren. Wie nachträglich festgestellt wurde, waren tschechische Gendarmerie-Beante von Haus zu Haus gegangen und hatten die Einwohner darauf aufmerksam gemacht, dass die Vlajka eine getarnte deutsche Partei sei. Tschechen, welche diese Versammlung besuchen, müssten mit einer Einziehung zum Militärdienst rechnen.

Exponierung von Ämtern und Behörden gegen die Vlajka:

- 10.) Der Bezirksführer der Vlajka von Bakov reichte bei der Bezirksbehörde in Münchengrätz ein Gesuch um Bewilligung zum Aushang der Zeitung "Vlajka" ein. Oberkommissär Dr. K o t a l verlangte für jeden Tag, an dem die Zeitung ausgehängt werden soll, ein neues Gesuch, und zwar mit 5-Kronen-Stempeln.
- 11.) Die Bezirksbehörde in Strakonitz setzte einer im August geplanten ČNST-Versammlung in Strakonitz schärfsten Widerstand entgegen. Nachdem der ČNST-Ortsleiter T o u s c h e k nach wiederholten Vorsprachen wegen kleiner Formfehler ständig

ständig abgewiesen worden war, wurde am Vormittag des Versammlungstages das Versammlungslokal im Gasthaus "Neue Welt" in Strakonitz amtlich, und zwar wegen Nichtbezahlung von Steuerrückständen, geschlossen. Einige Tage später wurde jedoch das Lokal wieder geöffnet.

- 12.) Am 4.7.1940 sprach der Oberlehrer Josef Š m i d, aus Breschan, in einer familienrechtlichen Angelegenheit beim Vorstand des Bezirksgerichts in Kralowitz, Bezirksrichter Dr. Georg K l í r, vor. Zwischen beiden kam es aus sachlichem Anlass zu einer scharfen Auseinandersetzung, welche Š m i d von sich aus mit dem Gruss "Vůdci zdar" beendete. Als K l í r auf diesen Gruss nicht reagierte, brachte ihn Š m i d noch einmal vor.

Am 3.8. erhielt Šmid eine Vorladung zur Gendarmeriestation Tschistájay. Dort wurde ihm am 5.8. von dem Postenkommandanten ein Schreiben vorgehalten, des Inhalts, dass Šmid am 4.7. beim Bezirksgericht in Kralowitz zweimal "Vůdci zdar" geschrien hätte. Der Postekommandant fragte hierauf, ob Šmid hiermit den Vorstand des Bezirksgerichts in Kralowitz beleidigen wollte.

Am 9.9. wurde Šmid vom Bezirksrichter V o r a č e k in Kralowitz über den Vorfall vernommen. Voraček warf dem Šmid vor, er hätte bei seinem Weggang am 4.7.40 die Tür laut zugeworfen. Šmid verwies darauf, dass diese Anschuldigung neu sei und auch in der bei der Gendarmerie eingelaufenen Anzeige noch nicht vermerkt war. Šmid hat gegen Dr. K l í r beim Präsidenten des Obersten Gerichts eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht.

13.) Der der Vlajka-Bewegung nahestehende Stationsvorstand der BMB in Pilsen, Rudolf C h e j - l a v a, wurde am 1.7.40 von seinem Posten ohne ersichtlichen Grund enthoben. Als Chejlava deshalb bei seinem Vorgesetzten vorsprach, gab dieser als Grund einen Verweis an, den Chejlava im Jahre 1932 erhalten hatte. Als Chejlava auf das lange Zurückliegen dieser Angelegenheit hinwies, riet ihm der Vorgesetzte, einmal darüber nachzudenken, in welcher Gesellschaft er sich bewegt. Chejlava gab zur Antwort, dass er in keiner schlechten Gesellschaft verkehre. Sein Bekanntenkreis besteht durchweg aus Angehörigen der Vlajka. Dazu bemerkte der Vorgesetzte: "Na, sehen Sie !".

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD

Prag, den 11.10. 1940

Tab. Nr. B. d. S. IV/1828  
Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

An den  
Persönlichen Referenten beim Staatssekretär  
H-Obersturmbannführer G i e s,  
P r a g,  
Czerninpalais.

Betr.: ÖNST. - Vlajka.  
Vorg.: Dort. Schrb. v. 25.9.40.  
Anlg.: 2.

Anliegend wird das zur Auswertung übersandte  
/ Schreiben des Staatspräsidenten vom 6.9. und die  
Durchschrift des Antwortschreibens des Herrn Staats-  
sekretärs vom 21.9. zurückgegeben.

*W.*  
*S. a. d.*  
*1. 15/10.40.*

i.V.

*[Signature]*  
H-Obersturmbannführer.

St. G. VII Nr 22





120a

Abschrift

Todesurteil: Verbrecher Karl Hermann Frank

pflichten durch diesen feierlichen Eid alle Legionäre, ehem. aktive und alle Reserveoffiziere, sie haben - soweit sie in öffentlichen Diensten sind - systematisch alles zu vereiteln und zu schädigen, was zugunsten des Narren Hitler ist. Da die Entlassung von allen legionären und aktiven Offizieren aus öffentlichen Diensten geplant wird, so müssen wir diese Pflichten hauptsächlich und zunächst den Reserveoffizieren auferlegen, die sehr viel ersprießliche Arbeit ohne Befürchtungen leisten können; auf diesen beruht jetzt die Verantwortung. Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, wird nach der Niederlage Deutschlands mit dem Tode bestraft.

Die Stunde hat geschlagen. Tschechoslowakische Legionäre, aktive und Reserveoffiziere werden ihre Pflicht tun. Seid vorbereitet! Kein einziger Verbrecher darf entkommen!  
 Hoch Präsident Beneš, Tod dem Frank und seinen Kreaturen!

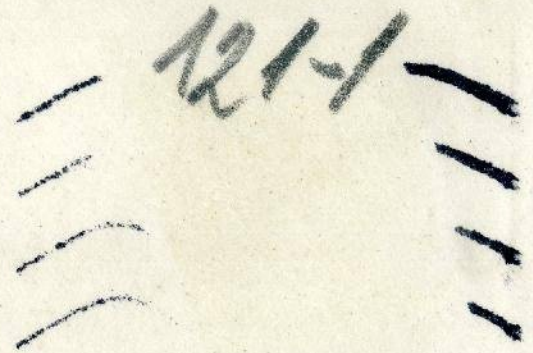
Dieses Zirkular Nr. 4 lasst in üblicher Weise vervielfältigen, damit es binnen 14 Tagen insbesondere in die Hände von im öffentlichen Diensten stehenden aktiven und Reserveoffizieren gelange.

Genaue Weisungen folgen.

52493

Übersetzt am 15.10.1940  
gez. Möckl.

Zusammenbruch des nazistischen Regimes zu beschleunigen. Wir ver- bis zu allen Konsequenzen bereit sein werden, den Wachposten Reserveoffiziere der tschechoslowakischen Armee feierlich, daß wir zugleich schwören wird, tschechoslowakische Legionäre, aktive und wie diese vielsachen und gewissen Operationalen -  
 jenigen ergeben zu lassen, die in Zukunft ähnlich vorgehen möchten, zu bestrafen, die für ihre Verbrechen die Todesstrafe verhängen und auf die im gegebenen Momente geeignete Art und Weise vollzogen werden. Wir schwören, auch die tschechoslowakische Armee und der Führer mit dem Tode



Herr

Karl Herrmann Frank

Statssekretär

Prag

DAS TODESURTEIL . Verbrecher Karl Hermann Frank.

DAS TODESURTEIL.

R o z s u d e k

DAS Todesurteil

Věc: Pokyny č.4.  
Rozsudek smrti.  
Zločinec Karl Herrmann Frank  
Zločinec von Neurath  
Zločinec Konrad Henlein

Büro des Landsekretärs  
beim Reichsgericht  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 9. OKT. 1940  
Tgb. Nr.: .....

My českoslovenští legionáři, aktivní i záložní důstojníci československé armády vyhlášíme r o z s u d e k smrti nad zločincem K.H.Frankem, von Neurathem a Henleinem. Jmenovaní zločinci se dopustili těchto zvrhlých činů:

Vraždili nebo dali zavraždit četné dospělé osoby,  
vraždili nebo dali zavraždit četné nedospělé osoby,  
sprostými loupežemi se zmocnili cizího majetku,  
uvěznili nebo dali uvěznit tisíce nevinných lidí,  
zneuctili a zhanobili posvátná historická místa,  
jsou lháři, sprostí nactiutrháči a křivopřisežníci.

My českoslovenští legionáři, aktivní i záložní důstojníci československé armády přísaháme, že vykonáme nad jmenovanými zločinci trest smrti způsobem, který v dané chvíli bude nejvhodnější. Přisaháme, že smrtí potrestáme také všechny členy jejich rodin, ato i jejich děti, aby tak na všechny časy byla dána strašná výstraha těm, kdo by v budoucnosti chtěli jednat podobně jako tito zhovadilí a perversní o p e r e t n í hrdinové.

Zároveň my českoslovenští legionáři, aktivní i záložní důstojníci československé armády slavně přísaháme, že budeme do všech důsledků pomáhati, aby n e o d v r a t n ý pád nacistického režimu byl urychlen. Zavazujeme slavnou přísahou všechny legionáře, býv.aktivní a všechny záložní důstojníky, aby - pokud jsou ve službách veřejných - soustavně škodili všemu, co je na prospěch blázna Hitlera. Protože se chystá propuštění legionářů a aktivních důstojníků z veřejných služeb, ukládáme tuto povinnost hlavně a především z á l o ž n í m důstojníkům, kteří mohou vykonati bez obav velmi mnoho dobré práce. Na nich nyní spočívá odpovědnost. Kdo neposlechne této výzvy, bude po porážce Německa potrestán smrtí.

Hodina udeřila. Českoslovenští legionáři, aktivní i záložní důstojníci vykonají svou povinnost. Buďte připraveni. Ani jediný zločinec nesmí uniknout.

Sláva prezidentu Benešovi. Smrt Frankovi a jeho zrádám.

Tento oběžník č.4 obvyklým způsobem rozmnožte, aby se do 14 dnů dostal do ruky zejména aktivním a záložním důstojníkům ve veřejných službách. Přesné pokyny následují.

Notiz.

Todesurteil

Urtheil: Weisung Nr. 4.

Todesurteil

Verurtheilte Karl Hermann Frank,

Verurtheilte von Neurath

Verurtheilte Konrad Henlein.

Offizier, Hauptmannschaft, Legionäre, aktiver und Reserve

offiziere der Hauptmannschaft, Kommando, qualitätsvoll

des Todesurteil

über die Verurtheilten K.H. Frank, von Neurath und Henlein.

Gemeinsame Verurtheilung haben nicht befanden gewisse Enten be-

gründung:

Sie unvollständig oder lassen gewisse wesentliche Punkte unklar,

" " " " " unvollständig "

" wissen die gemeinsamen Punkte eindeutig festlegen an sich,

" beinhalten sie oder lassen unklarheiten bestehen von Hülftigen  
Bemerkungen

2 122a

est

für Pfändaten und antepoln feiliga feiloffen Oble,  
für sind Löyne, gemains manaidga Hefaminder.

Wir, Hefaflorenschiffa Legionäre, altion und Pappen-  
offiziere der Hefaflorenschiffen Arman, wie Hefören, Hiff wie  
über die gemainten Hefafloren die Todesstrafe empfingem und  
sind die im geyebenen Wommiten igrigratften Curt und Hef  
vollgesehen werden. Wir Hefören umt dem Tode und alle  
fremblimmliginder Hefalben und Hefen Kinder zu Hefen,  
um für angige Zeiten die fürstbura Hefen (angefen zu  
Hefen, die im Zirkunft vñlich vorgefem müffen wie Hef  
angififfen und perrenen Operettenfeldern.

52492

Zügleich Hefören wie, Hefaflorenschiffa Legionäre, altion  
und Pappenoffiziere der Hefaflorenschiffen Arman freundlich,  
daß wir bis zu allen Hefen vñlungen beifällig sein werden  
den inuorberantbura Züfremmligend der angififfen

Rayonab zu beflinnigen, Mir unglückselig das Napen  
 freudigen Eid vollen Legionären, euer. altigen und vollen  
 Kapregioffizieren, für feine - für jetzt für ein öffentlichem  
 Kampfen sind - fürstammlich vollen zu neuen teln und zu  
 pflichten, was zu gründen des Doreum Jellio ist. In die  
 Entlassung von vollen Legionären und altigen Offizieren und öffent-  
 lichen Kampfen verlangt wird, so müssen wir diese Pflanze fürst-  
 pflich und gründen den Kapregioffizieren vollenlagen,  
 die sehr viel angründliche Arbeit ohne Laufstrecken haben  
 können; und diesen beugt jetzt die Abenteuerung. Aber diese Anstör-  
 dung keine Folgen hat, wird nur der Dindealage für vollen  
 mit dem Tode bestraft.

Die Hände sind gefesselt. Gefesseltensüchtige Legionäre,  
 altigen und Kapregioffiziere werden für Pflicht tun. Und vollen  
 bereit! Dann einige der Arbeiter sind angekommen!

4. 123a

Hochwürdigem General, Tod dem General und seiner  
Bereitschaft!

Dieses Zerkleinern No. 4. liefert in williger Weise an alle  
damit ab können 14.7.40 insbesondere in die Hände von in öffent-  
lichen Diensten stehenden alten und Reserveoffizieren gelangen.  
Gewisse Offizierungen folgen.

Abgeteilt 15.7.40  
Möckel

52491



124  
1. April 1940

B 1  
VA 123

E i l t !

Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.

*Seinem Reichsprotector antragsgemäß zur Beachtung  
vorgelegt.*

Geheim!

An den  
Herrn Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
4-Gruppenführer K.H. Frank,  
Prag.

Betr.: "Prager Ressource", Prag I, Zeltnergasse 8.  
Vorg.: Ohne.  
Anlg.: 1.

Die "Prager Ressource" wurde 1805 unter dem Namen "Adels-Ressource" als gesellschaftlicher Klub des böhmischen Adels gegründet. Als Mitglieder konnten ihr Adlige der österreichisch-ungarischen Erbländer, im besonderen der Adel Böhmens und Mährens, beitreten. Nach Errichtung der tschechoslowakischen Republik änderte sie ihren Namen in "Prager Ressource" und es konnten nun auch als Gäste ausländische Vertreter des Adels, vor allem solche, die in Prag bei den ausländischen diplomatischen Vertretungen akkreditiert waren, aufgenommen werden. Während der letzten 20 Jahre verkehrten auch zahlreiche höhere Beamte der deutschen Gesandtschaft in Prag in der "Prager Ressource".

Ein Paragraph der Statuten besagt über die Aufnahme von Ausländern in die "Prager Ressource" folgendes:

"§ 11. Über Antrag und Empfehlung eines wirklichen Mitgliedes kann der Vorsitzende oder sein Stellvertreter in- und ausländischen Herren, die sich nur eine kurze Zeit in Prag aufhalten und bei welchen die Voraussetzungen der Aufnahme als ordentliche Mitglieder erfüllt sind, Einladungen bis zur Dauer eines Monates, lautend auf den Namen des Inhabers ausstellen, die die Inhaber

St. G. III B 11.

zum Besuche der Klubräume als Gäste berechtigen. Den in Prag akkreditierten Vorständen fremder diplomatischer Vertretungen kann die Vereinsdirektion auf Antrag von 2 ordentlichen Mitgliedern die Gästelegitimationen bis zur Dauer eines Jahres ausstellen."

Es gibt drei Arten von Mitgliedern:

- 1.) Ehrenmitglieder,
  - 2.) wirkliche Mitglieder,
  - 3.) Jahresmitglieder.
- Als Altersgrenze zur Aufnahme in die "Prager Ressource" wurde für wirkliche Mitglieder das 24., für Jahresmitglieder das 18. Lebensjahr bestimmt.

Die Ehrenmitglieder wurden auf einer Hauptversammlung auf Antrag der Direktion mit 2/3 Mehrheit gewählt. Sie genießen dieselben Rechte wie die wirklichen Mitglieder.

Als wirkliche und Jahresmitglieder wurden Adlige aufgenommen, die von 2 wirklichen Mitgliedern empfohlen worden waren und bei welchen die vorgenommene Ballotage von Erfolg war.

Verwaltet wird die "Prager Ressource" von einer neungliedrigen Direktion. Der gegenwärtige Präsident ist Graf Hans P a l f y, der gegenwärtige Vereinssekretär, Graf Josef C z e r n i n.

Anliegend wird eine Fotokopie des Mitgliedsverzeichnisses der "Prager Ressource" übersandt.

Werner B r ü c k l m a i e r ist hier noch nicht im Zusammenhang mit der "Prager Ressource" bekannt geworden. Doch wurde er im Dezember 1939 von dem z.Zt. verhafteten Roman Freiherr von Prochazka als qualifizierter Deutscher für die Prager Stadtvertretung vorgeschlagen, was immerhin beachtenswert erscheint. Brücklmaier ist komm. Ortsleiter der NSDAP in Prag, genießt jedoch bei der Kreisleitung keinen besonders guten

Handwritten notes in blue ink, possibly a list or index, partially legible. Includes words like "Mutterfürsorgeheim" and "Brücklmaier".


Ruf. Er ist als Treuhänder eingesetzt, geht dabei aber unter äußerst materiellen persönlichen Gesichtspunkten vor. Brücklmaier ist Hausbesitzer und wohnt Frag I, Altstädter Ring 24.

*Styria*

44-Obersturmbannführer

Z u s a t z :

2 | Pg. Brücklmaier hat die Verbindung zur "Prager Ressource" deshalb aufgenommen, weil er im Auftrage der NS-Frauenschaft feststellen wollte, ob das Klubhaus der "Ressource" für ein Mütterfürsorgeheim geeignet sei und gegebenenfalls zur Verfügung gestellt werden könne. Die Partei selbst bestreitet, Brücklmaier irgendeinen Auftrag erteilt zu haben, mit der "Ressource" in Verbindung zu treten. Wenn sich also Brücklmaier auf einen Auftrag der Partei beruft, so entspricht diese seine Darstellung nicht den Tatsachen.

  
Oberregierungsrat.

25181

Sicherheitsdienst RfH  
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentfch , 14. Mai 1940  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

B 1  
PA 6300

*Organg!*  
*1.7.15.40.*

An den  
Persönlichen Referenten des  
Herrn Staatssekretärs beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
H-Sturmbannführer G i e s ,

P r a g .

Betr.: B r ü c k l m e i e r , (Prager Ressource)

Vorg.: Dort.Schr.v.16.4.40.

Anlg.: 2.

Anliegend wird der Bericht über die Prager Ressour-  
ce nach Kenntnisnahme der Anmerkungen des Herrn Reichs-  
protectors zurückgesandt. Brücklmeier hat aufgrund eines  
Rundschreibens des Kreisleiters Ing. Höß über volksdeut-  
sche Vereine mit der Prager Ressource Verbindung aufge-  
nommen. Die Absicht Brücklmeiers, dem Adelsverein beizu-  
treten, soll er in Unkenntnis der Satzungen, welche adlige  
Herkunft der Vereinsmitglieder fordern, geäußert haben.

Der Fall gilt hier als abgeschlossen. Um Kennt-  
nisnahme wird gebeten.

S III B 11

*H. V. G. G. G. G.*  
*Outard*  
H-Sturmbannführer

Verzeichnis der Mitglieder der Prager Ressource  
nach dem Stande vom 1. Jänner 1939.

Handwritten note: *Handwritten note: 13.*

I. Ehren-Mitglied

Thurn-Paris Alexander C + Juli 1939

II. Wirkliche Mitglieder

Aehrenthal Johann Graf	D	Bozan, Protestant
Beaufort Heinrich JUDr Herzog	D	Petochau, Sudetengau
Belcredi Karl	C	Lieserl b. Brünn Protestant
Belcredi Richard	C	Simramov b. Policka Protestant
Berchem Walter Graf	D	Kuttensplan, Sudetengau
Bubna Michael	C	Doudleb n/od. Protestant
Buguey Karl Graf	D	Gratzen Ostmark
Clary-Aldringen Alfons Fürst	D	Teplitz-Schönewald Sudetengau
Colloredo-Mansfeld Hieronymussen.C	C	Zbirok Protestant
Colloredo-Mansfeld Hieronymus jun.C	C	Prag
Colloredo-Mansfeld F Josef	C	Gobitz, Protestant in Prag
Conzenhove Kame Graf	D	Romperg Sudetengau
Czernin Eugen Graf	D	Petersburg Sudetengau
Czernin Rudolf Theobald	C	in Chudowitz Protestant
Czernin-Merzin Jaromir Graf	D	Dymokov Protestant
Dea Jean Vilelous Dr. phil. Graf	D	Hohenalbe Sudetengau
Dobrowsky Heinrich	C	Neck-Rohr Protestant
Dobrowsky Max Leon Fürst	D	Pottenstein Protestant
Dobrowsky Max Prinz	D	Gunamantengau
Duchowicz Fürst	D	"
Duchowicz Rudolf Graf	D	Zelazna
Duchowicz Johann Graf	D	"
Duchowicz Josef Graf	D	"
Duchowicz Josef Graf	D	"

Kolowrat Zdenko	C	Leichnam a/ Moravia Protectorat
Kort-Weidenheim Karl Jng. Baron	D	Berdikan Protectorat
Kotz Heinrich Baron	D	Heiligenbrunn Sudetenland
Latansky Prokop Graf	D	Chiesch Sudetenland
Ledebur Eugen JUDr Graf	D	Krzemnick Sudetenland
Lobkowitz Johann JUDr	C	Prag, Draheim; Protectorat
Mensdorff-Pouilly Emanuel	C	Chotělice Protectorat
Mostitz Friedrich Graf	D	Heinrichsgrün Sudetenland, Prag
Mostitz Erwein Leopold Graf	D	Měšice Protectorat; (abandoned Sudetenland)
Paar Alfons	C	Dechyn Protectorat; (ingetaken 25.3.1939.)
Pálffy Johann	C	Březnice Protectorat
Parish Karl	C	Senftenburg Protectorat
Pergler Rudolf JUDr Baron	D	Kamitz Protectorat
Podstatzky Leopold	?	Jelč Protectorat
Ringhoffer Franz Baron	D	Prag
Ringhoffer Hans JUDr Baron	D	Prag
Rohan Alain JUDr Fürst	D	Lichrov Protectorat
Salm-Reifferscheidt Christian Graf	D	Budkov Protectorat
Salm-Reifferscheidt Hugo	?	Rajec a/ Světlava Protectorat
Seilern Josef	-	+ august 1939
Serényi Alois	C	Lomnice Protectorat
Serényi Rudolf	?	Prag v. Křišťálový újezd
Schaffgotsch Guido Graf	D	Anděšovice Protectorat, Kladno leis Ostmark
Schönborn Zdenko Graf	D	Kauth Protectorat
Schwarzenberg Adolf JUDr Fürst	S	Klubovka Protectorat
Schwarzenberg Karl	C	Orlík a/ Dobruška Protectorat (partly in)
Silva-Tarouca Amadeo Dr phil Graf	D	Prag
Starnberg Georg	C	Stamburg a/ Barva Protectorat
Starnberg Leopold	C	Čestobuzice Protectorat
von Eshenevein Ernst	C	Kladno Protectorat
von Knapstein Christian Graf	B	Prag
von Knapstein Franz Anton Fürst	B	Prag

Thun-Hohenstein Quido Graf	I	Pova Hohen i. Hon
Thun-Hohenstein Leopold JUDr Graf	D	Okolice Protektorat
Thun-Salm Oswald JUDr Graf	D	Klosterle a Sger Sudetengen
Waldstein Karl JUDR Graf	D	Hirschberg Sudetengen
Wenzl-Sternbach Leopold Baron	D	Triessch Protektorat
Westphalen Ottokar Graf	D	Kulm Protektorat?
Widmann Adalbert	?	Plavec Protektorat
Windisch-Graetz Ludwig Aladar Fürst U		Kladrau Sudetengen

III Jahres-Mitglieder.

Auersperg Ferdinand Fürst	D	Stetin Protektorat, in Wien
Blanckenstein Karl	?	Datelan Protektorat (einget. 25/39)
Boes-Waldeck Reinhold JUDr Graf	D	Prag
Buquoy Ferdinand Graf	D	Protzen Ostmark
Buquoy Heinrich Graf	D	Kanenstein Sudetengen
Brandt Viktor JUDr Baron	D	Kirschbirtel Sudetengen
Bruggmann Karl JUDr	S	-Dem?
Chmelař Wenzl	C	Prag
Clary Hieronymus Graf	D	Teplitz-Schönan Sudetengen
Colloredo-Mansfeld Friedrich	C	Zbiroh Protektorat
Colloredo-Mansfeld Josef jun.	C	Zbiroh; Opocno Protektorat
Colloredo Weikhard	C	Prag
Condenvove Gerolf JUDr Graf	D	Prag
Czernin Edmund	C	Prag
Czernin Felix Graf	D	Kunwig a/Obc Sudetengen
Czernin Franz Josef JUDr	C	Prag
Czernin Humprecht	C	Hlušice Protektorat
Czernin Johann Theobald	C	Lihov Protektorat (einget. 25/39)
Czernin Otto	?	Vesely a/Morava Protektorat (einget. 25/39)
Doyn Josef Ing.	C	Nemyšl Protektorat
Des Fours Karl JUDr	D	Prag

Dobrzenský Johann sen.	C	Chotěboř Protektorat
Dobrzenský Johann jun	C	"
Fetsetits Christoph Graf	U	Buda Pest, Ungarn
Geymüller Richard Baron	S	Kamenice a/ltude Protektorat
Hadík Barkóczy Andreas Dr rer pol Graf	U	Tosami Slovakia d. Ungarn
Halem Gustav Adolf JUDr von	D	ausgetreten 23. II. 1939
Kerssenbrock Clemens	C	Klattau Protektorat
Kinsky Alfons	C	Königgrätz Protektorat
Kinsky Ferdinand Graf	D	Horázdovice Protektorat
Kinsky Zdenko Radoslav	C	Chlumec a/cid. Protektorat
Kolowrat Norbert	?	Tibitzsch, Kärnten, Ostmark
Larisch Eduard	?	{ Jevišovice Protektorat Haltich Judetungen
Ledebur Heinrich Wigbert Graf	D	Kracumusch Judetungen
Lobkowitz Erwein	C	Vukovar Jugoslawien
Lobkowitz Moritz	C	Prag
Ludwig ,Karl Baron	D	Blixowa Judetungen
Ludwigstorff Karl, Frá. Fürst Gross-prior	D	Wien
Magnis Anton Graf	D	Strávnice Protektorat
Mensdorff-Puocilly Alfons Karl &	C	Prosovice Protektorat
Mensdorff-Pouilly Friedrich	?	Ubrstahon b. Uem all Reich
Mensdorff-Pouilly Karl	?	Preitenstein Judetungen
Metternich Paul Fürst	D	Bad Königswart Judetungen
Nádherný Erwein JUDr sen	C	Chotovín Protektorat
Nádherný Erwein JU Ing. jun.	C	" (einget. 25. I. 39)
Nostitz Rieneck Franz Anton Graf	D	Prag
Nostitz Rieneck Josef Graf	D	Plan Judetungen
Nostitz Rieneck Karl Graf	D	"
Pálffy Karl Dr Ing.	C	Mutslin Protektorat
Podstatzky Karl Graf	D	Grafenstein Judetungen
Rejsky Alfred	?	Vilimov Protektorat
Ringheffer Felix Baron	D	Prag u. Grob Popovic Protektorat

Wentzenborn Gerolf Graf	D	Militär Dienst im Reich
Schwarzenberg Ernst	C	Tschowice Protektorat
Sellern Franz	?	Lukow Protektorat
Sellern Ladislaus JUDr Graf	D	Militäre Protektorat
Stein Otto Freiherr von	D	(als von Prag versetzte Diplomat als ausgetretene ungarische laut Statuten
Strachwitz Friedrich JUDr Graf	D	Naoh Königsart Sudetengau
Strachwitz Hugo	C	Edounek Protektorat
Teuber Eugen von	D	Witzanov Protektorat (ausgetreten 15.6.1939)
Thurn-Taxis Erich Prinz	D	Lisa 4/106 Protektorat
Thurn-Taxis Johann	?	Winteritz Sudetengau
Trautmannsdorff Hieronymus	?	Zbirsk Protektorat
Trautmannsdorff Josef Graf	D	Pottenbrunn Ostmark
Vlček Johann	C	Prag
Waldstein Emanuel Graf	D	Trebitzsch Protektorat
Westphalen Friedrich JUDr	D	Reichenberg Sudetengau
Westphalen Eduard JUDr, Dr rer Pol	D	Quisig Sudetengau
Westphalen Josef JUDr	D	Quisig Sudetengau
Widmann Anton	?	Luka a/Jelava Protektorat
Widmann Karl JUDr	?	" " " "
Wilczek Johann Erwein Graf	D	Dielkau Sudetengau in Wien.
Warentz Johann JUDr von	D	Prag
Zedtwitz Albrecht JUDr Graf	D	Nerubitz Sudetengau

Be bedeutet : C Tscheche  
D Deutscher  
I Italiener  
S Schweizer  
U Ungar  
? Unbekannte Nationalität.

133

133

18

Blatnummer Číslo listu	Gattung Druh	<b>TELEGRAMM</b> <b>TELEGRAM</b>	Bestellnummer Dodací čís.	Beförderungsnummer Číslo výpravní
Aufgenommen - Přijat	elt = panu k h frankovi			17
<i>Upsal:</i> 6/X-48 155E	statnimu tajemniku			Befördert - Vypravon
	a ss gruppenfuehrer			<b>Büro des Staatssekretärs</b> beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren.
	praha			<b>7. OKT. 1940</b>
Bestimmungsamt - adresní úřad	Aufgabesamt	+ prag 02782 48 6 1440 =		Angaben - Leitweg tje - dopravní cesta

prijmete zdravici z prvniho pracovniho sjezdu ceske  
 pracovni fronty vlajky v protektorate boehmen und maehren  
 jako bojovníku za narodne socialistickou ideu na pude  
 cech a moravy

= praha 6 rijna 1940 =

ceska pracovni fronta vedouci dr jilek

52479

Wollen Sie bitte unsere Grüsse von der Ersten Arbeits-  
 tagung der tschechischen Arbeitsfront "Vlajka" im Pro-  
 tektorat Böhmen und Mähren als Kämpfer für die national-  
 politische Idee auf dem Boden Böhmens und Mährens gefl.  
 entgegennehmen.

Prag, den 6. Oktober 1940

Die tschechische Arbeitsfront.

Leiter Dr. Jilek. *f. a. d.*  
*L 2/10.40*

St. G. VI B 10.

St.S. VII B 8.

Prag, den 24. April 1941.

1. Vermerk :

=====

Die einschlägige Angelegenheit hat sich durch die Besetzung von Jugoslawien erledigt. Daher

2. z.d.A.

*[Handwritten signature]*

25110

St.S. VII B 8

Prag, den 20. Feber 1941.

## 1. V e r m e r k .

-----  
Inzwischen ist von Minister Dr. Ziemke eine weitere Äusserung über den Stand der einschlägigen Angelegenheit eingegangen. Diese befindet sich derzeit bei dem SD-Leitabschnitt Prag.

2. Wv. am 20. <sup>4.</sup> 1941 bei dem Unterzeichner.

*12.11. vorgeh. Gln.*

25152

*→*

136

1. Oktober 1940.

nis und Auswertung überreicht.

H e i l H e r r

22-Operativführer

1. An Herrn

Minister des Innern, 1. 10. 1940

Prag III,

Thungasse 16.

Sehr verehrter Herr Minister!

Der Herr Staatssekretär hat mit Interesse von Ihrem Schreiben vom 28.8.1940 - Zeichen Nr. 10094/D Kult.3 Ju., betr. "Tschecho-slowakischer Verband in Jugoslawien", Kenntnis genommen, lässt Ihnen für die Informationen danken und Sie bitten, ihn in der einschlägigen Angelegenheit weiterhin auf dem Laufenden zu halten.

Mit verbindlichen Grüßen und

H e i l H e r r  
Ihr

SD-Leitabschnitt Degg	10
46595	4 OKT. 1940
II	

2. G.R. mit 2 Anlagen dem SD-Leitabschnitt Prag, Prag,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kennt-

5. OKT. 1940  
chy

8 X. 1940

Di 7k. 5. Okt. 1940

St. S. VII B 8

Rückgabe lt. ...  
8. Okt. 1940

27. Okt. 1940

138 136a

1. Oktober 1940

nis und Auswertung übersandt.

Heil Hitler!

*[Handwritten flourish]*

SS-Obersturmbannführer.

3. Alsdann Wvl. am 1. u. 1. 1940 bei dem Unterzeichner.

*Am 1.11. vorgef. flm.*  
*Am 2.12. vorgef. flm.*  
Sehr verehrter Herr Minister!

Der Herr Staatssekretär hat mit Interesse von Ihrem Schreiben vom 28.8.1940 - Zeichen Nr. 10094/D.Kult.3. betr. "Tscheco-slowakischer Verband in Jugosla-wien", Kenntnis genommen, lässt Ihnen für die Infor-mationen danken und Sie bitten, ihn in der einschlä-gigen Angelegenheit weiterhin auf dem Laufenden zu halten.

2. OKT. 1940  
*[Handwritten initials]*

Mit verbindlichen Grüßen und

20. Leitbeschnitt Prag  
46532  
OKT. 1940

Heil Hitler

G.R. mit 2 Anlagen  
dem 20. Leitbeschnitt Prag.  
Prag

8 X - 8  
1940

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kennt-

20. OKT. 1940  
*[Handwritten notes]*

St. O. W. B.

*[Handwritten notes]*  
1940

*[Handwritten notes]*  
1940

# Der Reichsprotettor

in Böhmen und Mähren

Der Vertreter des Auswärtigen Amtes

Nr. 10094/D Kult 3 Ju.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

- 1 Anlage -

Prag, den 28. August 1940.

*Pr. 10094*

Lieber Herr Gies,

In der Anlage übersende ich eine Aufzeichnung über den "Tschechoslowakischen Verband in Jugoslawien" und mit ihm zusammenhängende Einrichtungen.

Im Einzelnen bemerke ich noch Folgendes:

Mit Rücksicht auf die vom Verband ausgegebene Parole, die Pro-  
tektoratspresse nicht zu lesen, habe ich veranlaßt, daß der  
Deutschen Gesandtschaft in Belgrad - zunächst für die Dauer  
eines Monats - tschechische Zeitschriften und Tages-Zeitungen  
zugehen. Die Gesandtschaft wird mir noch mitteilen, welche Er-  
fahrungen sie mit der Verteilung gemacht hat.

Das Auswärtige Amt habe ich um Erlaß ersucht, welche  
Entscheidung zu dem Antrag der Deutschen Gesandtschaft in Bel-  
grad getroffen worden ist, bei der Jugoslawischen Regierung zu  
erwirken, daß der deutschfeindlichen Tätigkeit des Tschechoslo-  
wakischen Verbandes durch Auflösung ein Ende bereitet werde.

Die Tätigkeit des "Tschechischen Schulvereins" in  
Agram ist durch die vorliegenden Berichte nicht genügend ge-  
klärt. Ich habe daher das Deutsche Generalkonsulat in Agram ge-  
sondert um eine möglichst ausführliche Auskunft auch über die-  
sen Verein gebeten.

Ich hatte die Weiterleitung eines Bescheides des Pro-  
tektorats-Schulministeriums, mit dem für das Jahr 1939 eine Un-  
terstützung für das "Tschechische Haus" bewilligt worden war,  
abgelehnt, weil

An Herrn

Oberregierungsrat Dr. Gies

in P r a g I V ,

Czernin - Palais.

St. G. III B-8.

abgelehnt, weil er Abkürzungen enthielt, die den staatsrechtlichen Verhältnissen nicht entsprachen. Die Gruppe XIV hat hierauf das Schulministerium veranlaßt, die Überweisung des Betrages zurückzustellen, und ich habe die Deutsche Gesandtschaft in Belgrad um nähere Auskünfte über das "Tschechische Haus" ersucht.

In meinem Bericht an das Auswärtige Amt vom 26. August 1940 - 9770/D Kult 9 A Sch gen., den ich abschriftlich der Gruppe Unterricht und Kultus zur Kenntnis gebracht habe, ist die Zahl der tschechischen Schulen in Jugoslawien auf Grund einer Zusammenstellung des Schulministeriums wie folgt angegeben: 11 Ergänzungsschulen, 1 Volksschule mit Kindergarten, 2 Volksschulen mit staatlichen Lehrern, die von den Zuckerfabriken erhalten werden. In den Berichten der Deutschen Gesandtschaft in Belgrad, bzw. des Deutschen Generalkonsulates in Agram, die der anliegenden Aufzeichnung zu Grunde gelegt wurden, wird jedoch angegeben, daß es eine größere Anzahl tschechischer Schulen in Jugoslawien gibt. Wahrscheinlich handelt es sich um Schulen, die nicht unmittelbar dem hiesigen Schulministerium unterstehen und von ihm nicht subventioniert werden. Ich habe deshalb das Deutsche Generalkonsulat in Agram um Aufklärung gebeten.

*M. Zimmermann*

A u f z e i c h n u n g

Inhalt: Tschechoslowakischer Verband im Königreich Jugoslawien.

Der Umsturz des Jahre 1918 hatte auch unter den in Jugoslawien lebenden Tschechen und Slowaken eine Vertiefung des nationalen Bewußtseins hervorgerufen, die im Jahre 1921 zur Gründung des "Tschechoslowakischen Verbandes im Königreich Jugoslawien" führte. Zweck dieses Verbandes war, alle in Jugoslawien lebenden Tschechen und Slowaken zur gemeinsamen Arbeit auf dem Gebiete der Kultur und Wirtschaft zusammenzufassen. Er stellte eine Spitzorganisation dar, die Vereine gründete, bzw. mit bereits bestehenden Vereinen Fühlung nahm. Die Zahl der so erfaßten Tschechen und Slowaken beträgt rund 5000. Seinen Sitz hatte der Verband bis 1924 in Novi Sad, bis Mai 1939 in Belgrad; jetzt befindet er sich in Agram. Zweigstellen unter der Bezeichnung "Kultur- und Wirtschaftsausschüsse" ("Osvětový a hospodářský odbor") wurde in Agram, Bjelovar, Daruvar und Osijek gegründet. Außerdem hatte der Verband in 62 Orten, in denen "tschechoslowakische" Vereine bestehen, Vertrauensmänner.

Seine Hauptaufgabe erblickte der Verband in der Errichtung von Schulen und in der Einführung von Sprachkursen. Er betreibt in Zusammenarbeit mit dem "Tschechischen Schulverein" in Agram das tschecho-slowakische Schulwesen in Jugoslawien. Private tschechische Volksschulen bestehen in 16 Ortschaften mit 21 Lehrkräften. Staatliche Volksschulen oder Zweigstellen mit tschechischer Unterrichtssprache in 7 Orten, mit je einer Lehrkraft. Der Verband betreut ferner die private landw. Schuli in Velke Zdenci sowie 4 private landw. Volksschulen. (Das slowakische Schulwesen ist hierbei nicht berücksichtigt worden.) In Daruvar besteht eine Zentralbibliothek. Für die politische Einstellung des Verbandes ist der Jahresbericht vom Jahre 1939 charakteristisch. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Verbandes des Univ. Prof. Dr. F. Smetánka (der jugoslawischer Staatsbürger ist) wurde beschlossen, den Verband unter dem ursprünglichen Namen weiterzuführen. In der Ausschußsitzung des Verbandes in Belgrad am 22. April 1939 und bei der Generalversammlung des Verbandes am 5. Juni 1939 in Daruvar war feierlich erklärt worden, daß die

Tschechen und Slowaken in Jugoslawien für das Wohl der Minderheit weiter zusammenarbeiten werden. In dem erwähnten Bericht wird weiter darauf hingewiesen, daß von einer Verbreitung der Zeitungen aus dem Protektorat-Abstand genommen werden sollte, weil die darin gemachte Propaganda den Zeitungen aufgezwungen sei und unter den dortigen Tschechen nicht verbreitet werden dürfe.

Nach den Berichten des Generalkonsulates in Agram und der Deutschen Gesandtschaft in Belgrad besteht kein Zweifel darüber, daß der Tschechoslowakische Verband in seiner Zielsetzung unter seiner heutigen Führung ausgesprochen gegen die deutschen Interessen arbeitet.

Die Einstellung aller dem Verband ~~ä~~ von Protektoratsbehörden etwa zufließenden Subventionen ist veranlaßt worden, Da der Verband jedoch sehr kapitalkräftig ist und durch die Einstellung von Subventionen auf ihn kein Einfluß ausgeübt werden kann, beantragt die Deutsche Gesandtschaft in Belgrad in einem Bericht an das Auswärtige Amt, bei der jugoslawischen Regierung dahin zu wirken, daß der deutschfeindlichen Tätigkeit des Verbandes durch dessen Auflösung ein Ende gemacht werde.

Darüber, ob auch der Tschechische Schulverein in Agram sich reichsfeindlich betätigt, liegen noch keine Berichte vor.

In diesem Zusammenhang ist auch die "Tschechoslowakisches Haus A.G." (Cehoslovacki dom a.d.) in Belgrad zu erwähnen, Es ist dies eine Aktiengesellschaft, die seinerzeit zur Erbauung einer für die Unterbringung der tschechischen Kultur- und Kolonien-einrichtungen bestimmten Hauses gegründet worden war. Das Aktienkapital, daß bei der Gründung hauptsächlich aus Spenden der tschechischen Vereine sowie begüterter tschechoslowakischer oder vormaliger tschechoslowakischer Staatsangehöriger aufgebracht worden war, wird von der Filiale der Anglo-Prager Bank in Belgrad kontrolliert. Im tschechoslowakischen Haus sind eine tschechische Schule, Kanzleien des tschechoslowakischen Verbandes, Zweigstelle Belgrad, der jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga, Gesellschaftsräume, Kantinen usw. untergebracht, die den tschechischen Vereinigungen zur Verfügung stehen. In den Räumen des tsch. Hauses befand sich vorübergehend eine Werbestelle für tschechische Legionäre, die aus dem Protektorat oder der jugoslawischen Provinz kamen und von da ins Ausland weitergeleitet wurden.

St. S. VII B 5<sup>3</sup>

Prag, den 5. November 1940.

**Geheim**

**SD** 11. XI. 1940

Eingegangen  
\* 11. NOV 1940 \*  
4M 49/400  
102  
B<sub>2</sub>

K.H. mit 1 Anlage

W-Obersturmbannführer Böhme,  
P r a g ,  
-----

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage zur Kenntnis zugeleitet.

Gelegentlich des letzten Besuches von W-Gruppenführer Frank in Melnik war darüber Beschwerde geführt worden, dass die tschechophil eingestellte Fürstin Lobkowitz ihren PKW mit Genehmigung des Amtes des Reichsprotectors noch in Benutzung habe. Die Ermittlungen haben ergeben, dass nicht das Amt des Reichsprotectors die Genehmigung erteilt, dass sich vielmehr das Büro des Reichsprotectors - und zwar Regierungsrat Thilenius - für die Fürstin eingesetzt hat. Das belastende Schreiben ist in Abschrift angeschlossen.

**P** 2462 11

H e i l H i t l e r !

*[Handwritten signature]*

W-Obersturmbannführer.

St. S. VII B 5<sup>3</sup>

Büro des Reichsprotectors  
in Böhmen und Mähren

---

Prag, den 21. März 40.

---

Rpr. L 39/40

Sehr verehrter Herr Dr. Apetz!

Die mir persönlich bekannte Fürstin Lobkowitz in Hořin ist in Nöten, weil ihr der bisher in Prag zugelassene Kraftwagen vom Oberlandrat in Prag nicht mehr zur Benutzung freigegeben wird. Da sie in Hořin weitab von den öffentlichen Verkehrsmitteln ist und der Wagen nur dort und nicht in Prag weiterbenutzt werden soll, hat sie bei Ihnen einen Antrag eingebracht, ihr die Benutzung des Wagens (Škoda populär) zu gestatten. Ich glaube, daß der Wunsch der Fürstin Lobkowitz gerechtfertigt ist und daß man ihr, wenn irgend vertretbar, eine geringe Menge von Benzin für Fahrten zwischen Hořin und Melnik zur Verfügung stellen sollte. Jedenfalls wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie, sehr verehrter Herr Dr. Apetz, die Liebenswürdigkeit haben würden, die Fürstin Lobkowitz, die beabsichtigt, Sie nach den Osterfeiertagen wegen dieser Angelegenheit aufzusuchen, selbst zu empfangen.

Mit bester Empfehlung

Heil Hitler !

Ihr

sehr ergebener

Unterschrift: unleserlich.

Herrn  
Oberlandrat Dr. A p e t z  
i n M e l n i k .

Thelenius

St. G. VII B 5/3

P 15710 -

25100

**Sicherheitsdienst Rf//**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

B 2- PA 2462

Prag=Bubentich 19.11.1940.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

143

Stabs des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 21. NOV. 1940

Tsg. Nr.: .....

An den  
persönlichen Referenten des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
Hauptsturmbannführer Dr. Gies

Prag.

Betr.: Thilenius, Richard, geb. 22.11.08 in Hamburg,  
Dr., fr. Assessor im Reichswirtschaftsministerium.

Vorg.: Dort Vermerk v. 5.11.40.

Anlg.: 2 urschriftlich.

Beifolgend wird der Vermerk und das in Abschrift bei-  
gefügte Schreiben von Dr. Thilenius an den Oberlandrat in  
Melnik nach Kenntnissnahme zurückgesandt.

*1. d. d.*

*1. d. d. 20.*

*v. g.*  
*Karl*  
Hauptsturmführer

St. G. *VH 1/5 3 a a*

St.S.VII B 5

Prag, den 28. September 1940

**S e h e i m**

K.H.

Befehlsmächtiger für den  
Nachverstehe Prag  
Eing. - 1. OKT. 1940 \*  
Nr. ....

Herrn Kapuste

zugeleitet.

Dem Herrn Staatssekretär wurde bei seiner Anwesenheit in Melnik am 27. September 1940 mitgeteilt, die Fürstin Lobkowitz habe vom Amt des Reichsprotectors trotz eines vorausgegangenen ablehnenden Bescheides des Oberlandratsamtes Melnik die Erlaubnis erhalten, einen Pkw. zu benutzen. Der Herr Staatssekretär interessiert sich für die Angelegenheit und bittet um die Vorlage der Akten. Ich darf bemerken, dass die Fürstin Lobkowitz nach dem mir vorliegenden Material deutschfeindlich eingestellt ist und ausschliesslich mit als reichsfeindlich bekannten Personen verkehrt.

*Der Vorgang ist am 30.9.  
am Oberstf. Polme gefangen  
Nachmittags Herrn. der  
4/11*

*4  
i. a. d.  
1. 9/11.40.*

St. G. VII 2 5 (1)

*20102*  


III/2

Gruppe Strassenverkehr.

Prag, den 2. Oktober 1940  
II, Verkehrsministerium  
Švehla-Ufer 20  
Telefon 61451/ 562.

An den

Herrn Oberregierungsrat G i e s

im H a u s e .  
=====

Auf beiliegendes Schreiben vom 28.9.1940 wird mitgeteilt, daß dieser Fall mir nicht bekannt ist. Nach telefonischer Mitteilung des Oberlandrats-Amtes Melnik ist der Schriftverkehr in dieser Angelegenheit dem Herrn Staatssekretär zur Kenntnisnahme zugesandt worden.

Es hatte sich herausgestellt, daß zahlreiche deutsche Dienststellen, mitunter auch Gruppen des Reichsprotectors die Oberlandräte anwiesen, Personenkraftfahrzeuge zu bewinkeln. Der Herr Unterstaatssekretär hat, um diesen Übelstand zu beseitigen in dem Runderlaß vom 23.5.1940 Nbv. Nr. 0,1872/40 angeordnet, daß die Oberlandräte an solche Bescheinigungen nicht gebunden sind und daß Wünsche und Beschwerden an den Bevollmächtigten für den Nahverkehr zu leiten sind.

Im vorliegenden Fall bin ich nicht beteiligt worden.

I.A. *Kaunisch*  
Regierungsrat.

1 Anlage.

St. S. VII B 5 (a)

Wolfram von Wolmar,  
SS-Hauptsturmführer.

Prag, 26. September 1940.

Herrn

Staatssekretär, SS-Gruppenführer  
K.H. Frank,  
Prag IV., Czernin-Palais.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 25. SEP. 1940

Tgb. Nr.: .....

Gruppenführer !

Unter Bezug auf die kürzliche fernmündliche Meldung, die ich Ihnen über die Absicht der drei aktivistischen Schriftleiter bezüglich einer Audienz bei Ihnen gegeben habe, übersende ich in der Anlage ein Schreiben an Sie. Verfasser dieses Schreibens sind die drei genannten Schriftleiter Krychtalek, Ryba und Dr. Křemen.

Heil Hitler !

L. S. III B 4

*Hofmann*

*9/28/9*

25105

Sehr geehrter Herr Staatssekretär.

2

Die drei unterzeichneten tschechischen Schriftleiter, die den höchsten Nutzen ihres Volkes in der Förderung des Reichsgedankes unter den Tschechen sehen, wurden vom Herrn Staatspraesidenten mit Aufgaben im Národní Souručenství betraut. Sie würden es als eine Ehre und Auszeichnung betrachten, wenn Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, sie mit einer Unterredung beehren möchten, wobei sie sich erlauben würden, Ihnen die Mittel und Wege, die sie zum Erlangen der oben erwähnten Ziele benützen wollen, darzulegen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Prag, am 25. September 1940

Vladimír Ryba  
Jaroslav Křemen  
Vladimír Krychtálek

Vladimír Ryba  
Dr. Jaroslav Křemen  
Vladimír Krychtálek

Wolfram von Wolmar  
SS-Hauptsturmführer.

Prag, den 12. Oktober 1940.

An  
SS-Gruppenführer,  
Staatssekretär K.H. Frank,  
Prag IV., Czernin-Palais.

Gruppenführer !

Unter Bezug auf Ihren seinerzeitigen Wunsch über diese Angelegenheit auf dem Laufenden gehalten zu werden, überreiche ich in der Anlage Auszug aus einem Schreiben des Hauptschriftleiters Krychtalek an mich vom 9. ds. M. Die Ausführungen Krychtaleks beziehen sich auf das schriftliche Gesuch der 3 aktivistischen Schriftleiter um einen Empfang bei Ihnen.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, welche Auslegung von Seiten Havelkas dieser Angelegenheit gegeben wird.

*Wolfram von Wolmar*

*Wolfram von Wolmar!*

*24/10*

25120

Auszug aus einem Schreiben des Hauptschriftleiters V.Krychtalek  
/Večer/, Beauftragter des NS für Presse und Propaganda v.9.10.1940.

-----

"Anders sind wir schlecht daran und die Regierung legt uns weitere Hindernisse in den Weg. Wir haben dem Staatspräsidenten Dr.Hácha mitgeteilt, dass wir um ein Gespräch mit dem Herrn Staatssekretär bitten werden. Weil wir noch nicht empfangen worden sind, daraus macht die Regierung Beschlüsse, dass wir überhaupt mit dem Herrn Staatssekretär nicht sprechen werden und der Herr Havelka erzählt, dass der Herr Staatssekretär den Herrn Staatspräsidenten Dr.Hácha fragte, ob er ein Interesse daran hat, damit wir empfangen werden. Nach einer negativen Antwort des Herrn Dr.Hácha wird angeblich der Herr Staatssekretär mit uns überhaupt nicht sprechen. Damit, dass ich es Ihnen schreibe, versuche ich keinesfalls die Angelegenheit zu beschleunigen. Wir wissen zu gut, dass der Herr Staatssekretär viel beschäftigt ist und dass vielleicht Gründe vorhanden sind, die das Gespräch jetzt unmöglich machen. Wir werden geduldig warten. Ich schreibe es Ihnen, um zu zeigen, wie die Regierung eine Klärung befürchtet."

#6.

Prag, den 25. Oktober 1940.

IV P  
11096

Abt. IV - Kulturpolitische Angelegenheiten  
Eingegangen  
am 26 X 1940  
St. 2

20.10.40 ✓

## 1. Vermerk.

Nach einer mündlichen Rücksprache mit  $\text{H}$ -Obersturmbannführer Böhme soll von einem Empfang der drei Schriftleiter bei  $\text{H}$ -Gruppenführer Frank Abstand genommen werden.

## 2. G.R. mit 2 Anlagen

$\text{H}$ -Hauptsturmführer v. Wolfram,  
Prag,

IV P 29.10  
40

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Vermerkes zur Kenntnis übersandt.

Heil Hitler!

$\text{H}$ -Obersturmbannführer.

## 3. Alsdann z.d.A.

IV P 1252/11096

**Sicherheitsdienst RFH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

B 5      SA 3

109-3-50/ 151

Prag-Bubentfch, 25. Sept. 1940  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

An den  
Herrn Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
4-Gruppenführer K.H. Frank,

*PFE*

Prag.

Betr.: **Tschechische Rechtsopposition -  
Sammlung der ehemaligen Faschisten.**

Vorg.: Ohne.

Anlg.: 1.

Die innerpolitische Entwicklung im tschechischen Lager ist seit den letzten Erschütterungen, welche die Nationale Gemeinschaft durch die Schließung ihrer Sekretariate im Kreisgebiet Groß-Prag erfahren hat, durch eine allgemeine Ernüchterung und Bildung verschiedener neuer politischer Gruppen gekennzeichnet. Am wesentlichsten erscheint hierbei neben dem Mitgliederzulauf, welchen das ČNST-Vlajka zu verzeichnen hat, die Tatsache, daß im gesamten Protektoratsgebiet ein Wiederaufleben der faschistischen Bewegung festgestellt werden kann.

Die Anhänger des tschechischen Faschismus waren bis vor einem Jahr in der Nationalen Faschistengemeinde unter Führung General Gajda parteimäßig erfaßt. Im Sommer des Vorjahres trat die Nationale Gemeinschaft mit ihrem Totalitätsanspruch auch an Gajda heran und bewog diesen, im Zweifel auch unter Verwendung finanzieller Zugeständnisse, zur Liquidation seiner Partei. Gajda konnte jedoch nur einen Teil der ihm unbedingt ergebenen Gefolgsleute in die Nationale Gemeinschaft als Mitglieder bzw. als hauptamtliche Sekretäre überführen. Ein wesentlicher Teil der ehemaligen Faschisten verblieb selbständig in Form kleiner bedeutungsloser, sich bekämpfender Gruppen, die sich in Prag, Mähr.-Ostrau, Pilsen

H. L. M. B. A.

und Brünn unabhängig von einander als die Wahrer der faschistischen Idee ausgaben. Diese faschistischen Gruppen sind heute nahezu restlos aufgerieben bzw. im Verlauf ihrer Parteitätigkeit vielfach in das Gebiet krimineller Betätigung abgeglitten.

Neben dem Teil der ehemaligen Faschistenpartei, welcher in die NG eingetreten war und abseits der selbständig gebliebenen Gruppen mußte jedoch noch eine dritte Gruppe festgestellt werden. Hierbei handelt es sich vielfach um Tschechen aus der Provinz, die, angewidert von dem Parteienstreit, sich zurückgezogen hatten, ihrer alten faschistischen Gesinnung jedoch treu blieben.

An diese letzte Gruppe und an alle enttäuschten Faschisten, die seinerzeit in die Nationale Gemeinschaft auf Befehl Gajdas übergetreten waren, wandte sich nunmehr ein Ausschuß ehemaliger faschistischer Sekretäre und Exponenten in Prag mit einem Rundschreiben. Darin wird zur Sammlung der alten Faschisten aufgerufen.

Am 22.9.1940 trat in Prag im Saal des Hotels "Zur goldenen Gans" eine Art Delegiertenversammlung derartiger faschistischer Exponenten unter dem Vorsitz des genannten Ausschusses zusammen. Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf der Arbeitstagung liegt bei. Die wesentlichste Tatsache dieser Versammlung ist der einmütig geäußerte Ruf nach einem Wiedereintritt General Gajdas in die tschechische Politik. Die Tagung beschloß, eine Resolution an General Gajda zu richten, mit der Aufforderung, die Führung der wiedererstandenen faschistischen Bewegung zu übernehmen. General Gajda hat bereits vor der Versammlung inoffiziell verlauten lassen, daß ihm der Gedanke einer Sammlung seiner ehemaligen Anhängerschaft sehr gelegen käme, daß er jedoch persönlich mit einem offiziellen Eintreten in die Politik noch zuwarten möchte. Eine endgültige Äußerung Gajdas zu der Resolution vom 22.9.40 liegt noch nicht vor.

Die Versammlung beschloß weiterhin die Abfassung eines Kommuniqués, welches an den Führer, an den Herrn Reichsprotector und an den Herrn Staatssekretär im Gaemin-Palais überreicht werden soll.

*W. H. H.*  
 44. Obergruppenführer

Betr.: Versammlung tschechischer Faschisten in Prag.

Eine Arbeiterversammlung tschechischer Faschisten - Gruppe Rýdlo, Marek, Klíma - fand am 22.9.1940 um 9 Uhr 30 vormittags im großen Saal des Hotels "Zur goldenen Gans" in Prag, Wenzelsplatz, statt.

Die Hauptfront des Saales war mit faschistischen Emblemen, einer Hakenkreuzfahne und einer Fahne in Protektoratsfarben geschmückt. Auf den Tischen standen kleine Hakenkreuzfahnen.

Der Präsenzliste nach waren 152 Personen anwesend, davon 126 als Delegierte der ehemaligen faschistischen Organisationen in Böhmen und Mähren.

Am Präsidialtisch saßen: Roman Hübner, Sänger am tschechischen Nationaltheater in Prag; Václav Novák aus Prag; Stanislav Vilém Petrík, Bankhausdirektor in Prag; Jaroslav Joachymstál, Landwirt aus Jungbunzlau; Alois Pour, Landwirt aus Markwartitz; Karel J. Marek aus Prag; Jan Trojovský, Sekretär aus Brünn; František Černý, Arbeiter aus Kladno; Konrád Klíma, Friseur aus Prag.

Anstatt des erkrankten Rýdlo eröffnete Karl Marek die Versammlung, mit einem "Hoch dem Führer und Reichskanzler!", wobei eine 14 Mann starke Musikkapelle einfiel und die Hymne, das Horst-Wessel-Lied sowie anschließend das "Kde domov můj" spielte.

Marek sprach dann ungefähr eine halbe Stunde über die Notwendigkeit, die alte faschistische Partei neu zu organisieren, über die negativen Erfahrungen mit der NG und über politische Möglichkeiten, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben. Jede Erwähnung des Führers und Reichskanzlers wurde mit Applaus empfangen.

Nach ihm sprach Jan Trojovský aus Brünn im Namen der dortigen Arbeitsfront. Er verlas eine längere Zuschrift der Brünnener Faschisten an die Versammlung. Erst in dieser wurde zum ersten Mal Gajda genannt und stürmisch applaudiert.

František Černý sprach für die faschistischen Arbeiter, erwähnte die Bedingungen, unter welchen die Faschisten gegen ihre Überzeugung auf Befehl des Gajda seinerzeit in die NG eingetreten sind. Keine von diesen Bedingungen sei erfüllt worden. Nicht etwa der NG, sondern den so oft verleumdeten Deutschen sei es zu verdanken, daß die Arbeiter mit ihren Familien leben können. Die Rettung sei nicht bei der NG, sondern in der wiedererweckten faschistischen Gesinnung und in der engsten Zusammenarbeit mit den Deutschen zu suchen.

Der Bankhausdirektor Petrík gab dann einen kurzen, sehr allgemeinen Bericht über die finanziellen Verhältnisse der neuen Partei. Er erklärte, daß einem Komité von vier ihrer Angehörigen gelungen sei, die Partei für einige Monate finanziell zu sichern.

Dann berichteten die einzelnen Delegierten faschistischer Organisationen über die Verhältnisse in ihren Bezirken bzw. Kreisen.

Der Vertreter des Raudnitzer Bezirks teilte mit, daß die meisten der dortigen Faschisten die NG bereits wieder verlassen haben und daß sie das Wiederaufleben der NOF mit Freude begrüßen.

Der Vertreter des Kreises Königgrätz erklärte, daß die Faschisten des Kreises zwar dem Befehl des Gajda Folge geleistet haben und in die NG eingetreten sind, jedoch in dieser nur Enttäuschungen erlebt hätten, weil sie auf ein raffiniertes und konsequent durchdachtes System stießen, mit welchem sie von jeder positiven Arbeit, ja selbst von den Versammlungen der Bezirks- und Kreisfunktionäre ferngehalten wurden. Sie hätten es versucht, sich direkt an den Staatspräsidenten zu wenden, ihre diesbezügliche Zuschrift vom 3.6.1940 sei jedoch unbeantwortet geblieben. Wenn Gajda die Führung übernimmt, dann bürgen sie dafür, daß ihr Kreis in kürzester Zeit faschistische Mehrheit haben wird; anderenfalls wollen sie abwarten, wie sich die Prager Organisation einführen wird.

Der Vertreter der Faschistenorganisation in Milowitz wünscht gleichfalls, daß Gajda sofort die Führung übernimmt; die Partei soll bei den Deutschen um eine moralische Unterstützung bittlich werden und vor allem soll es der Führung

nicht einfallen, von der NG direkt oder indirekt Geld zu nehmen.

Melnik: Die NG ist ein Totengräber des tschechischen Volkes und Gajda habe jetzt die beste Gelegenheit, zu beweisen, daß er es ehrlich meint.

Der Vertreter von Mähr.-Ostrau erklärte, daß er nur für seine Person die Versammlung begrüßen kann, da er vom Kameraden Niemczyk keine Ermächtigung erhalten hat. Er sei daher nur als Beobachter anwesend. Im Übrigen verweist er auf einen Brief des Niemczyk an den vorbereitenden Ausschuß und bestätigt die Bereitschaft der Ostrauer Faschisten zu weiteren Verhandlungen.

Pilgram: Die Entscheidung über das Schicksal der faschistischen Partei liegt allein bei dem General. Mit ihm sei alles zu erreichen, ohne ihn gar nichts. Die neue Partei soll sich aller Angriffe gegen andere Rechtsgruppen enthalten und in allem dem Volke ein gutes Beispiel geben. Sie muß mit eigenem Geld auskommen und nirgends betteln oder sich um Geld anbieten, wie dies bisher oft der Fall war. Die Faschisten müssen reine Hände haben, sonst werden sie mit allen Anderen zu Grunde gehen. Mit dem Gajda an der Spitze wünschen die tschechischen Faschisten ihrem einzigen Führer, Adolf Hitler, zu folgen. Der Delegierte kritisierte dann die Verhältnisse im Verbands für die Mitarbeit mit den Deutschen und führte als abschreckendes Beispiel an, daß der Vorsitzende seiner Bezirksorganisation, der Bezirkshauptmann J e l e n, seine Abende bei dem Juden Kohn verbringe.

Turnau: Alles ruft nach Gajda.

Zlin: Der Vertreter der Zliner Faschisten sagte, daß Zlin eine Republik im Protektorate sei und es sei bereits höchste Zeit, dort einmal Ordnung zu machen. Es seien zwar vier Faschisten in dem lokalen Ausschuß der NG, diese werden jedoch nie zu den Versammlungen eingeladen und dürfen nur von weitem dem gefährlichen Treiben der Benes-Anhänger zusehen. Diese drängen sich eifrig an die Deutschen heran, bedrohen aber die Faschisten mit dem Verlust ihrer Existenz, wenn diese mit den Deutschen verkehren. Der ganze Ungarisch-Hradischer Gau stehe geschlossen hinter dem Gajda und warte auf Befehle.

Der Vertreter der Pilsner Organisationen verlas eine interessante Antwort der Zentralleitung der NG auf einige Beschwerden der 60. Gruppe der NG in Pilsen, die von den Faschisten inspiriert und von der Kreisleitung der NG in Pilsen am 28.7.40 nachstehend beantwortet wurde: "Eueren Antrag, der der Kreisführung zur Begutachtung abgetreten wurde, beantwortete der Ausschuß der NG wie folgt: Fast alle Mitglieder der NG waren ursprünglich Angehörige der einen oder der anderen der ehemaligen politischen Parteien. Waren sie dies jedoch nicht, dann unterhielten sie zu der einen oder anderen dieser Parteien irgendwelche Beziehungen, schon deshalb, weil sie nach dem gültigen Wahlgesetz die eine oder die andere Partei wählten und somit auch zu Trägern ihrer Ideologie wurden. Aus alledem erhellt, daß der Antrag der 60. Gruppe - nämlich die Beseitigung früherer Parteiangehörigen - nicht durchführbar ist." Auch er wünscht sich die Führung des Gajda und ist überzeugt, daß Gajda gerade unter den Arbeitern begeisterte Anhänger finden wird.

Schüttenhofen: Die dortigen Faschisten glauben nicht mehr auf ein Auferstehen der Faschistenpartei. In der Stadt seien nur zwei aktive Faschisten, die übrigen ehemaligen Mitglieder kommen nicht mehr zusammen. Gajda allein könnte vielleicht ihr Vertrauen beleben.

Jungbunzlau: Sobald im Rundfunk die Stimme des Generals die Aufforderung verkünden wird: "Alte Faschisten, euer Exil hat ein Ende, rückt zur Arbeit ein!", ist auch der ganze Bezirk faschistisch.

Neu Paka: Der Bezirk zählt 48 Gemeinden, in deren Verwaltung die Faschisten überhaupt nicht vertreten sind. Man müßte von Anfang an beginnen.

Der Vertreter der Organisationen im Adler Gebirge (Adlerkosteletz) teilt mit, daß die Faschisten dortselbst nicht einmal in die Lokalorganisationen aufgenommen werden. Er heißt das Auferstehen der Partei willkommen, glaubt jedoch nicht mehr an eine faschistische Zukunft. Es müßte vor allem eine Generalreinigung durchgeführt werden und zwar wie in der Regierung, so auch in der NG. Die Beamtenschaft hänge

noch immer dem alten Regime an. Bei der antijüdischen Versammlung des Hugo Tuskaný in Reichenau an der Knieschna sei der dortige Bezirkshauptmann Novotný der einzige gewesen, der ostentativ sitzen geblieben ist, als Hugo Tuskaný den Führer und Reichskanzler hochleben ließ. Auch er wünscht den Gajda.

Chotieborsch: Sehen den Befehlen Gajdas entgegen. Auf der Böhmischemährischen Höhe sei die Zersetzung der NG bereits vollkommen.

Klobouky (Mähren): Die faschistischen Organisationen sind vollzählig beisammen und warten auf das Wort des Gajda.

Groß-Meseritsch: Nur in engster Zusammenarbeit mit den Deutschen kann der Faschismus bestehen und etwas erreichen. Die Faschisten haben jedoch mit dem Tschechischen Verband für die Zusammenarbeit mit den Deutschen nichts zu suchen, weil dort die linken Elemente die Macht an sich gerissen haben und wirkliche Freunde der Deutschen zur Mitarbeit nicht zulassen. Gajda ist der berufene Führer des Faschismus.

Seelowitz: Der Faschismus ist im Bezirk täuf verankert, die Faschisten glauben jedoch nur an einen Führer, Adolf Hitler, sie möchten jedoch den Gajda, wenn dieser es diesmal ehrlich meint, gerne an ihrer Spitze, jedoch nur als einen Mittelsmann, sehen.

Hohenmaut: Die faschistische Organisation ist sehr stark und arbeitswillig. Sie fühlen sich jedoch verlassen und gleichen einer Herde ohne einen Hirt. Die Mitglieder arbeiten meist in den Organisationen der Arischen Arbeitsfront. Eine Verbindung mit Gajda müßte sofort angeknüpft werden. Gajda muß vor allem das Vertrauen des Führers und Reichskanzlers gewinnen, hart sein, auch gegen seine Umgebung und diesesmal wenigstens ein "tempo" haben. Als ihren Führer erkennen sie nur Adolf Hitler an, man müsse jedoch dem Gajda für die erhaltenen faschistischen Erziehung dankbar sein und mit der Wirkung seiner Person rechnen.

Karolinenthal: In ganz Prag sind die Faschisten die "Gezeichneten" und werden für schlechte Tschechen gehalten. Der Vertreter spricht auch im Namen der "Jednota Autodopravů" (Organisation der Chauffeure), dem Gajda treu geblieben

ist und wie früher, so auch jetzt mit ihm zusammen arbeiten will. In der NG sei alles faul, untätig und ohne Verständnis für soziale Fragen.

Dann sprachen noch die Vertreter von Trebitsch, Kame-nice nad Lípou, Milevsko, Tabor, Theresienstadt, Kladno und tischnow. Ihre Ausführungen waren in einem gleich: Gajda muß bewogen werden, die Führung der faschistischen Bewegung zu übernehmen.

Nachstehende Begrüßungsadressen und Zuschriften wurden vorgelesen:

Von dem erkrankten Rýdlo; von den faschistischen Organisationen Prag XV, Bernartitz, Theresienstadt, Prag I, Brandeis a.d.E., Trebitsch, Rokytnitz, Kojetitz, Častolovice, Kukleny, Dívčice, Münschberg, Zluč an der Sázawa, Mährisch Ostrau, Mähr.-Ostrau, Generalquartier der "Svatopluk-Garden", Groß-Swatoňovitz, Tabor, Hrotowitz, Mistek, Jestrzebitz, Rotkosteletz, Hluk, Klattau, Göding und Fridek.

Marek verkündet dann den ersten Befehl: die Faschisten haben sich öffentlich zu ihrer Gesinnung zu melden, bei allen Gelegenheiten in schwarzen Hemden zu erscheinen und faschistisch mit erhobener Hand zu grüßen. Er erzählt, daß er gestern von dem Polizisten No 1005 angehalten und zum Kommissariat in Prag II, Krakauer Gasse, geführt wurde, wo er wegen des Tragens einer verbotenen Uniform eine Strafe von K 500 aufdiktiert bekam.

Marek sagte dann weiter, daß der Faschismus keine neue, sondern eine alte und erprobte Bewegung sei und dieser allein sei es vorbehalten, alte Rechtsgruppen gewaltlos zu vereini-gen. Deshalb dürfe man aber diese Rechtsgruppen, die bisher der faschistischen Bewegung nur Schande machen, nicht öffent-lich angreifen. Dies gelte vor allem von der "Vlajka". Den Benešianern, Freimaurern und weißen Juden in der Regierung und in der NG dürfe in dieser Weise keine Freude gemacht werden. In wenigen Tagen wird eine neue Organisationsordnung veröffentlicht werden; diese paßt sich jener der NSDAP an, behält jedoch die wertvollsten Teile des "fašistický rád", an welche die Faschistenbruderschaft gewöhnt ist und die sie nicht gerne missen möchte. Die Partei wird von dem a) "Tajná rada" (geheimer Faschisten-Rat) verwaltet, der aber, wie Marek

erklärt, kein Geheimnis vor den Deutschen und ihren Organen haben wird; ihm zu Hilfe steht b) "Užší fašistická rada" (engerer Faschistenrat). Die Partei wird ein Wochenblatt "Boj národa" herausgeben. Es werden neue Legitimationen herausgegeben werden; die Mitglieder sollen jedoch ihre alten, schwarzen Legitimationen aufbewahren, denn diese berechtigen zur Übernahme von Funktionen und verleihen ihren Inhabern eine Vorzugstellung in ihren Ortsorganisationen.

Marek konstatiert dann den Wunsch der Versammlung, daß sich General Gajda an die Spitze der Partei stelle; er verspricht, diesen Wunsch dem General bekanntzugeben. Seiner Entscheidung dürfte jedoch niemand vorgreifen. Von dieser Versammlung werden keine Telegramme, wie von mehreren der Anwesenden angeregt wurde, abgeschickt. Der engere Faschistenrat arbeitet dafür drei Memoranden aus, für den Führer und Reichskanzler, den Herrn Reichsprotector und den 4-Gruppenführer K.H. Frank, die im Czernin-Palais abgegeben werden. Für den General Gajda wird ein Situationsbericht ausgearbeitet werden.

Marek erklärt die Versammlung um 12 Uhr 45 für geschlossen.

Bei der Versammlung intervenierte kein Polizeiorgan.

23111

Prag, den 3. Oktober 1940.

BÜRO D. REICHSPROT.  
den -6. X. 1940  
2 Anl.

G.R. mit 9 Anlagen

Herrn Minister V ö l c k e r s

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen  
zugeleitet.

Der Herr Staatssekretär hat den Wunsch, dass die  
Vorgänge Seiner Exzellenz dem Herrn Reichsprotector  
zur Einsichtnahme vorgelegt werden. Ich bitte um  
die entsprechende weitere Veranlassung.

*[Handwritten signature]*

Oberregierungsrat.

Büro des Reichsprotectors  
in Böhmen und Mähren.

Prag, den 12. Oktober 1940.

Geheim !

Urschriftlich

Herrn Oberregierungsrat G i e s

im Hause

zurückgesandt.

Seine Exzellenz hat von dem Bericht des SD über  
die tschechische Rechtsopposition -Sammlung der ehemali-  
gen Faschisten - bereits Kenntnis.

Im Auftrag

*[Handwritten signature]*

*[Handwritten in red: 7/18/10]*

*[Handwritten in blue: 1/2]*

*[Handwritten in blue: 10.10.40]*